

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schalter-Halle gegenüber von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands — Bezugs-Beiträge nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-Druckerei, in den übrigen Städten in den Verlags-Druckereien. In den Verlags-Druckereien in den Verlags-Druckereien in den Verlags-Druckereien.

Anzeigen-Kannnen: Für die Rhein- und Mosel-Region, 10 Pf. pro Zeile pro Tag.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf, Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen in vorerwähnten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 16. Juni 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 273. • 62. Jahrgang.

Die Konservativen und das Kaiserhoch.

Mit einer Beharrlichkeit, die an den älteren Cato erinnert, der im alten Rom alle seine Senatsreden mit dem Bekenntnis schloß, er fordere die Verstärkung Carthagos, lassen die Konservativen in ihren Zeitungen und Versammlungsreden noch immer die Mahnung nicht verstummen, die sozialdemokratische Demonstration am Schlusse der letzten Reichstags-Sitzung dürfe nicht ungestraft bleiben, und es müsse für Sorge getroffen werden, daß sich etwas Ähnliches im Parlament nicht ungeahndet wiederholt. Nun, nachdem die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Kritik der „Kreuzzeitung“ an der durch den preussischen Justizminister im Herrenhaus erfolgten Ablehnung einer Strafverfolgung der „sozialdemokratischen Majestätsbeleidigung“ zurückgewiesen hat, dürfte wirklich jeder weitere Versuch, den Staatsanwalt mobil zu machen, verlorene Dienesmüh sein.

Wenn aber die Konservativen jetzt immer wieder den Anschein erwecken, als sei das Verhalten der sozialdemokratischen Fraktion parlamentarisch ungeahndet geblieben, so ist das eine mit der Wahrheit im Widerspruch stehende Tendenzmachei. Der Präsident des Reichstags, Dr. Kaempf, hat in vollem Maße die Würde des Reichstags gewahrt, als er in ruhigen, sachlich scharfen Worten die sozialdemokratische Taktlosigkeit rügte. Auch ein Konservativer auf dem Präsidentenstuhl würde nach Maßgabe der Mittel der Geschäftsordnung nicht mehr haben tun können. Das muß gegenüber jedem Versuch einer Verdunkelung des Tatbestandes immer wieder festgestellt werden. Die nachträglichen Versuche der konservativen Presse, es so darzustellen, als wäre Präsident Dr. Kaempf nicht energisch genug gewesen, widersprechen zudem der vollen Anerkennung, die der Präsident unmittelbar nach Schluß der Reichstags-Sitzung in eben dieser Presse gefunden hatte.

Bemüht man sich jetzt aber, für den Beginn der neuen Reichstags-Sitzung strenge Maßregeln zu fordern, um eine schärfere Abmahnung ähnlicher Demonstrationen zu ermöglichen, so ist doch folgendes zu erwägen. Ganz und gar abzuweisen bleibt der Gedanke, als sollte und dürfte hier die Reichsregierung mit irgendwelchen gesetzgeberischen Vorstößen an den Reichstag herantreten. Das würde ein völlig unzulässiger Eingriff in die Rechte des Parlaments sein, das allein das Ausschussrecht im Reichstag besitzt und dieses mittels seiner Geschäftsordnung regelt. Das hat auch bereits die „Nordd. Allg. Ztg.“ zugegeben. Es könnte sich also nur um Anregungen aus dem Reichstag heraus handeln. Wohin diese zielen sollen, darüber findet man einzelne Andeutungen in der Presse, indem an einen zeitweiligen Ausschluss solcher Mitglieder des Hauses von den Sitzungen gedacht wird, wenn sie derartige Taktlosigkeiten begehen. Wenn aber darüber hinaus auch versucht wird, die strafrechtliche Indemnität der Abgeordneten in Frage zu stellen, so richtet sich das ganz

von selbst. Dafür wird sich nie eine Mehrheit im jetzigen Reichstag bilden. Aber auch die Erwägung von strengeren Disziplinarmitteln scheint jetzt noch um so mehr verfrüht, als man ja sieht, wie weit die Meinungsverschiedenheit innerhalb der Sozialdemokratie über das Eigenbleiben beim Kaiserhoch geht. Neben jenen Sozialdemokraten, die wie Heine und Fischer in so scharfer und klarer Weise den mit einer Zufallsmehrheit zustande gebrachten Beschluß ihrer Fraktion verurteilt haben, treten ja jetzt sogar radikalere Vertreter der Sozialdemokratie, die eifrig bemüht sind, ihr einen bewußt und tendenziös antimonarchischen Charakter zu nehmen und sie wieder nur darauf zurückzuführen, daß man den Saal nicht habe verlassen wollen, damit nicht in Abwesenheit der Sozialdemokraten noch irgend welche Beschlüsse gefaßt würden. Wäre dies auch, da der Sessionsbeschluß bereits erfolgt war, in diesem Fall vollkommen ausgeschlossen gewesen, so zeigt doch diese Entschuldigungs- oder Beschönigungs der Demonstration, wie unbehaglich man sich schließlich trotz aller tönenden Worte des „Vorwärts“ gegenüber der durch das Eigenbleiben beim Kaiserhoch geschaffenen Situation fühlt. Von hier bis zu einem endgültigen Verzicht auf die Wiederholung solcher Demonstration ist vielleicht kein weiter Schritt. Jedenfalls wird man gegenüber all den überreichten Treibereien der Konservativen auf eine Verschärfung der Geschäftsordnung des Reichstags hin sich zunächst noch ruhig abwartend verhalten müssen, zumal ja auch noch mehrere Monate Zeit sind, bis die ganze Frage aktuell werden kann. Ein solches ruhiges Abwarten vermindert selbstverständlich in keiner Weise das scharfe Urteil, das alle bürgerlichen Parteien über das Verhalten der sozialdemokratischen Fraktion gefällt haben. Es soll vielmehr der Sozialdemokratie als Lehre dienen, daß sie, auch wenn sie mit 111 Mandaten zurzeit die stärkste Fraktion im Reichstag ist, daraus doch nicht den Schluß ziehen darf, sich fürderhin solche Provokationen gegen das Parlament zu erlauben, ohne daß dieses vor die Frage einer Verschärfung der Geschäftsordnung gestellt werden könnte.

Der kommende Mann.

O. W.-d. Petersburg, 13. Juni.

Die Zustände sind hier in eine solche Verwirrung geraten, daß sie kaum lange währen können. Das Ministerium liegt unter sich im Kampfe ebenso wie mit der Duma. Die Arbeiten der letzteren werden durch den Reichsrat unmöglich gemacht, der trotz seiner fortwährend betonten Loyalität auch von den Anordnungen des Zaren keine Notiz nimmt. Ob nun die Schuld an diesen Zuständen dem Premier Goremykin insofern zuzurechnen ist, daß er sich nicht energisch genug bezieht, oder was sonst die Ursache sei, soviel steht fest, daß das gegenwärtige Ministerium in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht bleiben kann. Als Goremykin an die Spitze des Kabinetts trat, hieß es ja sogleich, daß er binnen kurzem dem Landwirtschaftsminister

Kriwoj schen Platz machen würde, sowie dieser nach Kräftigung seiner Gesundheit aus dem Ausland zurückgekehrt sein wird. Das hat sich allerdings nicht bestätigt, und zwar hauptsächlich deshalb, weil der Minister des Innern, Maklakow, eine große Stütze in der Goffamarilla findet und dieser als ein Gegner Kriwojschens hingestellt wird. Der Zar persönlich ist sein großer Freund und wünscht ihn zum Premier zu machen. Es kann nur eine Frage der Zeit sein, wenn er ihn wirklich dazu ernannt. Nach allgemeiner Ansicht würde Kriwoj schen in liberale Bahnen einlenken, doch gründet sich diese Ansicht hauptsächlich darauf, daß er bei der Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Kiew im vorigen Sommer eine Rede gehalten hat, worin er sagt, daß zwischen der Regierung und der Bevölkerung keine chinesische Mauer bestehen sollte. In Wirklichkeit ist er ein Konservativer, wenn auch nicht von der extremsten Richtung, die überhaupt kaum noch konservativ, sondern weit eher reaktionär genannt werden kann, dagegen stellt er sich als eine Persönlichkeit von großer Energie und Anpassungsfähigkeit dar. Obgleich Kriwoj schen nicht ein hervorragendes Redetalent besitzt, besteht er doch durch seine Persönlichkeit sein Auditorium. Er wurde als Sohn eines Subalternoffiziers in 1858 in Warschau geboren, studierte Jura in Petersburg und begann seine Laufbahn im Jahre 1884 als Angestellter des Staatsarchivs in Moskau. Das behagte ihm nicht, er wandte sich dem Advokatenberuf zu und fand in seiner juristischen Eigenschaft Eingang in den Verwaltungsrat der Donesk-eisenbahn. Darauf vermählte er sich mit der Tochter des Professors Karpow, die einer der reichsten Familien in Moskau angehörte, so daß Kriwoj schen fortan von finanziellen Sorgen befreit war. Jetzt nahm er nur noch diejenigen Stellungen an, die seinen Neigungen entsprachen, wobei er mit seinen Ansichten nie zurückhielt und sich sogar wie in 1906 in direkten Gegensatz zu seinen Vorgesetzten brachte, weil er in bezug auf die Reform des landwirtschaftlichen Grundbesitzes anderer Meinung war. Bei Hofe nahm man ihm das jedoch nicht übel, im Gegenteil der Zar ernannte ihn zu seinem Kammerherrn und zum Mitglied des Reichsrats, eine Würde, die sonst nur einem Beamten, der Minister gewesen, verliehen wird. In 1908 wurde er Landwirtschaftsminister. Sein bedeutendstes Werk ist die Landreform, von der 150 Millionen Russen betroffen wurden und die meist auf das Konto Stolypins geschrieben wird, während ihm eigentlich diese Ehre gebührt. Es steht zu erwarten, daß, sowie Kriwoj schen den Posten als Ministerpräsident erhält, er zwar konservativ bleiben, aber dabei nicht, wie mit Blindheit geschlagen, nur dasjenige für richtig halten wird, was die Ultrareaktionären anstreben. Sein scharfer Verstand dürfte ihm sagen, daß er sich auf der mittleren Linie zu halten habe, und das wäre schon ein großer Gewinn im Vergleich zu den jetzigen unhaltbaren Verhältnissen.

Berliner Theaterbrief.

Wedekind-Zyklus.

Zum zweiten Male beendet das Deutsche Theater in seinen Kammerspielen die Saison mit einem Wedekind-Zyklus, zu dem in diesem Jahre insofern ein besonderer Anlaß vorliegen mag, als Wedekind am 24. Juli 60 Jahre alt wird. Zum zweiten Male sind jene seltenen Gebilde eines Künstlergeschöpfes an ein paar tausend Menschen vorüberzuziehen, die vor ein paar Jahren noch wie die ungeheuerlichen Gebilde einer verzerrten Phantasie verstanden und beschiedet wurden und heute aber noch so fest und lebendig erscheinen, wenn man in den Einzelheiten ihrem Autor nicht zu folgen vermag. Diesmal wurde der Zyklus noch um zwei Neuauflagen für Berlin vermehrt. „Franziska“ erschien in einer veränderten Gestalt, deren Neuheit allerdings nur äußerlicher Natur war und in der das Mysterium so unklar und wie wirfte wie vorher in der Fassung. Und die Geistesentwicklung „Der Stein der Weisen“ vermochte auch kein tieferes Interesse zu erwecken. Überhaupt scheint mit Wedekind der Reiz zu verfliegen, daß er in der einmal angenommenen Position vorüberzuziehen. Er hat solange über mangelnde Beachtung geklagt, daß es ihm nun schwer fällt, einzusehen, daß ein Autor, dessen Werke an einem einzigen Theater innerhalb Jahresfrist zweimal zu sehen erscheinen, immerhin schon ins Publikum gedrungen sein muß. Daß er diese Teilnahme verdient, auch wenn sein Schaffen zur Popularisierung in Schülerdarstellungen nicht geeignet ist, steht außer allem Zweifel. Er ist ein Entzoger von ungeheurer Macht. Aus jedem Stück, fast aus jeder Szene blühen Ideen, die zeigen, zum Widerspruch oder zur Begeisterung, jedenfalls aber zur Teilnahme. Seine satirische Dynamik ist von einer fabelhaften Stärke und seine Sprache ist von einprägsamer Bildhaftigkeit. Unter den Dichtern, die heute in deutscher Sprache schaffen, steht er einzig da, so einzig, daß er auf Gelegenheitsdichtern wie die Übersatire „Daher“

in solchen Rollen verzichten könnte. Auch als Schauspieler möchte ich ihn nicht missen. Den Mangel an Technik ersetzt er reichlich durch die mächtigste, hinreichende innere Befähigung seiner äußerlichen Starke, den unwiderstehlichen Impuls seiner Leidenschaftlichkeit. Seine Mienen sind so grell, so lebend, so zündend, daß seine Frau, Tilly Wedekind, ein entzückendes schlanke, feingliedriges Geschöpfchen, seine amütierte Begabung von ihnen mitunter zu tragischer Wucht, zu gellendem Humor aufsteuern läßt. Neben ihnen beiden wurde in dem Zyklus Herr Werner Krauß für uns entdeckt, dessen oft und gerühmte Begabung wir bisher nur in kleinen Rollen nachprüfen konnten. Krauß erwies sich als ein stark besellter Spieler, dessen farbige Phantasie den oft verfallenen Pfaden Wedekindischer Menschen mit absoluter Sicherheit nachzuspüren versteht und der nur in der Anwendung der äußeren Mittel noch einer entschiedenen Dämpfung bedarf, um eine erste Stelle bei Reinhardt ausfüllen zu können.

Als gewissenhafter Chroniqueur muß ich noch berichten, daß ein alter Komödientreiber seine Auferstehung begonnen hat. Die Aufführung der Komödie „Jeppe vom Berge“ ist zur der Beginn einer Holberghausse, da uns für den nächsten Winter angefüllt ein halbes Duzend Stücke des seltsamen Dänen angekündigt sind. Wir werden ihnen nach dieser Probe mit nicht allzu viel Behagen entgegensetzen. Sicherlich ist der Stoff von dem armen Teufel, den die Laune des gnädigen Herrn in der Trunkenheit zum Edelmann macht, um ihn nachher wieder in den Bauern zu verwandeln, seit Holberg schon viel schlechter behandelt worden. Aber wir sind doch der Technik der Monologe zu weit entronnen, um uns von seinen kurzen fünf Akten wirklich herzlich unterhalten zu lassen. Das Interesse ging über die Grenzen der Theatergeschichte kaum hinaus. Wo es stärker wurde, galt es Herrn Tieck, der als Jeppe soff, stöhnte, schimpfte, lebte, starb und wieder lebte, daß es eine Freude war, eine Freude, die zu dem einen lachenden Auge stets das andere weinend gestellte, weil alle Menschlichkeit zutage trat. Erich Köhler.

Aus Kunst und Leben.

* Die Stuttgarter Totenmaske Schillers hat den Streit um Schillers Schädel, wie aus den sach- und sachgemäßen Untersuchungen des Professors Dr. Neuhaus (Berlin) an Ort und Stelle zweifellos hervorgeht, beendet und ein Resultat ergeben, das zugunsten des in der Weimarer Fürstengruft ruhenden Dichterspricht. Der Befehl der aus Dammers Nachlass stammenden Totenmaske Schillers, Hofrat Minderich, hat dem Berliner Gelehrten die — eigentlich einen vollkommenen Schädelabguss bildende — Maske zur Begutachtung bereitwillig zur Verfügung gestellt und dieser sagt in dem einem unserer Mitarbeiter auf dessen Bitte zugestellten Gutachten u. a. folgendes: Die Größe dieser Gipsmaske — nicht Tonmaske, wie es ursprünglich hieß — stimmt mit der auf der Großherzoglichen Bibliothek in Weimar befindlichen, der sogenannten Schwabeschen, überein und ist etwas größer als die in Marbach befindliche Terrakottamaske. Alle diese drei Masken, die lediglich in Betracht kommen und auf deren Beurteilung die ganze von Forciert aufgestellte Schädeltheorie beruht, entstammen ein und derselben Form und sind an sich gleichwertig. Allerdings ist die Stuttgarter Maske weitaus am besten erhalten und die Wiedergabe der für die Beurteilung der Materie wichtigen Einzelheiten am besten. Aber die Entstehung der Masken sagt Dr. Neuhaus in seinem Gutachten: „Aus dem Umstand, daß bei der Schwabeschen Terrakottamaske das rechte Ohr besser gekommen ist als bei der Minderichschen, ferner, daß bei letzterer sich an den Augenbrauen und verschiedenen anderen Stellen des Kopfes Partikeln von Thüringer Ton befinden, muß man schließen, daß A. Minderich in der über dem Toten gefertigten Gipsform zuerst die Schwabesche Totenmaske nach. Nachdem dies geschehen, machte er — alles aus derselben Form — noch zwei Tonabdrücke, nämlich die in der Weimarer Bibliothek befindliche Gelehrersche Maske, die durch starkes Überarbeiten

Deutsches Reich.

Das fortschrittlich-nationalliberale Wahlbündnis in Sachsen. Der Landesverband der fortschrittlichen Volkspartei des Königreichs Sachsen hielt am Sonntag in Dresden einen Parteitag ab. Den Hauptgegenstand der nichtöffentlichen Verhandlungen bildete das Wahlbündnis mit den Nationalliberalen für die nächsten allgemeinen Landtagswahlen in Sachsen. Das Bündnis wurde nach längerer Debatte mit 122 gegen 8 Stimmen genehmigt. Es bedarf zum endgültigen Abschluß nur noch der Zustimmung des Parteitag der sächsischen Nationalliberalen.

Zur Vollendung des Rhein-Herne-Kanals. In der nächsten Woche werden die Schleusen 1 und 2 des Rhein-Herne-Kanals dem Verkehr übergeben, nachdem die allgemeinen Arbeiten an ihm vollendet sind. Der Kanal soll spätestens Anfang Juli in Betrieb genommen werden.

Eine Konferenz über die Regelung des Patentrechts findet am 15. bis 18. Juni im Reichsamt des Innern statt. Es handelt sich um die Annahme einer Vereinbarung über die Streitpunkte, die nach Veröffentlichung der Gesetzentwürfe des Patentrechts und Gebrauchsmarkentrechts, sowie des Warenzeichentrechts hervorgerufen sind. Außer den Vertretern der zuständigen Ressorts werden der Präsident des Kaiserlichen Patentamtes mit Begleitern, sowie eine Anzahl gelehrter Sachverständiger teilnehmen, die aus den Kreisen der Industrie, der Patent- und Rechtsanwaltschaft, sowie der Angehörigen gewählt sind. Als Autorität auf dem Gebiete des Patentrechts ist Professor Köhler eingeladen.

Der beabsichtigte bayerische Reichsrat. Der bayerische Reichsrat hat jüngst die geringe Summe, die die bayerische Regierung zur Unterstützung kommunaler Arbeitslosen-Versicherung auswerfen wollte, abgelehnt. Dieses Verhalten ist in sozialdemokratischen Blättern und Versammlungen scharf getadelt worden. Das bayerische Justizministerium hat nun beim Reichsrat um die Ermächtigung zur Strafverfolgung der sozialdemokratischen Presse in Bayern wie auch des „Vorwärts“ nachgesucht. Dieser Bitte die Kammer die Ermächtigung largiert zu versagen. Diesmal hat sie die Angelegenheit einem Ausschuss überwiesen.

Die Einweihung eines neuen Kaufmannsberufshauses. Die Einweihung des Friedrich-Gilde-Hauses der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannsberufshausarbeit, auf dem Wärsenstein wird am kommenden Samstag, den 20. Juni, nachmittags 4 Uhr, stattfinden. Der Großherzog und die Großherzogin haben ihr Erscheinen zugesagt.

Deutscher Buchdruckerverein. Der Deutsche Buchdruckerverein hielt am Sonntag im großen Kongresssaal der Wagon in Leipzig unter dem Vorsitz von Dr. B. Klinkhardt (Leipzig) seine diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist besonders die Statistik über die Entwicklung der Tarifgemeinschaft zu erwähnen. Es gehören ihr heute 8184 tariflose Firmen mit 68 888 Geschäften an 2474 Orten an. Mit dieser Tarifgemeinschaft ist der Beweis geliefert, daß innerhalb des Buchdruckerberufes sich der Kollektivarbeitsvertrag durchgesetzt hat. Ein Antrag des Kreises 7, die Hauptversammlung solle sich dafür aussprechen, daß wirksamere Maßnahmen zur Durchführung des Buchdruckerpreistarifes getroffen werden, wurde angenommen. Den Antrag des Kreises 9, zu versuchen, Anschluß an einen größeren Arbeitgeberverband mit gleicher Tendenz wie der Deutsche Buchdruckerverein zu finden, machte der Vorstand zu dem seinigen und beschloß, entsprechende Schritte einzuleiten. Zum Versammlungsort für die nächste jährliche Hauptversammlung wurde Hannover gewählt.

Der Verein deutscher Fabrikanten und Exporteure für den Handel mit Rußland teilt mit, daß der Verein russischer landwirtschaftlicher Maschinenfabrikanten unter Leitung des Direktors einer der bedeutendsten dieser Fabriken, sich angeschlossen in Petersburg befindet, um für die 1917 abzuschließenden deutsch-russischen Handelsverträge höhere russische Eingangszölle zu bewirken. Die Absicht der russischen Fabrikanten geht dahin, daß für landwirtschaftliche Maschinen der bisher 75 Prozent pro Rud betragende Zoll auf 1,20 Rubel abgesetzt werde, wobei insbesondere aber auch die Zollfreiheit für verschiedene landwirtschaftliche Maschinen, namentlich Erntegeräte, aufzuheben wäre.

Parlamentarisches.

Graf Schwerin-Löwis erkrankt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Löwis ist unmittelbar nach der letzten Sitzung am Samstag an einer Entzündung der

Wallenblase erkrankt und wird voraussichtlich einige Zeit dienstunfähig sein.

Die 17. Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Hülfsleistungsgesetzes hat sich konstituiert und zum Vorsitzenden v. Kröcher (Lsp.), zum Stellvertreter Waldstein (Vp.) gewählt. Die übrigen Mitglieder sind: Konstantin: Wrenn (Klein-Vogel), Bethge-Schadenbach, Delbrück, Dietrich (Templin), v. Gieseler, Frhr. v. Schenk zu Schweinsberg, Frhr. v. Schönaich, Eickmann, Graf Blumhagen; Freisprecher: Krause (Waldenburg), v. Dörren, Graf Rottke, Dr. Schrod; Nationalliberale: Dr. Loeb, Dr. Rohmann, Meyer (Diepholz), Schiffer (Magdeburg); Fortschrittliche Volkspartei: Bohl, Dr. Biemer; Zentrum: Witta, Dr. Hager (Waldenburg), Graf Prasthma, Reinhardt, Graf Spee, Wallenborn, Waldstein.

Der Handels- und Gewerbeausschuß des Abgeordnetenhauses hat eine Billigkeit des Großenhandelsverbandes in Vorschlag um gesetzliche Regelung der Dienstverhältnisse der Anknappschaffsbeamten der Regierung zur Erwägung überwiesen. Der Ausschuss war der Meinung, daß eine solche Regelung empfehlenswert sei, wie auch für die Angehörigen der Landesversicherungsanstalten, Krankenkassen und Berufsvereinigungen das Dienstverhältnis durch die Reichsversicherungsordnung sichergestellt sei. Von der Regierung wurde ein Bedürfnis hierzu nicht anerkannt. Die Reichsversicherungsordnung bewerte die Anknappschaffsbeamten als landesgesetzliche Organisation.

Heer und Flotte.

50jähriges Jubiläum des Abteil. Infanterie-Regiments Nr. 8. Aus Reich. 15. Juni, wird gemeldet: Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Abteil. Infanterie-Regiments Nr. 8 sind in den Reichslanden außerordentlich viele ehemalige Angehörige des Regiments, besonders aus dem Gymnasium, der Kaserne und der Kaserne Gegend eingetroffen, im ganzen etwa 4000 Mann.

Das Kaiser-Wilhelm-Soldatenheim auf dem Truppenübungsplatz Döberitz wurde am Sonntag mit einer feierlichen, aber eindrucksvollen Einweihungsfeier seiner Vollendung übergeben.

„Z. VII“ in Baden-Baden. Baden-Baden, 15. Juni. Das Lustschiff „Victoria Luise“ ist heute morgen 6 Uhr zur Fahrt nach Frankfurt a. M. aufgetrieben. Fast zur selben Zeit stieg dort auch „Z. VII“ auf, um mit der „Victoria Luise“ ihren Standort zu wechseln. Um 9 Uhr 35 Min. wurde „Z. VII“ glatt in die Halle gebracht.

Ein Militärweiblicher verunglückt. Göttingen, 15. Juni. Am Samstagabend gegen 1/8 Uhr ist ein Weiblicher auf den Wiesen des Hofes verunglückt. Die Insassen, zwei Fliegeroffiziere, hatten im Nebel die Orientierung verloren. Der Apparat überflieg sich mehrere Male, wobei einer der Offiziere herausgeschleudert wurde, während der andere sich nur schwer aus den Drähten befreien konnte. Die Maschine wurde gestern von aus Stuttgart eingetroffenen Soldaten nach Döberitz gebracht. Die Offiziere haben keine Verletzungen erlitten.

Schiffverunglückungen. Eingetroffen: S. M. S. „Lingtau“ am 11. Juni in Lwow, S. M. S. „Wig“ am 12. Juni in Galesburg, S. M. S. „Grille“ am 11. Juni in Wilhelmshaven.

Post und Eisenbahn.

Die Gesamteinnahme der Reichspostverwaltung im Etatsjahre 1913 beläuft sich auf 833 914 597 M. (gegenüber dem Voranschlag ein Minus von etwas über 9 Millionen), die der Reichseisenbahn betragen 158 580 238 M. (gegenüber dem Voranschlag ein Plus von nicht ganz 5 Millionen).

Reichsverband deutscher Lokomotivführer. In der Woche vom 14. bis 20. Juni tagen in Dresden die Berufsorganisationen der deutschen-preussischen Lokomotivführer. Der Reichsverband deutscher Lokomotivführer, 50 032 Mitglieder aus allen Bundesstaaten, besteht seit 1898 und ist die älteste große Beamtenberufsorganisation. Sie gewährt Reichslokomotivführern (1913: 23 333 M.), Unterführern an Witwen und Waisen, Familienunterstützungen an unverschuldeten in Not geratenen Mitglieder, Unfallunterstützungen (1913: 25 847 M.), sowie Darlehen an Mitglieder. Ferner unterhält der Verband ein eigenes Erholungsheim und bezieht sich auf ähnliche Wohlfahrtsgebieten. — Der Verband Königlich Preussischer und Königlich Lokomotivführer (30 000 Mitglieder) verfolgt die Berufsinteressen der Lokomotivbeamten der Preussischen Königlich Eisenbahngemeinschaft. Die Generalversammlung in Dresden befaßt sich in diesem Jahre in der Hauptsache mit Totenmaske ist die sogenannte Gallsche oder Originaltotenmaske, und da der von Professor v. Protopop aufgefundenen Schädel für diese Maske viel zu klein ist, so kann dieser unter keinen Umständen Schillers Schädel sein. An dieser unumstößlichen Tatsache scheitern alle anderen nach so künstlich konstruierten Entwürfen. Die Öffnung der Weimarer Fürstengruft dürfte sich also erübrigen. Res finita!

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Schauspiel „Die rote Kette“ von Emmerich Joeldes, das die Münchener Kammertheater zur Aufführung brachten, erwies sich als ein theatralisch wirksames Stück, das aber mit recht groben Effekten arbeitet und daher keinen Anspruch auf künstlerischen Wert machen kann. Der Vorfall war nach dem 1. Akt stark, am Schluß regte sich jedoch eine heftige Opposition.

In Dresden feierte Ludwig Holberg Meisterkomödie „Der Willkürherrscher“ oder „Der Mann, der keine Zeit hat“, im königlichen Schauspielhaus bei seiner Aufführung in der neuen Übersetzung und Bearbeitung Karl Nordburgers eine fröhliche Aufregung.

Das Freilichttheater in Dertenstein am Vierwaldstätter See begann am 13. Juni seine diesjährige Spielzeit mit der Aufführung von Grillparzers Trilogie „Das goldene Vließ“.

Die Stadt Baugstadt beabsichtigt, den Dichter Gottfried, der oft in Landstadt weilte, noch im Laufe dieses Jahres durch Anbringung einer Gedenktafel, durch Pflanzung einer Götter-Eiche und Benennung einer Straße nach dem Dichter zu ehren.

Nach längeren Vorbereitungen hat sich soeben eine Neue Deutsche Dante-Gesellschaft gebildet, deren Ziel ist, das Verständnis des größten mittelalterlichen Dichters mit allen Mitteln wissenschaftlicher und künstlerischer Tätigkeit zu fördern, besonders auch für die Danteforschung im deutschen Sprachgebiet einen Mittelpunkt zu schaffen. Die Mitgliedschaft verpflichtet zur Förderung der Zwecke der Gesellschaft; für den Jahresbeitrag von 10 M. wird das Deutsche

der neu eingeführten Nebengebühren, anderen Gehaltsfragen, Vereinfachung des gesamten Vereinstafels und Reformen für die Lokomotivführerlaufbahn.

Deutsche Schutzgebiete.

K. K. Postpartasse in Deutsch-Ostafrika. Durch Verordnung des Reichskanzlers ist für Deutsch-Ostafrika die Errichtung einer Postpartasse angeordnet, die voraussichtlich ihren Dienst am 1. Oktober 1914 aufnehmen wird. Vergütet werden nur volle Kopien im Betrage von 10 bis 1500 Rupien. Höhere Beträge werden zwar angenommen, aber nicht mehr vergütet. Der Zinsfuß beträgt 2 Prozent.

Die Post in Dar-es-Salaam. Da zwischen dem 2. und 10. Juni wiederum vier Postfälle festgestellt worden sind, ist Dar-es-Salaam erneut für postversucht erklärt worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein wütendes Handgemenge im Bukowinaer Landesausschuß. Czernowitz, 15. Juni. Im Bukowinaer Landesausschuß warf der demokratische Reichsratsabgeordnete Onjuf der konservativen rumänischen Partei Treueverbruch vor. Der konservative rumänische Landesausschuhbeisitzer Jurean wehrte sich dagegen und beleidigte Onjuf, der nunmehr ein Wasserglas gegen Jurean schleuderte. Jurean warf darauf einen Stuhl gegen Onjuf, der seinerseits Jurean mit einem Tintenlöscher schlug. Schließlich erfolgte ein wütendes Handgemenge zwischen den beiden rumänischen Parteien, die nur mit Mühe auseinandergebracht werden konnten.

Schweiz.

9. Tagung deutscher Berufsvormünder in Zürich. Zürich, 15. Juni. Die Vorbereitungen für die vom 21. bis 23. Juni in Zürich abzuhaltende 9. Tagung deutscher Berufsvormünder sind getroffen. Das reichhaltige Programm umfasst Vorträge aus dem Stoffgebiet der öffentlichen Wohlfahrtspflege, Berufsvormundenschaft und Pädagogik. Den Jahresbericht des Archivs deutscher Berufsvormünder erstattet Professor Altmeyer (Frankfurt a. M.).

Ein „Protest“ ehemaliger Fremdenlegionäre. Neuchâtel, 15. Juni. Etwa 150 ehemalige Fremdenlegionäre, zum größten Teil Schweizer und Österreicher, hielten gestern eine Versammlung ab, auf der u. a. von einem Straßburger namens Dölle und dem Vorsitzenden der Mülhuser Gruppe namens Lang längere Reden zu Ehren der Legion gehalten wurden. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in der gegen den Feldzug der deutschen Blätter gegen die Fremdenlegion lebhaft protestiert wird.

Frankreich.

Bergehen gegen das Fremdenrecht. Toulouse, 15. Juni. Hier ist ein deutscher Internat wegen Vergehens gegen das Fremdenrecht verhaftet worden. Diese Festnahme hat einiges Aufsehen erregt, da es dem Betreffenden gelungen war, als Zeichner von der Direktion des Pionierwesens angestellt zu werden. Der Deutsche, dessen Namen nicht angegeben wird, befand sich bereits seit einigen Monaten auf diesem Posten. Die Verhaftung hat großes Aufsehen erregt. Man ist außerordentlich bestrebt darüber, daß ein Deutscher in dieser Abteilung, in welcher sich alle geordneten Befestigungspläne befinden, angestellt werden konnte, während die Anstellung von Franzosen erst nach einer hochnotpeinlichen Untersuchung erfolge.

Dänemark.

Ein Kompromiß zwischen König und Kabinet. Kopenhagen, 15. Juni. In dem vorgestern abgehaltenen Staatsrat ist beschlossen worden, das Landsting aufzulösen, doch ist vereinbart worden, daß die Entscheidung über die eventuelle Auflösung auch der sogenannten Königsdelegierten, d. h. der vom König ernannten Herrenhausmitglieder, erst nach Vergebung der Wahlen zu dem neuen Landsting getroffen werde. Der König wie das Ministerium behielten sich ihre Stellungnahme über die zwischen ihnen strittige Frage bis nach dem Ausgang der Wahlen vor. Durch dieses Kompromiß zwischen der Krone und der Regierung ist eine Kabinettskrise vorläufig abgewendet worden.

Italien.

Die Stadtverordnetenwahlen in Mailand. Rom, 15. Juni. Nach den Ergebnissen der Stadtverordnetenwahlen in Mailand haben die 64 sozialistischen Kandidaten mit etwa

Dante-Jahrbuch unentgeltlich geliefert. Zum Beitritt genügt die einfache Anmeldung beim Verlag des Jahrbuchs, Eugen Diederichs in Jena. Unterzeichnet ist der Aufruf von Dr. Hugo Daffner (Berlin), Geh. Justizrat Prof. Dr. Joseph Kohler (Berlin), Geh. Hofrat Prof. Dr. Hermann v. Grauert (München), Universitätsprofessor Dr. Karl Böhler (München), f. f. Hofrat Prof. Dr. Ludwig Pastor, Ehler von Camper, felsen, Direktor des österr. histor. Instituts in Rom. Namen, die für die absolute, von jeder Parteistimmung entfernte Objektivität des Unternehmens bürgen.

Bildende Kunst und Musik. In Paris fand im Théâtre Champs Elysées die „Tristan“-Aufführung in deutscher Sprache unter Wilh. F. F. Leitung einen beispiellosen Erfolg. Anna Pawlowa bereitet für die nächste Saison die Aufführung eines neuen Balletts „Le reveil des fleurs“ von Rich. Drigo vor.

Richard Wagner langjährige Kammerdienerin Anna Wragel, die einzige Überlebende aus jenen Tagen, die als Hauptzeugin in dem Prozeß Wagner nach einmal vernommen werden sollte, ist am Freitag im Alter von 82 Jahren gestorben.

Wissenschaft und Technik. Ein neues Hilfsmittel gegen Schwindel, das selbst in fortgeschrittenen Fällen in etwa sechs Wochen eine Besserung herbeiführen soll, will der Chef des Sanitätswesens der westaustralischen Stadt Fremantle, Dr. Bagel, entdeckt haben. Das Mittel soll sich, wie die „Münd.“ R. M. berichten, bereits in mehreren Fällen bewährt haben, so daß Bagel den Zeitpunkt für gekommen hält, es unter gehöriger wissenschaftlicher Aufsicht anderenorts erproben zu lassen. Er hat sich zu diesem Zweck auf die Reise nach Europa und den Vereinigten Staaten begeben. Man wird nach dem Verlauf der Reise weitere Nachrichten abwarten, ehe man Hoffnungen auf dieser aus Sydney kommenden Nachricht schöpft.

Der eltsmännige Professor für Anatomie an der Universität Freiburg i. Br., Dr. Franz Reibel, hat einen Ruf nach Straßburg erhalten. Professor Reibel hat den Ruf angenommen.

83 000 Stimmen die Mehrheit. Auf die 18 konstitutionellen Entfallen ungefähr 30 000 Stimmen. Bei den Wahlen zum Generalrat siegen die konstitutionellen in sechs, die Sozialisten in zwei Wahlbezirken.

Russland.

Die Auswanderung der deutschen Ansiedler. Petersburg, 15. Juni. Die Auswanderungsbewegung unter den deutschen Ansiedlern Südrusslands nimmt einen immer größeren Umfang an. Aus dem Gouvernment Wolgyn hat sich die Bewegung auf andere Gouvernements ausgedehnt. Die Ansiedler erklären, die Lebensbedingungen in Russland hätten sich verschlechtert und sie hoffen in Deutschland für sich Grund und Boden auf den von den Polen entaußerten Ländereien zu finden. Die Regierung legt der Auswanderung keine Hindernisse in den Weg.

Der englische Flottenbesuch. Petersburg, 15. Juni. Ein englisches Geschwader, bestehend aus den Panzerkreuzern „Lion“, „Prinzess Royal“, „Queen Mary“, „Zealand“ und zwei Kreuzern, wird am 9. Juni a. St. auf der Reise von Kronstadt eintreffen. Der russische Marineminister wird mit einigen hochgestellten Persönlichkeiten seines Ressorts dem Geschwader entgegenfahren.

Nordafrika.

Aus der Fremdenlegion geküßt. Algier, 15. Juni. Sechs Russen der Fremdenlegion, die zu einem Fest früherer Legionäre nach Algier gekommen waren, benutzten die zufällige Anwesenheit des deutschen Dampfers „Seydlitz“ im dortigen Hafen, um den Versuch zur Desertion zu machen. Dieser gelang indessen nur zwei von ihnen, einem Belgier und einem Österreicher, die anderen wurden von den sie verfolgenden Patrouillen eingeholt. Der „Seydlitz“ ist nach Genua weitergefahren.

Nordamerika.

Zur Einweihung des Panamakanals. Washington, 15. Juni. Zur Feier der Einweihung des Panamakanals begibt sich Präsident Wilson nächsten März mit einer großen internationalen Flotte von Hampton Roads nach Colon. Elf Nationen haben bereits ihre Beteiligung an dieser Feier zugesagt. Auch die gesamte atlantische Flotte der Vereinigten Staaten wird an der Einweihung teilnehmen. Nach der Feier fährt die Flotte durch den Kanal nach San Francisco. Man hat ausgerechnet, daß die Durchfahrt der Schiffe vier Tage beanspruchen wird.

Die Lage in Mexiko. Niagarra Falls, 15. Juni. Wie berichtet, waren die mexikanischen Abgesandten, die mit der Haltung der Amerikaner unzufrieden waren, bereits soweit, die Konferenz zu verlassen, als sie von General Huerta Anweisung erhielten, der Konferenz weiter beizubeharren. Die Amerikaner haben gestern verschiedene Namen von Persönlichkeiten, die sie für die Präsidenten-Nachfolge in Mexiko in Vorschlag bringen, bekannt gegeben, doch haben sich die mexikanischen Delegierten geweigert, diese Persönlichkeiten überhaupt in Betracht zu ziehen. Wie weiter gemeldet wird, ist die Korrespondenz der Vermittler trotz des Widerstandes der amerikanischen Delegierten veröffentlicht worden.

Asien.

Störung auf den Philippinen. New York, 15. Juni. Der „New York Herald“ läßt sich aus Manila melden, daß bei einer Massensammlung von 5000 Philippinos die Redner die Resonanz für den finanziellen Zusammenbruch des Landes verantwortlich machten und mit einem Aufstand drohten, wenn der Tag der Unabhängigkeit der Philippinen nicht umgehend bekanntgegeben werde.

Tagung des Hansabundes.

S. & H. Köln, 13. Juni.

Der Gesamtsitzung des Hansabundes trat heute (wie schon kurz in der Sonntags-Ausgabe gemeldet) hier in der Werkstatt-Ausstellung zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, die sich im Hinblick auf das fünfjährige Bestehen des Bundes als eine Jubiläumstagung charakterisierte und durch die Anwesenheit zahlreicher bekannter Persönlichkeiten aus dem Wirtschaftsleben sowie von Vertretern befreundeter Organisationen ein besonders festliches Gepräge erhielt. Nachdem der Vorsitzende der Kölner Ortsgruppe Konrad Streffer (Köln) die Versammlung begrüßt hatte, nahm Geheimrat Duisberg (Beverfusen) das Wort, um in einem kurzen Rückblick die bisherigen Erfolge des Hansabundes zu prüfen. Der Bund habe den Erwartungen entsprochen, die man auf ihn gesetzt habe, er sei der gegebene Boden, auf dem sich die verschiedenen Stände in verständlichem Sinne zusammenfinden könnten. Alle Parteien hätten ihm Platz, nur nicht die rote Linke. Die Sozialdemokratie müsse mit geistigen und materiellen Waffen bekämpft werden. (Beifall.) Hierauf sprach der Präsident des Hansabundes

Geheimrat Dr. Rießer über das Programm.

Er führte dabei u. a. aus, daß der Hansabund eine Reihe von Erfolgen und Verbesserungen haben könne, so die in größerem Umfang als bisher erfolgte Bestellung gewerblicher Beiräte in Staatsbetrieben, die Erweiterung der Aufgaben des wirtschaftlichen Ausschusses, die öfter als früher erfolgte Verlegung von Geschäftswirken vor ihrer Einbringung an gewerbliche Sachverständige, sowie endlich die Verbesserungen im Ressort des Auswärtigen Amtes. Der anfänglich sehr heftige Streit um die künftige Gestaltung der Handelsverträge und des Zolltarifs habe sich inzwischen insofern etwas gemildert, als jetzt selbst die Vertreter des allmählichen Abbaus der heutigen Zölle, wenigstens zu einem großen Teil zugeben, daß dieses Ziel derzeit kaum zu erreichen sein dürfte. Der Hansabund wird in Verfolg des Beschlusses seines Direktoriums vom 29. September 1913 unter den heutigen nationalen und internationalen Verhältnissen, auf die sich die Industrie und die Landwirtschaft eingerichtet haben, sowohl der Landwirtschaft, deren Freunde wir sind, wie der Industrie den ihnen notwendigen Beistand zu gewähren, jedoch unter entschiedener Ablehnung des lästigen Zolltarifs und jeder Erhöhung der bestehenden Agrarzölle, wie immer die politischen Parteien sich zu diesen Fragen stellen mögen. Der Hansabund identifiziert sich mit keiner politischen Partei, wenn sein Vorsitzender auch der national-liberalen Partei angehört. Als Präsident des Hansabundes unterstehe er, Redner, keineswegs der Leitung des Herrn Baffermann, er treibe keine Parteipolitik, weder nach rechts noch nach links. — Was die

soziale Gesetzgebung

anlange, so sei diese grundsätzlich fortzuführen, müsse aber in ihrem Tempo, ihrem Inhalt und ihrer Kostenlast unter allen

Umständen sowohl der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt und der inneren wirtschaftlichen Lage, wie der oft weit geringeren sozialen Kostenlast der ausländischen Industrie Rechnung tragen. Unsere wirtschaftliche Zukunft hängt zu einem guten Teile auch davon ab, ob die gemäßigten Angestellten-Verbände oder die radikalen die Oberhand gewinnen. Der Hansabund müsse weit abklären von den letzteren, die in dem Unternehmer nur einen Feind sehen, gegen den man nach sozialdemokratischem Muster durch Erregung grundsätzlicher Unzufriedenheit Krieg führen müsse.

Die Reform des preussischen Wahlrechts und eine Änderung der Wahlkreise sei unerlässlich.

um dem gewerblichen Mittelstand eine selbständige politische Stellung, der Industrie eine größere Vertretung im Landtag und Gewerbe, Handel und Industrie das ihnen gebührende Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhaus zu verschaffen. Angesichts der fortgesetzten Ausschließung der liberal-agrarier hält der Hansabund die Sammlung des gewerblichen und sonstigen Bürgertums gegenüber der Agrar-demagogie für eine nationale Notwendigkeit. Die Frage nach einer Sammlung des gesamten Bürgertums gegenüber der Sozialdemokratie wird akut werden, sofern sich die Sozialdemokratie nicht entschließt, wie in England, Frankreich und Italien eine auf nationalem Boden stehende Arbeiterpartei zu werden. Redner verlangt eine Paritätspolitik durch eine paritätische Zusammensetzung der Staatsleitung aus Mitgliedern der beiden konservativen Parteien, des Zentrums und der beiden liberalen Parteien. Eine solche Politik würde als erste Etappe einer Besserung der heutigen Zustände gelten können. Wir halten nichts von dem Satz: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“, sondern sind mit dem Prinzipien der Ansicht, daß die Gegenwart eines politischen Gesellschafts bedarf, und daß wir noch wie vor den deutschen Reich durch eine unermüdete Aufstellungsbewegung verbunden müssen, den Schicksal des Gewerbes zu schicksal, damit es nicht bei gelegentlichem Aufwachen, z. B. bei Wahlen, zu seinem Schicksal bemerkt, daß ihm inzwischen die Angelegenheiten der Kleider weggenommen haben. (Anhaltender großer Beifall.)

Nach der Vornahme des Zusatzbeschlusses in das Direktorium entsandte der Geschäftsführer des Hansabundes Regierungsassessor Dr. Meesfeld den Bericht über die Arbeit des Hansabundes im Jahre 1913. Syndikus Dr. Stresemann (Berlin) erläuterte dann den lästigen Zolltarif. Er erklärte an, daß die Stärkung der Landwirtschaft durch Schutzgölle auch im Interesse der Industrie liege. Andererseits hätten die Handelsverträge bei der Industrie nicht gleichmäßig günstig gewirkt. Die Ausfuhr der Fertigfabrikate sei nicht in dem gewünschten Maße gestiegen. Die Ausfuhr des Sozialprodukts Dr. Delbrück über die kommenden Handelsverträge könne nur so aufgefaßt werden, daß Deutschland nicht die Macht habe, seine Zölle zu erhöhen. Nicht Deutschland, sondern England und Österreich tragen die Schuld, wenn die Zollmauern immer höher gebaut werden müßten. Jedenfalls müßten für Deutschland in den wirtschaftspolitischen Kämpfen der Zukunft lediglich seine Interessen auf dem Weltmarkt maßgebend sein. — Es sprachen noch Obermeister Anstett (Kassel) über die Folgen der Lebensmittelpreise, Redakteur Kallenberg (Berlin) vom Bunde der Postbesoldeten und Reichstagsabgeordneter Freier v. Nischkosen. Alldann nahm die Versammlung dann noch zwei Referate über Hypothekenzinsen und Wohnungsfürsorge für Privatangehörige entgegen, worauf die Tagung geschlossen wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Eine Vereinfachung des Geschäftsgangs

strebt die Verwaltung der städtischen Wasser- und Lichtwerke zurzeit an. Das ist an und für sich lobenswert und wir haben gewiß nichts dagegen, wenn in jedem Verwaltungszweig der Stadt gepart wird, wo gepart werden kann. Hat sich in der Geschäftsführung eines Verwaltungszweigs ein Verfahren als zu umständlich und zeitraubend und daher zu ineffizient erwiesen, so wird man nicht wünschen, daß es trotzdem beim Alten bleiben soll. Der Änderung aber, die die Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke bei der Gelderhebung einführen will, können wir nicht das Wort reden, denn hier wird der Versuch gemacht, eine ganz vernünftige Einrichtung in einer Weise zu verbessern, bei der ungefähr das Gegenteil einer Verbesserung herauskommt wird.

Es handelt sich um folgendes: Die Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke will, daß künftig Wasser, Gas und Elektrizität bezahlt werden, wo der Verbrauch stattfindet. Auf den ersten Blick klingt das vielleicht gar nicht so uneben, man braucht indessen nur die auf dem Zirkular angeführten „Beispiele“ zu lesen, um sofort zu sehen, daß es sich hier um einen unhaltbaren Verbesserungsvorschlag handelt. Dies sind die Beispiele, auf die das Rundschreiben als auf die typischen der abänderungsbedürftigen Fälle hinweist:

1. Verbraucher A. hat mehrere Häuser in verschiedenen Straßen. Der Verbrauch soll in seiner Wohnung erhoben werden.
2. Verbraucher B. hat seinen Laden in der Langgasse, seine Wohnung in der Schillingstraße. Die beiden Verbräuche sollen in der Langgasse erhoben werden.
3. Verbraucher C. ist Buchhalter. Der Verbrauch soll in dem Geschäft, in dem er tätig ist, erhoben werden.
4. Verbraucher D. wünscht, daß der Verbrauch bei seinem Bankhaus erhoben wird.
5. Verbraucher E. hat mehrere Filialen, deren Verbrauch im Hauptgeschäft erhoben werden soll.

Natürlich wollen die Wasser- und Lichtwerke das alles nicht, das wollen die Herren A. bis E. Was die Herren wollen, wird man nicht als unbillig bezeichnen können, die Wasser- und Lichtwerke aber sind der Meinung, daß ihnen aus den „Beispielen“ zu weit gehenden besonderen Wünschen“ so viel Arbeit erwächst, daß wir für die Folge nur ganz ausnahmsweise solchen Wünschen Rechnung tragen können.“ Es wäre ihnen erwünscht, wenn insbesondere diejenigen Abnehmer, auf welche die Beispiele 2 und 3 zutreffen, künftig in der Regel das Zahlung leisten würden, wo der Verbrauch stattfindet.“ Wertwärtig, daß sie gerade die beiden Beispiele besonders hervorheben, die nach unserer Auffassung die Vereinfachung ihres Vorschlags am überzeugendsten widerlegen. Es ist ein durchaus billiger Wunsch, wenn der in der Schillingstraße wohnende Kaufmann will, daß die Wasser- und Lichtwerke die fälligen Gelder in seinem Laden erheben, und wenn der Inhaber mehrerer Filialen die Abrechnungen in seinem Hauptgeschäft einzulösen wünscht. Jedes Privatgeschäft würde dergleichen Wünsche

für selbstverständlich halten und ihnen mit Vergnügen entgegenkommen. Die Wasser- und Lichtwerke sind zwar kein Privatgeschäft, deshalb dürfen sie aber doch ihre Kundenschaft entgegenkommend bedienen. Dem Geschäft schadet das sicher nichts, mag auch hier und da eine kleine Unbequemlichkeit damit verbunden sein.

Wir kennen den inneren Geschäftsgang der städtischen Wasser- und Lichtwerke nicht, können also auch nicht darüber urteilen, ob wirklich die Erhebung verschiedener „Verbräuche“ an einer Stelle mehr Arbeit macht als die Erhebung jedes einzelnen Verbrauchs an der Verbrauchsstelle. So lange nicht Kapp und Klar bewiesen wird, daß es in der Tat einfacher ist, in der Filiale in der Langgasse 10 M., in der Filiale in der Schillingstraße 10 M. und in der Filiale ebenfalls 10 M. zu erheben, als 30 M. im Hauptgeschäft abzuheben, so lange bezweifeln wir allerdings, daß die geplante Vereinfachung überhaupt eine geschäftliche Vereinfachung bedeutet. Hat sich denn übrigens die Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke eine Vorstellung davon gemacht, wie es beispielsweise möglich sein soll, den Verbrauch der Häuser des Herrn A. an den verschiedenen Verbrauchsstellen zu erheben, obwohl es dort jedenfalls an Zahlstellen fehlt?

Nein, die vorgeschlagene Reform ist keine Reform, die gebilligt werden kann. In den Kreisen der Betroffenen ist sie denn auch bis jetzt auf entschiedenen Widerstand gestoßen. Am 1. Juli soll sie eintreten; wir sind beinahe überzeugt, daß sie nicht eintreten wird!

— **Dienstbotenrechnung.** Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine für den Regierungsbezirk Wiesbaden veranstaltete vorgestern nachmittags im Saal der „Turngesellschaft“ an der Schwalbacher Straße eine Erhebung solcher Dienstboten, Arbeiter usw., welche seit 10 Jahren und mehr ununterbrochen in einer Dienst- oder Arbeitsstelle tätig sind. Es kamen dabei rund 300 Personen, so ziemlich aus dem ganzen Bezirk, in Frage. Darunter befanden sich 118 Arbeiter der Stadt Wiesbaden, 68 Frauen mit 10 bis 50 Dienstjahren und 23 Männer mit einer Dienstzeit von 10 bis 23 Jahren. Vier Arbeiter der Lederfabrik Rosenkrantz u. Comp. in Weibburg wiesen zusammen 141 Dienstjahre auf. Die Auszeichnungen bestanden aus einem Anerkennungsdiplom und, so weit es sich um eine Dienstzeit von 20 und mehr Jahren handelt, bei dem weiblichen Personal aus einem silbernen Anhänger in der Form des Garter Kreuzes, bei dem männlichen aus einer silbernen Vorkednadel mit dem Garter Kreuz. Frau Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, die Vorsitzende des Vereins, überreichte die Auszeichnungen, jedem der Beteiligten ein freundliches Wort spendend. Mit der Verleihung der Anerkennungen war eine Feier verbunden, Mitglieder des „Christlichen Vereins junger Männer“ mit ihren Damen leiteten sie durch einen Gesang: „Der Herr ist mein Hirte“; ein Regierungsrat Wittich, der stellvertretende Schriftführer, hielt dann eine kurze Ansprache, worin er auf den Segen hinwies, der aus langjährigen treuen Diensten sowohl für die Herrschaften wie für die Bediensteten entspringe, und betonte, daß der Vaterländische Frauenverein durch die Verleihung der Auszeichnungen das Verdienst für den idealen Wert treuer Dienste zu fördern suche. Er schloß mit einem Hoch auf die Protektorin des Vaterländischen Frauenvereins, die Kaiserin, sowie die Großherzogin Luise von Baden. Es wurden dann der Vereinsvorsitzenden drei von der Kaiserin und der Großherzogin für 50jährige Dienstzeit bewilligte goldene Kreuze überreicht, welche der Margarete Fink aus Emmerich, in Diensten des Steueramts Giffeler dahier, der Johanneke Gabelmann aus Wiebich, der Fräulein Marie Wachenheimer dahier, und einer Wadenserin Luise Fiegler aus Spedbach, bei Buchenderelbisher Schwaab dahier, zuzielen. Eine Dienstmadam, welche bei einer 50jährigen Dienstzeit das goldene Kreuz bereits besitzt, Elise Diebel, bei Dr. Levin in Frankfurt, erhielt ein in Gold gemaltes Diplom hinter Glas und Rahmen. Der Hansabund, der sich unter den Ausgezeichneten 118 städtische Arbeiter befanden, hatte dem Magistrat Veranlassung gegeben, Stadtrat Meier als seinen Vertreter zu der Veranstaltung zu entsenden. Dieser dankte den Leuten für ihre treuen Dienste und verließ der Hoffnung Ausdruck, daß sie anderen Vorbild sein möchten. Der Schriftführer des Vereins Oberst Wobitzschewsky verlas die Namen der Ausgezeichneten.

— **Zur Enteignung des Ballmühlengeländes** wird uns von beteiligter Seite geschrieben: Wenn ein Stadtteil für Baugebäude oder Anlagen erschlossen werden soll, so kommt das Umlegungsverfahren nach der Reg. Abides in Frage. Unsere Stadtverwaltung geht aber zuweilen von diesem Modus ab. Ein solcher Fall liegt bei dem Ballmühlal (Düffelt „Stedersloch“) vor. Das Wiesental soll Anlage, es soll enteignet werden. Die Stadtgemeinde Wiesbaden und die Ballmühlbrauerei mit dem ausgebeuteten bis zur Schuppenstraße reichenden Grundbesitz werden den Vorteil haben, während man den Grundbesitzern im Wiesental das Gelände zu Spottpreisen abnehmen will. Der Vertreter der Stadt hat eine Umlegung nicht für möglich gehalten, weil so viel Baugebäude nicht vorgezogen sei. Es liegt aber sehr nahe, daß die Stadtverwaltung das Ballmühlal an der Karstraße, wenn auch nur teilweise, nach der Enteignung des Wiesentals vorzuziehen auf Baulücken veräußern wird. Die maßgebende städtische Verwaltung hat das Umlegungsverfahren eingelegt, weil sie hofft, auf diesem Wege ganz billig zu kaufen. Wirklich über Wiesbadener Bodenverhältnisse erfahrene Personen sind allerdings anderer Ansicht. Die Besitzer der im Wiesental gelegenen Grundstücke werden sich bei der Regelung der Angelegenheit, wie sie jetzt von der Stadt betrieben wird, nicht zufrieden geben. Wenn die Stadtverwaltung nicht das Umlegungsverfahren einleitet, so muß sie den Grundbesitzern angemessene Preise zahlen, sonst wird sich die Angelegenheit ähnlich entwickeln wie ein analoger Fall in Bad Homburg v. d. G. Dort wurde die Enteignungsfrage der Stadt gegen die Anlieger am Bahnhofsvorplatz vom Oberlandesgericht dahin entschieden, daß die Anlieger je 24 M. pro Quadratmeter erhalten. Die Stadt wollte den Wert des Grundstückes mit 5 bis 6 M. pro Quadratmeter berechnen!!

— **Die Einbruchdiebstahlversicherung** hat oft eine unangenehme Enttäuschung bereitet, wenn Wertwerte oder Schmuckstücke aus verschlossenen Behältnissen mittels der richtigen Schlüssel gestohlen wurden, wenn die telegraphische Schadenanmeldung übersehen worden ist, die versicherten Sachen in andere Räume verbracht wurden oder Neuanschaffungen erfolgten und eine Benachrichtigung der Versicherungsgesellschaft unterblieben war. Das kaiserliche Auffichtsamt für Privatversicherung hat nun kürzlich der Stuttgarter Wit- und Rückversicherungsgesellschaft neue Versicherungsbedingungen genehmigt, durch welche diese Mängel beseitigt sind und darüber hinaus weitere Verbesserungen zugunsten der Versicherungsnehmer zur Einführung gelangen.

— Eine Musterleistung journalistischer Gewissenhaftigkeit finden wir in einem rheinischen Kreisblatt. Der Berichterstatter schreibt einen langen Bericht über den „Rassauischen Städtetag“, der am Freitag und Samstag der vorigen Woche in St. Goarshausen stattgefunden hat. Er ist gerade bei der Niederschrift der Antwort, die Dr. Hasemann auf einige ihm vom Bürgermeister Schütz (Oberlahnstein) vorgelegte Fragen gegeben hat, als der Regierungspräsident eintrifft. Diesen großen Augenblick hält er so fest: „Beachtung kleinerer Städte fände sich nur im Preussischen Städtetag, der übrigens mit dem Deutschen durch Personalunion verbunden sei. Er selbst ist . . .“

15 Minuten vor 2 Uhr!

Der Regierungspräsident kommt!

Durch die Ankunft des Herrn Regierungspräsidenten Dr. von Reister, der sich das Erscheinen auf dem Nassauischen Städtetag, wenn es auch verspätet sein mochte, nicht versagen konnte, und nun herzlich begrüßt wird, wird die Beschlusssitzung wesentlich abgeändert und der

U. S. W. Offenbar wurde nicht nur die Beschlusssitzung abgeändert, sondern auch die Antwort des Herrn Hasemann. „Ich“ sagte er noch, sonst nichts mehr, als der oberste Beamte des Regierungsbezirks kam. Das war, wie wir dank der seltenen Gewissenhaftigkeit des Berichterstatters wissen, genau 5 Minuten vor 2 Uhr!

— Die Bezirksstraße von Wiesbaden nach Diez wird zwischen Stein 74 und 84 (Strecke von der Eisernen Hand bis in die Nähe der „Tannenburg“) in der Zeit vom 17. Juni bis etwa 2. Juli d. J. neu gepflastert und gewalzt. Anschließend daran wird diese Strecke mit Kleinsplaster versehen. Voraussichtlich dauert diese Arbeit ungefähr 2 Monate. Nach Möglichkeit wird dafür gesorgt, daß der Verkehr während dieser Arbeiten pausieren kann, doch ist eine Erschwerung desselben nicht zu vermeiden. Für die Kraftfahrzeuge ist Vorsicht und daher langsamere Fahrt im eigenen Interesse geboten.

— Naturdenkmal. In Nassau sollen folgende hervorragende alte Bäume in Schutz genommen werden, damit ihre Erhaltung gewährleistet wird: Das „Krausen“ Bäumchen an der Elisabethenstraße bei Bad Homburg v. d. Höhe und die in seiner Nähe befindliche Luthereiche, die seltenen Douglasfichten in der Oberförsterei Bad Homburg und der alte Baum am „Gottischen Haus“ bei Bad Homburg, die alte Linde bei Eichersheim, die sogenannte Luthereiche auf dem Steinheimer Hof bei Eltville, verschiedene alte in Privatbesitz befindliche Bäume in Cronberg sowie der Speierling auf dem Grotzenberg bei Dohheim.

— Der Kambacher Schießplatz wird, nach einer Mitteilung der Kommandantur Mainz, zum Abhalten des geachteten Schießens der Abzugsmannschaften bei der Festungs-Maschinengewehrabteilung vom 22. bis 27. und am 29. d. M. benutzt werden. Geschossen wird täglich von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden, am 27. d. M. jedoch nur von 9 bis 12 Uhr mittags.

— Für Fernsprecher. Das Kaiserl. Telegraphenamt teilt folgendes mit: Gleichzeitig mit der Eröffnung des neuen Fernsprechvermittlungsamts „Römer“ in Frankfurt a. M. soll gegen Ende September ein neues Teilnehmerverzeichnis herausgegeben werden. Anträge auf Änderungen oder Vervollständigung der Eintragungen sind — für die hiesigen Fernsprecher — schriftlich und frankiert an das Kaiserl. Telegraphenamt Wiesbaden bis spätestens 30. Juni zu stellen.

— Gartendiebstahl. Am Habelberg und Wegweg sind, wie man uns mitteilt, seit kurzem an der Tagesordnung. Mit Recht wird über den ungenügenden Feldschutz der Stadtgemeinde Wiesbaden Klage geführt. Da die städtischen Feldschützen vom Magistrat bei den Großveranstaltungen zugezogen werden, fehlt es während dieser Zeit an jeder Aufsicht, und die Spitzbuben benutzen das, um auf Raub auszugehen, wobei in der rücksichtslossten Weise Einfriedigungen umgerissen und Pflanzen getreten werden. In einem Garten am Wegweg wurden in letzter Zeit zweimal die Erdbeerbäume geplündert. Leider wird auch hier von der Residenzstadt Wiesbaden am unrichtigen Ort geparkt. Die sogenannten Beischützen, die zur Vermehrung des Feldschützenpersonals dienen, werden erst ab 1. Juli eingestellt.

— Rächlicher Anzug. Vorgestern Abend gegen 1/12 Uhr zogen zwei aus einer nahegelegenen Wirtschaft in der Albrechtstraße kommende angetrunkene Burken vor dem Landgerichtsgang auf und brachten den Gefangenen ein Ständchen. Der beteiligte Harmonikspieler legte sich dabei besonders ins Zeug und war auch der „Sprecher“, indem er einem der Gefährten tröstlich zusprach, es dauere ja nicht mehr lange, dann werde er wieder frei. Die Nachbarschaft dürfte von dieser Begrüßung zu so später Stunde nicht gerade erbaunt gewesen sein. Von einer Nachtwache war nichts zu bemerken. Als die rüde Gesellschaft durch die Oranienstraße nördlich heimwärts zog, unterließ sie natürlich ihre Robeiten auch nicht, insulsierte vielmehr, ebenfalls von niemand gestört, namentlich weibliche Passanten durch beleidigende Redensarten.

— Beim Baden ertrunken ist in der Sausule, einem Gewässer in der Nähe des Stadions im Grunewald bei Berlin, am Samstag der 22. Jahre alte Koch Walter Kroll aus Wiesbaden. Der Verunglückte war seit etwa einem Jahr in Berlin beschäftigt.

— Lebensmüde. In der in Nr. 270 unseres Blattes gebrachten Notiz über den Selbstmord des W. B. in Wehen wird uns mitgeteilt, daß der am gleichen Tag infolge Altersschwäche verstorbene 88jährige Philipp Wender mit erstem nicht identisch ist.

— Personal-Nachrichten. Dem Domänenweinbergarbeiter Hemzoth in Hattenheim wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Dem Amtsgerichtsrat Rohden in Lingen ist die nachgeforderte Dienstentlassung erteilt worden. — Zu Amtsgerichtsräten wurden ernannt die Amtsdirektor Carnuth in Wiesbaden, Dr. Schreiber in Hagenelshagen und Dr. Rane in Söck a. M. — Anlässlich des gestrigen Geburtstages der Großherzogin von Luxemburg, Herzogin zu Nassau, wurde dem befohlenen Vizepräsidenten der Stadt Dieblich a. M. Regierungsdirektor Dr. Kransbühler, das Ritterkreuz 2. Klasse mit der Krone des Nassauischen Militärs und Zivilordens Adolph verliehen. Das demselben Orden angelegte goldene Verdienstkreuz erhielt Stadtrat Heinrich Kauthe, während den Schulreuten Heinrich Schmidt und Karl Lauer die silberne Verdienstmedaille verliehen wurde, die ebenfalls dem Ritter, und Zivilorden Adolph angehängt ist.

— Kurhaus. Die Abreise am Donnerstag dieser Woche gegen 10 Uhr mit einer Fahrt mittels elektrischer Straßenbahn von Solitude Kurhaus nach Dieblich, woselbst der große Salonbander der K. K. Dieblicher Dampfstraßenbahn die Gäste aufnimmt. Am Wiesbadener Bahnhof geht es nach Hattenheim, wo im „Hotel Krone“ das Frühstück eingenommen wird. Von hier aus kann Burg Rheinstein besucht werden. Wenn man von Burg Rheinstein nach dem Jagdschloß Niederwald, hier selbst Mittagessen, dann u. U. Besuch des Niederwald-Denkmal, u. U. Gegen 6 Uhr Reisefahrt nach

Rheinsheim und Rückkehr per Schiff und elektrischer Bahn nach Wiesbaden.

— Meine Notizen. Goldene Hochzeit feiern am 21. Juni die Eheleute Johann Wanger und Frau. Witte, geb. Kern, hier, Strichgaden 19. Der Jubilar war über 25 Jahre in der Friedhofsgärtnerei G. Weger an der Blatter Straße beschäftigt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königliche Schauspiele. Heute wird der Richard-Strauß-Jubel mit „Ariadne auf Naxos“ beendet (Abonnement D.). Die Titelrolle singt Frä. Englerth, die übrige Besetzung ist unverändert bis auf die „Ariadne“, als welche Frä. Lotte Basse vom Königl. Theater in Kassel, und des „Briell“, als welcher Herr Herrmann Schramm vom Opernhaus in Frankfurt a. M. gastiert. In dem vorübergehenden Kollisions Lustspiel gastiert Frau Olga Wendler in der Rolle der „Nicoline“ auf Engagement.

* Vorträge. Am kommenden Mittwoch wird Photographen-Kämpfer aus Dabos im Auftrag des Rhein- und Taunus-Klubs in der Aula der höheren Mädchenschule eine Serie von etwa 70 Autogrammen aus dem ganzen Kanton Graubünden vorführen, darstellend das Hochgebirge in den natürlichen Beleuchtungseffekten, in dem Dunkel-schleier des frühen Morgens, in der hellen Mittagssonne des Hochsommers und in der von der Abenddämmerung vergoldeten Bergspitzen. Freunde und Gönner des Klubs sind willkommen.

Am Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, wird der bekannte Kunstphotograph Herr Weerländer aus Dabos im Verein zur Förderung der Amateur-Photographie einen Vortrag halten mit dem Titel „Streifzüge durch Dabos und Umgebung“ unter Vorführung zahlreicher photographischer Aufnahmen in natürlichen Farben. Der Vortrag findet im Hotel Prinz Adolph statt. Gäste sind nach Anmeldung beim Vorstand (Dr. Stein) willkommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

§§ Erbenheim, 15. Juni. Die hiesige Freiwillige Sanitätskommission vom Roten Kreuz ernannte den Weichensteiner a. D. Johann Stäger in Anbetracht seiner Verdienste um die Kolonne zum Ehrenmitglied. Der Kolonnenrat Stäger a. D. Herr Dr. Gelschlag überreichte ihm im Beisein sämtlicher Mitglieder die entsprechende Ehrenurkunde. — In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurden die überfälligen der einzelnen Titel des Vorantrags der Gemeinderatsrechnung für 1913 in Ausgabe mit 31 725.29 M. genehmigt. Zur Prüfung der Gemeinderatsrechnung pro 1913 wurden die Gemeindevorsteher Philipp Fischer, Johann Heinrich Werten und Erasmus Merlen gewählt. Der Antrag des letzteren, die Jahresrechnung im Druck erscheinen zu lassen und jedem Gemeindevorsteher zuzustellen, wurde mit 13 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag des Bädermeisters Philipp Beck und anderer Gemarkungsbesitzer auf Preisermäßigung für elektrische Kraft wurde gleichfalls abgelehnt. Auf ein Gesuch des „Haus- und Grundbesitzervereins“ um Befreiung der Gärten vor den Landhäusern in der Wiesbadener Straße wurde beschlossen, zunächst mit dem Herrn Landesbauamt Rücksprache zu halten. Auch ferner sollen die Wälder im Gemeindegelände, bis ein billigeres und geeigneteres Bindemittel gefunden ist, mit Draht gebunden werden. Dem Gewerbeschein-Grundstück des von der Witwe Griess zum Preise von 225 M. wird ausgeteilt. Die Handlung der §§ 4 und 12 der Rechtsordnung der Räte betreffend Zulassung von Söldnern und Straßeneinstellungen wird, bis nähere Erfindungen eingekommen sind, vertagt. Auf ein Schreiben des Magistrats an Wiesbaden betreffend Austausch des Felsbogens an der Rennbahn wird beschlossen, an dem geforderten Preise festzuhalten und der Bürgermeister beauftragt, auf dieser Grundlage weitere Verhandlungen zu pflegen. Bei der Befestigung der Gebäude auf Feuerfestigkeit — Verfügung vom 5. August 1913 — soll ein Bauman der Kreisbauamt ausgesetzt werden.

el. Dellenheim, 15. Juni. Gestern wurde das Gasthaus „Adolf“ des Defanatsbezirks Wallau hierher verlegt, das sich eines recht starken Besuches erfreute. Festpredigt und Vortrag in der Nachbarnachmittag bei Herr Dr. Busch (Frankfurt a. M.) übernommen. Zur Erhöhung der Festimmung trugen wesentlich bei die unter Leitung des Lehrers Müller vorgetragenen Kinderchor. — Das Millionenfest des Defanats findet Ende August oder Anfang September in Dedenbergen statt; Generalinspektor O. H. (Wiesbaden) wird die Festpredigt halten.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Tausendjahrfeier der Stadt Haiger.

X. Haiger, 14. Juni.

Am 24. April 914 war es, als König Konrad I. den königlichen Hof „Heigera“ jenseit der Kirche dem von ihm gegründeten Wallburgstift zu Weiburg schenkte und die Grenzen des Haigerlandes festlegte. Dieser Stiftungstag wurde der Anlass zur Tausendjahrfeier der Stadt. Schon vor dieser Zeit war Haiger ein bedeutender Ort; durch die Zuteilung des Haigerlandes zum Bistum Würzburg durch Bonifatius in 741 und als Defanatsort des trierischen Archidiacons Dietrich von 10. Jahrhundert ist Haiger früh der geistliche Mittelpunkt des Westerwalds und Siegerlands geworden. Seine alte Kirche vorab ist ein Denkmal von hoher kirchlicher und kulturgeschichtlicher Bedeutung. Mit Recht also ist jene Urkunde von 914 in ihrer Wormser Kopie aus dem 12. Jahrhundert, jetzt in der Königl. Bibliothek zu Hannover, in den Vordergrund des Interesses gestellt worden. Jetzt feiert der urkundlich älteste Ort im Westerwald mit seinen 2500 Einwohnern seine Tausendjahrfeier.

Schon anfangs Mai konnte eine Altentumsausstellung im Rathausaal eröffnet werden, die ihr Entstehen der Anregung des Hotelbesizers Joh. Ad. Wegel zu danken hat. Es ist erstaunlich, was Sammeltrieb in dieser Ausstellung aus dem Haigerer Land an alten Werken, Schriften, Abbildungen, Hausgerät, Westerwälder Steingutwaren, Waffen, Fahnen, Kleidungsstücke, Uniformen und Münzen zusammengetragen hat. Die Ausstellung soll noch 2 Monate dauern, und es ist geplant, viele der leihweise überlassenen Gegenstände später anzukaufen zu dem Grundstock eines Heimatmuseums.

Zur Abfassung einer Festschrift war der bekannte Historiker für das ehemalige Gebiet von Nassau-Oranien, Dr. C. Dönges aus Dillenburg, von der Stadtverwaltung gebeten worden. Nur wenige Wochen standen dem Verfasser zur Verfügung. Daß in dieser Zeit ein Geschichtswerkchen von 136 Seiten geschaffen werden konnte, zu welchem außer Bearbeitungen nassauischer Geschichtsforscher, auch Quellenstudien im Haigerer Stadtarchiv, herangezogen wurden, verdient volle Anerkennung. Wir finden dort Kapitel über Haigergau, die Abgaben von Haiger, Kirche, Schule, Kriegsnöten, Brände, Stadtverwaltung, Medizinwesen, Land- und Forstwirtschaft, Handwerk, Handel, Industrie, sowie Mitteilungen über Post, Bahn, Vereinsgeschichte, Festvorbereitungen u. U. Reicher Bilderzettel nebst Familien der Urkunde von 914 sowie musterhafte Ausstattung der heimischen Firma Weidenbach (Dillenburg) machen das billige Werkchen zu einer wertvollen Bereicherung der Heimatgeschichte Nassaus.

Rund und her gekommen, die erlittenen Festtage! Die zweifelhafte Witterung der letzten Wochen behinderte nicht die eifrigen Rüstungen zum Fest. Prächtiges Sonntagsovetter be-

loht wenigstens für heute die Räder der Vorbereitungen. Da betreten wir einen geräumigen Festplatz hinter dem „Hotel Nassau“ an der Dillenburg Landstraße. Die Neustadt prangt in schmalem Grün mit Farnen und Wimpeln. Und gar die Altstadt selbst: sie gleicht einer festlichen Stadt, wie Anno dazumal. An allen Stellen der alten Stadtbefestigung sind nach den Stichen von Merian und Reihner die ehemaligen Stadttore nach den Entwürfen des Baumeisters Göbel in einer Treue „repariert“ worden, die geradezu überwältigt. Dieses Abgeschlossene nach allen Ausgängen, vereint mit der engen Bauweise der Häuser, von denen kaum eins in den letzten Monaten von den Pinseln der mit je 10 Gehlfen arbeitenden sämtlichen Kunstschreinermeister unberührt geblieben ist, der reiche Schmuck, die auf die Feiertage zugeschnittene Ausrüstung der Schaufenster, in welchen sich selbst Spitzenstrahlen, Sockenträger, Würste und Apfelsinen zu den Zahlen „14 bis 1914“ oder „1000“ formen liegen: dies alles bietet dem Besucher so viel des Anziehenden und Anheimelnden, daß man sich für Stunden und Tage glücklich fühlen muß.

Den Reigen der festlichen Veranstaltungen eröffnete am Samstagabend ein Festkonzert in der weiten, statlichen, mit restaurierten Gemälden des 15. Jahrhunderts geschmückten Kirche. Kein Landstädtchen Nassaus hat — und das ist begründet in der Vergangenheit dieser zweitältesten Kirche unseres Bezirks — ein evangelisches Gotteshaus wie Haiger, das in der Nacht seiner Baumverhältnisse nur hinter denjenigen von Weiburg, Idstein und Gerborn zurückbleibt. Hier brachte der Kirchenchor unter der ausgezeichneten Leitung des Direktors des Zementwerks „Gans“, des Herrn Walter Hill, unter Zugabe des Organisten Meenzen (Köln), der Solisten Emma Pott-Köln (Sopran), Elly Correns (München) und Karl Lang-Kewitz (Tenor), neben solistischen Darbietungen des ersten Teils das Chorwerk „Die fromme Ruh“ zur Aufführung. Nun, das uns bekannte meisterhafte Spiel Meenzen hat sich auch hier wieder bewährt. Die beiden Solistinnen befreitigten vollständig und entzückten vor allem in dem reizenden Duett der „Raemi und Ruth“, dem im ersten Teil des Konzerts als Tenorist wirkenden „Bros“ lagen die Partienpartien des Gesamtwerks wohl zu tief, daß Organ und Vortrag nicht die erwünschte Wirkung ergielten. Die Leistungen des noch jungen Vereins mußten angenehm überraschen; alle Anerkennung dem Chor und dem Dirigenten. Der Besuch war, wohl in Anbetracht der Festvorbereitungen, nur ein mäßiger; auch ist es in den kirchlichen Verhältnissen der Jubiläumstadt, in welcher der orthodoxen Richtung einer Minderheit Rechnung zu tragen ist, begründet gewesen, daß in einem „Festkonzert“ ein Festlicher in einer Ansprache über Heilswahrheiten zu Wort kam.

Heute (Sonntagfrüh) fanden gleichzeitig Festgottesdienste in der evangelischen und in der katholischen Kirche statt. In letzterer hielt Herr Domdekan Prälat Dr. Hilpich aus Limburg die Festpredigt; es wirkten die Chöre von Biedorf, Kirchen, Nieder-Hirschbach, Prachbach und Geroldsbach mit. Eine Kollekte und ein Aufruf warben um einen Grundstock zur Erweiterung des Gotteshauses. In der evangelischen Kirche hielt Herr Generalsuperintendent O. H. (Wiesbaden), ein geborener Haigerer, die Festpredigt über Hebr. 12, 7 bis 9: „Gedenkt an eure Lehrer“ — und Jesus Christus gestern und heute. — Er hat eine erhebende Betrachtung; Gläubig-wünsche überbrachten Defanats (Gerborn), Landrat v. Ziemisch (Dillenburg) und Bürgermeister Herzog; es anhielt die Ortsgeistlichen Heieuf und Cunn.

Von 12 bis 1 Uhr fand Instrumentalkonzert auf dem Marktplatz und von 1 1/2 Uhr an Konzert und Volksfest auf dem Festplatz statt. Während dieser Zeit erfolgte auf der Naturbühne im Frauenberg in der Nähe der Schützenhalle die Aufführung des Westwälder Nitterstücks „Der Vogt von Haiger“ von Hofrat Dr. C. Spielmann in Wiesbaden. Eine Viertelstunde vom Festplatz, auf einer rings von Wald umgebenen Wiese mit geeigneten Hängen, befindet sich der „Rasen, der die Welt bedeutet“. Ein ganz unergiebiglich anmutiger Platz! Da, wo Küssen noch erforderlich waren, sind grüne Tannen so unmittelbar erstanden, als sollte und könnte das alles gar nicht anders sein. In der Mitte lodert bei den ersten Ausritten zur Sonnenfeier ein Feuer; da wachsen die Personen nur so aus dem Waldesgrün heraus; das wirkt alles so ursprünglich und ungeschminkt und überwältigend. . . wir nehmen unser Urteil voraus: Es war eine ganz vorzügliche, hinreichende Darstellung. Die dem Dichter und Regisseur und den Darstellern selbst die uneingeschränkte Anerkennung einträgt. Nun zum Stück selbst: Das verschwindende Heidentum und das beständigere Christentum der Zeit um 1048, in der es heißen mußte: die Königszeit, die Kirchenstiftungszeit, sie bringen die tiefen Momente des Stücks. Verschmähte Liebe zu Jigard, der Tochter der Walada, veranlassen den Stiftsdiogen zu Haiger, Adalhard, die Schwägerin des königlichen Vogts Witzelin zu Haiger, die Walada als Sagabild (Heze) zu bezeichnen. Es gilt der Befestigung des Nivalen Rugger, des Sohnes von Witzelin, und des Vaters, und in zweiter Linie Entzerrung der weltlichen Mark und Zuweisung der Haigermark zur Kirche als kirchliches Stift. Heißer Kampf entzündet auf grünem Rasen, als Adalhard und sein Bruder Gerbot, der Diakon zu Haiger, die Feiertörten, Rugger den Adalhard verwundet und Witzelins Anteil über Walada und Rugger keine Würdigung findet. Selbst die Friedensworte des greisen Defans des Ritterspiels zu Haiger, Dietrich, verhallen ungehört. Da ertönen Kanonen! Der Erzbischof von Trier (Eberhard) und der Bischof von Worms (Arnold) erscheinen zum Fest der Kirchenweihe am 28. April 1048, ihnen folgt König Heinrich IV., auf der Kriegsfahrt gegen den ungetreuen Gottfried von Niederlothringen begriffen, zur rechten Zeit, um Frieden zu stiften und die Konflikte zu lösen. — Dem Verfasser Spielmann, welcher den Proben unter der Regie des Schriftstellers C. G. (Wiesbaden), des Lehrers Hertling (Haiger) und Stadtverordnetenvorstehers Aug. Wegel teilweise beistand, ist der große Ruf auch in Haiger wieder einmal gelungen. In der Titelrolle sah man einen vortrefflichen, stimmkräftigen Vogt in der Person des Berufschauspielers Rudolf Helmuth Wittgen vom Koblenzer Stadttheater. Und die übrigen 130 Haigerer Bürger und Bürgerinnen, wie stellen sie all ihren „Rasen“!

Messer und Neuvorber.

k. Nied a. M., 14. Juni. Gestern nachmittags drangen der aus dem Westerwald stammende, in Offenbach wohnende ledige Arbeiter Beger, Hermann und sein hier wohnhafter verheirateter Bruder Karl in der Frankfurter Straße in einen Neubau ein. Sie wollten daselbst den Arbeiter Lechner misshandeln. Bei dem Gemühen, die beiden von der Baustelle zu schaffen, wurde dem Tagelöhner Jäger von den Demms der Arm mit einer Schaufel entzwei geschnitten. Nach dieser Tat begab sich die Brüder in die Wirtschaft „Zum Taunus“. Hier bedrohten sie den Wirt Vogel und machten Anstalten, das Lokal zu verlassen, drangen die beiden mit Messern auf den Wirt ein. Vogel flüchtete in den Hof

und ariff, als ihn die Brüder auch hierhin verfolgten, zum Revolver. Seine Warnung, daß er eventuell von der Waffe Gebrauch machen werde, wurde nicht beachtet. Auch ein von Vogel in die Luft abgeworfener Schrotschuß machte keinen Eindruck. Da die zwei nicht von ihm abließen, gab Vogel einen zweiten Schuß ab. Die Kugel drang dem Peter Hemm in den Hals. Derselbe stürzte alsbald blutüberströmt zusammen. Sein Bruder Karl wurde von dem inzwischen herbeigekommenen Polizeibeamten Hed übermäßig und dingfest gemacht, so daß weiteres Blutvergießen vermieden wurde. Peter Hemm ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Er wurde nach Anlegung eines Kollerbandes ins hiesige Krankenhaus transportiert. Der Verletzte ist ein schon wiederholt wegen Gewalttätigkeiten früher vorbestrafter Mensch. Der Wirt Vogel wurde, da er nur in berechtigter Notwehr gehandelt hat, auf freiem Fuß belassen.

— Schütz a. M., 15. Juni. In der hiesigen Gelatinefabrik ruht seit Samstag vor Pfingsten der Betrieb. Wie man hört, wird die gesamte Fabrikation aus Wirtschaftlichkeitsgründen nach dem Schweizerland verlegt und nur der Verkauf und die kaufmännische Leitung bleibt hier.

— Gronberg i. L., 15. Juni. Die Königin von Griechenland wird am Mittwochabend mit ihren beiden Töchtern nach einem englischen Sebad abreisen.

— Kallenstein, 15. Juni. Einbrecher haben die Villa des Arztes Dr. Rebe heimlich und aus dem Sekretär 10 000 M. gestohlen.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Der Hofheimer Familienmord.

rmk. Darmstadt, 14. Juni. Wie jetzt feststeht, ist die Tat mit einem Teil ausgeführt worden, das man beim Ausräumen unter dem Bett des ermordeten Vaters fand. Auf den angenommenen Photographien lassen sich deutlich die Blutspuren an der Wand und Türe erkennen. An der Stelle, wo die Leiche des ermordeten Vaters auf der Erde lag, war der Boden nicht verbrannt, aber mit Petroleum getränkt. Die Frau lag im Bett und war bis zu den Knien vollständig verbrannt. Mit dem Kopf hat sie unter den Kissen. Sie hat eine starke Schädelverletzung. Die Leiche wurde mit 192 M. stand unberührt unter dem Bett des Vaters, in dem die beiden Mädchen schliefen. Auf dem Nachschiff des Mannes fand man noch etwa 100 M. Kleingeld. Der mutmaßliche Täter, Baderbursche Floris aus Rönningheim, leugnet entschieden und gibt an, daß er wegen des Scherens, die er wegen Steuern u. s. w. mit dem Gericht hatte, schon früher ausgetreten sei. Bestimmte Angaben kann er nicht machen. Floris kann in dessen als vollständig überführt gelten. Er gibt zu, daß die in seinem Zimmer gefundenen Arbeitskleider, die durch und durch mit Blut getränkt sind, wie Hufe, Schuhe und Schürze sein Eigentum sind, kann aber nicht anerkennen, wie das Blut dahin gelangt ist. Er hat diese Kleider noch kurz vor der Tat getragen. Man fand außerdem Fußspuren an seinem Körper, und zwar zunächst an den Fingernägeln, an der oberen Rückseite des Hemdes und auf der einen Hühnerhose, an der Stelle, wo das Blut von der Hühnerhose durch den reißenden Schuh direkt an den Fuß gelangt sein kann. Der Mörder wird am Montag hier eingekerkert. Kriminalkommissar Daniel weilt am Sonntag in Weiskirchen, um nach dem Geld zu suchen.

Der Mörder geständig.

wh. Worms, 15. Juni. Bei seiner heutigen Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft hat der unter dem Verdacht des Mordes an dem Badermeister Bad in Hofheim und dessen Familie verhaftete Baderbursche Floris ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er hat nachgeahmt, die vier Personen erschlagen bzw. verletzt und dann den Badermeister vom Boden weg in das Schlafzimmer getragen. Mit der Leiche hat er in der Nacht 572 M. flüchtete der Mörder, warf dann aber unterwegs das Geld weg, wo es auch aufgefunden wurde.

Den eigenen Sohn erschossen!

wh. Gießen, 15. Juni. Der Tagner Georg Lammer hat gestern Abend in seiner Wohnung im Verlauf eines Morde, wechself seinen Sohn Heinrich. Der Getötete war verheiratet und in Ludwigshafen wohnhaft. Der Täter wurde verhaftet.

6. Mainz, 15. Juni. Ein Blitschlag, ein sogenannter kalter Schuß, traf am Samstagmittag kurz vor 1 Uhr über dem Hauptportal der St. Peterkirche die linksseitige Giebelwand. Die Wirkung war derart, daß die Mauer auseinanderfiel und der obere Teil auf das Straßenniveau hinabstürzte. Durch den Aufbruch wurde außerdem die große Mittelwand und der rechts stehende Turm getroffen, von denen einige Teile abbrachen und auf die Straße fielen. Der Absturz der mehrere Fenster umfassenden Steinmassen verursachte einen donnerähnlichen Schall, so daß die benachbarten Hausbewohner an die Fenster sprangen und der Meinung, einer der Kirchtürme sei eingestürzt.

W. Weidensee, 15. Juni. Kommerzienrat Fritz Edel, Anhaber der Weidensee-Werke, ist gestern nachmittag an einem Herzschlag gestorben. Der Verlebte bekleidete zahlreiche Ehrenstellen.

Gerichtssaal.

w. Frankfurt a. M., 15. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute den 24jährigen Tischlergesellen Otto Schaff von Friedrichsdorf wegen Straßenraubs zu 8 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte, ein arbeitsloser Bursche, hatte am Abend des 27. Februar in der Nähe von Seuberg im Taunus einen Fuhrmann überfallen, niedergeschlagen und seiner Bursche in Höhe von 52 M. beraubt.

sh. Mutter und Tochter zum Tod verurteilt. Jüterburg, 12. Juni. Unter großem Andrang des Publikums, namentlich der Landbevölkerung, begann heute der Prozeß in einer Giftmordaffäre. Bei der Mutter und Tochter der Prozeß der Anklage gegen die beiden Chemikerinnen begann. Der eigene Vater und Stiefvater durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. Es handelt sich um die 74 Jahre alte Witwe Scheele und ihre 33 Jahre alte Tochter, die Antischmerzmittel aus Hamburg, früher in Jüterburg. Der zweite Chemiker der Witwe Scheele war im August vorigen Jahres in Krigelischen bei Jüterburg gestorben. Da Gerüchte aufstiegen, daß der Tod kein natürlicher gewesen sei, verlangte die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche, in der tatsächlich Arsen in großen Mengen gefunden wurde. Daraufhin kam die Staatsanwaltschaft auf die Vermutung, daß auch der erste Chemiker, der Vater Dignon, der Vater der Frau Mars durch Gift getötet sei, und auch in dessen Leichenteilen wurde Arsen in starker Menge gefunden. Beide Frauen wurden schließlich in Hamburg, wohin sie übergeführt waren, in Untersuchungshaft genommen. Es wurde gegen beide Anklage erhoben, da sie sich bei ihrer Vernehmung gegenseitig beschuldigten. Frau Scheele wurde wegen Totschlags, begangen an ihrem ersten Gatten, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis, beide Angeklagte wegen Mordes, begangen an dem 15jährigen Scheele, zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sport und Luftfahrt.

*** Aus der Erbenheimer Trainingszentrale.** Trainer Denike fallte am Samstag in Kreuznach drei Sieger. Die Zahl der von ihm gearbeiteten erfolgreichen Pferde für diese Saison beträgt damit bereits 20.

*** Fußball.** Die 2. Mannschaft des Fußballklubs Germania spielte am Sonntag gegen die 1. des Fußballklubs Rheingold Schierstein und gewann nach überlegenem Spiel mit 3:1.

*** Motorradfahrt.** Bei der am Sonntag stattgefundenen Fernfahrt Düsseldorf - Frankfurt gelang es den Wiesbadener Motorradfahrern, ganz hervorragende Resultate zu erzielen. Herr Heinrich Kathe fuhr auf 4 PS. Wanderer die 200 Kilometer lange Strecke in nur 3 Stunden 3 Min. in der mittleren Klasse. In der schweren Klasse gelang es Herrn Hans Kreidel, trotz zweimaligen Reifendefekts, die zweitbeste Zeit auf 7,8 PS. Indian zu erreichen. In der Fahrt beteiligten sich 44 Fahrer. Die Strecke führte über Köln, Siegburg, Altenkirchen, Limburg, Elbfeld, Königstein. Auf den bergigen und kurvenreichen Straßen wurden große Anforderungen an Fahrer und Maschinen gestellt.

Die kriegsmäßige Ballonverfolgung bei Mainz.

3. Mainz, 15. Juni. Schwere Gewitter mit Hagelschlag gingen am Samstag in der Mittagszeit über unsere Stadt hinweg, während für die kriegsmäßige Ballonverfolgung schon die Ballonhüllen auf der Ingelheimer Aue sich langsam mit Gas füllten. Endlich trat etwas Besseres ein. Der Platz auf der Ingelheimer Aue füllte sich immer mehr von Publikum, auch die Spitzen der militärischen, staatslichen und städtischen Behörden waren anwesend. Der Wind blies von Nord-Ost über den glühenden Rhein. Endlich um 3/4 Uhr erhob sich der erste Ballon „Roemus“ (Frankfurt a. M.) langsam in die Höhe, er trieb nach Süd-West. Ratternd fuhren die verfolgenden Automobile die Pariser Straße entlang, um die Ballone zu verfolgen, auch die Motorboote fuhren den Rhein hinab. Als zweiter Ballon folgte „Mainz-Wiesbaden“, als dritter „Justitia“ und vier weitere Ballone. Alle trieben nach südwestlicher Richtung. Die zwei letzten Ballone (der geübte, „Santbrüden“, fiel aus, da er Defekt erlitten) nahmen zuerst die Richtung über den Rhein nach dem Taunus zu, als sie in die höhere Luftregion kamen, trieben sie ebenfalls in südwestlicher Richtung davon. Nun trafen kurz vor 5 Uhr in kurzer Reihenfolge 5 Militär-Doppeldecker von Darmstadt über Mainz in beträchtlicher Höhe ein, sie suchten den Horizont ab und schienen dann die Ballone in südwestlicher Richtung gelehrt zu haben. Mit großer Geschwindigkeit verfolgten sie die Ballone, und waren bald den Blicken der Zuschauer verschwunden. Der Militär-Luftkrieger „Z. VII“ war wegen des gewitterreichen Wetters ausgeblieben. Im Süden grölte immer noch der Donner.

*** Ein durchgegangenes Flugzeug.** Köln, 13. Juni. Als heute morgen auf dem Kölner Militärflugplatz Vuhwecker ein Fluglehrer den Motor seines Flugzeuges zu einem Ausstieg in Tätigkeit setzte, flog das Flugzeug, ehe er Platz genommen hatte, in der Richtung nach Köln davon. Das Flugzeug ist in der Nähe des Forts Nr. 6 in Deffeln bei Köln niedergegangen. Soldaten aus dem Fort eilten herbei, in der Annahme, daß ein Flieger verunglückt sei. Das Flugzeug hatte sich mit der Spitze in den Boden eingekohrt, doch hat es neben einem Propellerbruch keine weiteren nennenswerten Beschädigungen erhalten.

*** Ein Freiballon vom Witz getroffen.** New York, 15. Juni. Von vier Freiballons, die am Donnerstag in Portland (Oregon) aufstiegen, wurde einer vom Witz getroffen; ein Zirkus wurde schwer verletzt. Ein anderer Ballon wurde von zwei Witzschlägen getroffen, die Insassen blieben jedoch unversehrt. Von den beiden anderen Ballons ließen keine Meldungen vor.

w. Die Fliegerprüfung des Nordhoofters. Kristiania, 13. Juni. Amundsen bestand gestern auf dem Militärflugplatz die Fliegerprüfung. Unmittelbar vorher kam ein Flieger mit seinem Flieger angefahren und wollte in der Nähe von Amundsen's Aeroplan niederfahren. Bei der Landung stürzte infolge eines Motorfehlers der Aeroplan aus 20 Meter Höhe kopfüber zu Boden und wurde vollständig zerstört. Amundsen half die verunglückte Flieger-Flieger unterhalb des Trümmers herbeiziehen. Er kletterte dann auf und führte sämtliche schwierigen Prüfungsübungen glänzend durch.

Neues aus aller Welt.

Unfallfälle im Furtatunnel. Zürich, 13. Juni. Im Furtatunnel der Bahn Brig-Andematt-Diventis ereigneten sich zwei schwere Unfallfälle. Auf der inneren Seite stürzte der Hauptstollen wegen des brüchigen Gesteins auf 14 Meter Länge ein. Ein Loter wurde bereits geborgen; ob und wie viele Arbeiter von der Ruhestätte abgesprengt oder vom Schutt begraben worden sind, ist zur Stunde noch unbekannt. Etwa zu gleicher Zeit, als sich das Unglück ereignete, fuhr auf der äußeren Seite ein Wagen in eine Arbeitergruppe und verletzte vier Personen schwer. Der Tunnelunternehmer Herrani und der Tunnelbauunternehmer Ingenieur Rothpitz leiten persönlich die Rettungsarbeiten.

Das Schiffschiff „Großherzog Friedrich August“. Bremen, 15. Juni. Das Schiffschiff des Deutschen Schiffschiffereis, „Großherzog Friedrich August“, ist am 12. Juni nach Brasilien in Antarktis eingetroffen und segelt am 18. Juni nach Travemünde weiter.

Ein Chauffeur durch einen Ingenieur erschossen. Duisburg, 15. Juni. In der verlassenen Nacht gerieten der Ingenieur Dör und ein Arbeiter mit dem Chauffeur eines Mietautos in Streit, in dessen Verlauf der Ingenieur den Chauffeur durch Revolvergeschosse tötete. Der Täter wurde verhaftet.

Vom Blitschlag getroffen. Borsbeim, 15. Juni. Im Verlauf zweier heftiger Gewitter, die gestern Abend zwischen 7 und 10 Uhr hier niederzogen, wurde der Besitzer eines Hiesenshauses auf dem Walberge in seinem Zimmer schwer verbrannt aufgefunden. Das Haus war von einem Blitschlag getroffen worden. Das Befinden des Besitzers ist besorgniserregend.

Großer Einbruchdiebstahl in einem Gold- und Uhrengeschäft. Köln, 15. Juni. In der verlassenen Nacht wurde in dem Goldwaren- und Uhrengeschäft von Heinrich Armon auf der Breitstraße ein großer Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe drangen vom Hof aus in den Laden ein, erbrachen die Tresortüren und Schließfächer und raubten eine große Anzahl kostbarer goldener Uhren, Ketten und Brillanten im Werte von über 80 000 M. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 5000 M. ausgesetzt worden.

Ein Kirchenbrand. Krumm, 15. Juni. In Großgörsch brannte am Samstag die katholische Kirche, eine der ältesten im hiesigen Land, nieder. Das Feuer entzündete sich durch den Organist einen Dienstscheiter auszuwechseln wollte, der sich

im Turm festgesetzt hatte. Das Gebälk fing Feuer. Außer der Kirche wurde auch das Wirtschaftsgebäude des Pfarrgebiets ein Raub der Flammen. Der Organist starb vor Aufregung. Dem Blits erschlagen Weinigen, 15. Juni. Auf dem Wege nach Hennesberg wurde gestern nachmittag der Postkutschmann Jansen vom Witz erschlagen.

Einbruchdiebstahl bei einem Berliner Rechtsanwalt. Berlin, 15. Juni. Bei dem Rechtsanwalt Mannes in der Charlottenstraße wurde gestern nachmittag ein Einbruch verübt. Der Täter stahl zahlreiche Gold- und Silbergegenstände, eine Kassetten mit Geld und eine wertvolle Tafelfammlung. Auch das Testament des Rechtsanwalts hat der Einbrecher mitgenommen.

Neuverantstat auf einen Militärposten. Sondershausen, 15. Juni. Auf den Posten vor der Hauptwache wurden heute morgen 4 Uhr drei starke Schüsse abgegeben. Der Posten wurde nicht verletzt. Die Untersuchung, die noch im Gange ist, ergab, daß die Schüsse aus einem Fenster des Nachbargebäudes abgegeben worden sind.

Der Unfall auf dem Biebrichpunkt Deutsch-Colon. Deutsch-Colon, 15. Juni. Der Anwalt, der bei der Einweisung des Biebrichpunktes durch das in die Menge stürzende Flugzeug schwer verletzt worden war, ist seinen Verletzungen nunmehr erlegen.

Verhängnisvoller Kinderspiel mit einem Kippwagen. St. Ingbert, 15. Juni. Als gestern nachmittag in dem benachbarten Rottbach auf einem Abstellplatz vier Mädchen an einem schweren Kippwagen spielten, stürzte dieser plötzlich um und begrub die Kinder unter sich. Dabei wurde das elfjährige Mädchen Heib sofort getötet, die drei anderen schwer verletzt.

Ein Tierhändler von einem Löwen angefallen. Paris, 15. Juni. Eine aufregende Szene spielte sich gestern in einer Menagerie in Neuilly, einem Vorort von Paris, ab. Der Tierhändler gab gerade im Löwenkäfig eine Vorführung, als einer der stärksten Löwen, der schon während der ganzen Vorführung unruhig gewesen war, mit einem Brüllschrei dem Händiger das Handgelenk ausstieß. Blutüberströmt brach der Händiger zusammen. Glücklicherweise gelang es einem anderen Angestellten, das Tier in einen Nebenkäfig zu treiben und den Verletzten in Sicherheit zu bringen.

Religiöser Fanatismus in Russland. Petersburg, 15. Juni. Der religiöse Fanatismus und Choralen Grigori Rasputin ist aus Sibirien zurückgekehrt. Seine Wohnung bildet für das unaufgeklärte Publikum förmlich einen Wallfahrtsort. Die Menschen wollen den „Heiligen“ sehen und seinen Rat hören. Selbst in den Kreisen der Gebildeten und der Geistlichkeit verehrt man Rasputin als einen Heiligen und Wundertäter. Dieser Tage besuchte er den kranken Gehilfen des Oberprokurators der Heiligen Synode V. Damskoff.

Aus zwei Schiffsinspektoren arretiert. London, 14. Juni. Unter den Getreideten der „Empire of Ireland“ fiel bei der Landung in Glasgow ein noch ganz junger Mann auf, in dessen Gesicht aber tiefe Leidensspuren zu sehen waren. Es ist William Clark, der einzige Mensch auf der Welt, der die beiden größten Schiffskatastrophen der letzten Zeit überlebt hat. Er war Seiler auf der „Titanic“. Seine erste Ausreise nach der „Titanic“-Katastrophe machte er wieder als Seiler auf der „Empire of Ireland“. In derselben Stellung zum drittenmal Unfälle zu haben, fand er schrecklich. „Halten wir Seeleute für tot“, aber ich lebe trotzdem weiter.

Unfall eines Stierkämpfers. Madrid, 15. Juni. Rafael Gallo, einer der berühmtesten spanischen Stierkämpfer, wurde gestern Abend durch einen Stierhorns in die Seite schwer verletzt. Man befürchtet, daß innere Verletzungen im Becken stattgefunden haben. Sein Zustand gibt zu den ernstesten Bedenken Anlaß.

Der große Speicherbrand in Söndern. Bremen, 15. Juni. Zu dem Brand in Söndern erzählt man noch, daß der Norddeutsche Lloyd finanziell nicht davon betroffen wird, da er als Richter der Versicherungsgesellschaft für ihre Unterhaltung zu sorgen, aber für den Feuerlöscher nicht zu lasten hat. Die Versicherungsgesellschaft erscheint die Melbuda, das angeblich für 100 000 Pfund Wollse verbrannt seien, übertrieben, da die Wollse des Norddeutschen Lloyds ausdrücklich erwähnt, daß die Schuppen nicht viel Wollse enthielten.

Der Zar in Rumänien.

Die Tschechen.

wh. Konstanza, 15. Juni. Bei dem gestrigen Galadiner in der königlichen Residenz brachte König Carol einen Trinkspruch aus, in dem er u. a. folgendes ausführte: Mit aufrichtiger Freude begrüße ich die Ankunft Eurer Majestät und Familie auf rumänischem Boden. Wir erblicken in dem glücklichen Ereignis einen neuen Beweis für die Gefühle der Freundschaft, welche Eure Majestät mir seit langen Jahren in so rührender Weise bewiesen haben. Das vollständige, unverrückbare Ziel Rumäniens ist es, durch ein stabiles Gleichgewicht und herzliche Beziehungen zwischen allen Balkanstaaten zur Erhaltung eines wohligen Friedens beizutragen, der allein es diesen Staaten gestatten kann, die Wohlfahrt zu verwirklichen, nach der sie streben. Der König schloß: Es lebe Seine Majestät, Kaiser Nikolaus und Ihre Majestät, die Kaiserin Alexandra Feodorowna! Der Zar antwortete auf den Trinkspruch des Königs von Rumänien u. a. folgendes: Die herzlichen Worte, mit denen Ew. Majestät uns loben auf rumänischem Boden willkommen heißen, haben mich tief gerührt. Dank der freundschaftlichen Traditionen, welche unsere beiden Länder immer vereinigten, wurden die Bande, welche uns verbinden, durch die ruhmvollen, gemeinsamen Erinnerungen und die aufrichtige persönliche Freundschaft noch fester geknüpft. Sich stützend auf die gegenseitige Sympathie der beiden Völker, entspricht die Freundschaft zwischen Rumänien und Rußland gleichzeitig den historischen Traditionen und Interessen der beiden Länder. Ich sehe zu meiner großen Freude in der Solidarität dieser Interessen ein Unterpfand für die glückliche Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und einer guten Nachbarschaft. Ew. Majestät haben geruht, auf die heilsamen Wirkungen einer friedlichen Politik hinzuweisen. Es ist mir besonders angenehm, bei dieser Gelegenheit, dem wohlthätigen Einfluß Anerkennung zu zahlen, der lebhafte von Rumänien unter der weisen Leitung seines Königs ausgeübt wurde. In der Hoffnung, daß nichts die friedliche Entwicklung Ihres Reiches stören wird, erhebe ich mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Majestät, der ganzen königlichen Familie und auf das der tapferen rumänischen Armee!

Letzte Drahtberichte.

Gerrenhaus.

wh. Berlin, 15. Juni. Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betr. Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Zünfts-Verwaltungen, unter unerheblichen Änderungen der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses debattiert an. Ebenso nahm das Haus den Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge-erziehung Minderjähriger, und den Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über die Errichtung von Rentenbanken, sowie den Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung weiterer Mittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse geringverdienender Beamten und

Staatsarbeiter, an. Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen durch Kenntnisnahme wurde der Antrag des Staatsministeriums auf Vertagung des Landtags genehmigt. Die nächste Sitzung findet Dienstag 2 Uhr statt.

Eine konservative Interpellation, betr. die Fleischpreise.
Berlin, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat folgende Interpellation eingebracht: Was bedeutet die Staatsregierung angesichts der Tatsache, daß sich an vielen Orten, namentlich in den großen Städten und Industriebezirken, trotz bedeutenden Rückganges der Viehpreise ein erhebliches Mißverhältnis zwischen Vieh- und Fleischpreisen gebildet hat, zu tun, um im Interesse der Bevölkerung auf eine angemessene Preisbildung für Fleisch hinzuwirken?

Landtagsabgeordneter Bleil.
S. Berlin, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Im Alter von 76 Jahren ist heute nachmittag der fortschrittliche Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Karl Bleil in seiner Vaterstadt Brandenburg gestorben. Bleil war Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der Volkspartei. Er gehörte dem Reichstag von 1893 bis 1906 und dem Abgeordnetenhaus seit 1908 an. Nach abgeschlossener Gymnasialbildung war er lange Jahre hindurch in Amerika tätig und begründete dann ein Zuckerportgeschäft in Brandenburg, das bald großen Umfang annahm. Seit Jahren war Bleil auch Präsident der Handelskammer in Brandenburg. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust für die Partei.

Die innerpolitische Krise in Dänemark.
wb. Kopenhagen, 15. Juni. Im Folkething wurde ein königliches Schreiben verlesen, wonach der Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagt wird. Im Landsting verlas der Ministerpräsident ein Schreiben des Königs, das die Auflösung des Landstings verfügt.

Der Angriff auf Durazzo.
wb. Durazzo, 15. Juni. Seit 4 Uhr morgens tobt ununterbrochen Gewehr- und Geschützfeuer. Der Fürst leitet die Verteidigung der Stadt. Die Angreifer kamen von Raftibul und Kowaja.

Mailand, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera“ aus Durazzo dauert der Angriff der Rebellen auf die Stadt fort. Auf beiden Seiten sind große Verluste zu verzeichnen. Durazzo ist nach wie vor in erster Gefahr. Außer der italienischen beschloßen auch die anderen Gesandtschaften, sich auf die eigene Verteidigung zu beschränken. — Oberst Thomson wurde durch mehrere Gewehrschüsse getötet, als er bei den Vorpösten weilte.

Die serbisch-montenegrinischen Beziehungen.
O. Wien, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Aus Cetinje wird gemeldet: Die Beziehungen zwischen Serbien und Montenegro sind wieder gespannter geworden. In Belgrad wünscht man die Erkennung des gegenwärtigen montenegrinischen Kabinetts durch ein nationalisiertes Ministerium, das die serbisch-russische Forderung der Verschmelzung der montenegrinischen und der serbischen Armee und eine gemeinschaftliche auswärtige Politik beider Serbenstaaten durchführen soll. König Nikita widerstrebt diesen beiden Forderungen, obwohl von Petersburg aus ein starker Druck auf Montenegro ausgeübt wird. So ist die Wiedergewährung der seit der Skutarkrise eingestellten Subvention von 2½ Millionen Franken erst für den Zeitpunkt der Annahme der serbischen Vorschläge durch den König und seine Regierung zugesagt.

Der serbische außerordentliche Deereckredit genehmigt.
wb. Belgrad, 15. Juni. Die Skupstina nahm die Gesetzesvorlage über einen außerordentlichen Deereckredit von 122 800 000 Dinar und über die Verlängerung der Präsenzzeit der begünstigten Wehrpflichtigen auf ein Jahr in letzter Session an.

Der erste größere Überlandflug in Deutsch-Südwest-Afrika.

wb. Rülhausen i. G., 15. Juni. Wie ein aus Deutsch-Südwest-Afrika eingetroffenes Telegramm mel-

det, hat der Aviatikflieger Trid einen bemerkenswerten Überlandflug ausgeführt, der wohl der erste größere Überlandflug sein dürfte, der in Südwest-Afrika ausgeführt worden ist. Trid flog am 9. d. M. bei heftigem Winde von Karibib nach dem circa 100 Kilometer entfernten Okahandja und kehrte am 10. d. M. ebenfalls auf dem Luftwege nach Karibib zurück.

Absturz eines Marineflugzeuges.

+ Helgoland, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Zwei Marineflugzeug Nr. 20 stürzte nahe des Kriegshafens aus noch unbekannter Ursache ab. Verletzt wurde niemand, das Flugzeug aber ist zerstört. Der Motor jedoch ist noch brauchbar.

Berlin, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Vandalische Maler Max Uth ist heute nachmittag im Krankenhaus zu Potsdam infolge einer Blinddarmerkrankung gestorben.

wb. Paris, 15. Juni. Heute vormittag fand im Ministerium des Äußeren eine Sitzung der Balkanfinanzenmission statt.

22 = Reklamen. = 22
NIVEA
Haarmilch
reinigt, kräftigt und erfrischt
das Haar und die Kopfhaut.
Flasche zu 2 M. für mehrere Wochen ausreichend.

Handelsteil.

Vom Weinmarkt.

Die Versteigerungen. — Die Bewertung der 1912er und 1913er Weine. — Weingesetzliches. — Der Stand der Weinberge.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt: Die Versteigerungen sind im großen und ganzen zu Ende. Im allgemeinen waren sie für die Versteigerer von Erfolg begleitet, und wenn da und dort weniger Animo zutage getreten ist, so lag dies daran, daß die Versteigerer sich für ihre 1912er und 1913er Weine eine höhere Bewertung versprochen haben. Wo der Jahrgang 1911 vertreten war, war jedenfalls Leben und Bewegung, und die erzielten Preise überschritten in den meisten Fällen die Taxen, die schon an sich nicht niedrig normiert waren. Namentlich fiel es auf, daß schon die unteren Nummern bei den 1911er Weinen mit entsprechend hoher Bewertung einsetzten und so den allgemeinen Durchschnitt wesentlich nach oben beeinflussten. Der Handel hat sich an den diesjährigen Frühjahrsversteigerungen hervorragend beteiligt und nicht zuletzt auch den Hauptanteil an den 1911er Kreszenzen erworben. Privatgesellschaften waren diesmal weniger vertreten, hatten aber immerhin ihren Anteil an den 1911ern, hauptsächlich an der Mosel, zu sichern verstanden. Im vergangenen Jahre haben die Privatgesellschaften sehr stark eingekauft und die erworbenen Weine liegen noch zum größten Teil bei den Versteigerern zur Flaschenfüllung in den Kellern, dadurch erklärt sich auch die geringe Beteiligung derselben an den diesjährigen Versteigerungen. Der Handel hat den angebotenen 1912er und 1913er Weinen volles Verständnis entgegengebracht, allein die Weine waren eben vielfach — namentlich die 1912er — nicht in der gewünschten Beschaffenheit, und so kam es, daß manche Versteigerungen nicht zustande kamen, und gleichzeitig das Verlangen der Versteigerer zutage trat, auch noch bessere Preise für solche Sachen erlangen zu wollen. Im Rheingau wurden für die 1912er und 1913er der großen Güter teilweise sehr gute Preise bezahlt. Sehr bedauerlich ist, daß die Versteigerungen der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz durch eingetretene Differenzen zwischen den Versteigerern und dem Weinkommissionshandel teils aufgehoben, teils verschoben wurden, denn nun fehlt für die Bewertung der 1912er und 1913er Rheinpfalzweine eine authentische Bewertungsziffer. Daß indessen die Pfalzweine der Jahrgänge 1912 und 1913 teilweise vorzügliche Qualitäten lieferten, haben wir bereits früher zum Ausdruck gebracht, und daß dementsprechend auch die Bewertung eine hohe ist, dürfte nicht überraschen. Es wurden bereits im freihändigen Verkauf für 1912er seitens eines mit der Versteigerung ausgesetzten Weingutes Preise bis 4600 M. die 1000 Liter erzielt, womit alles gesagt ist.

Das Geschäft in gewöhnlichen Konsumweinen der letzten Jahrgänge ist ziemlich schleppe, und wer sich nach den Versteigerungen eine Belebung desselben gedacht hatte, der hatte offenbar die Situation zu optimistisch beurteilt. Nun macht sich gerade zu dieser Zeit noch der Einfluß des kommenden Jahrganges bemerkbar, so daß, wie die Umstände liegen, eine Belebung der Geschäftslage vorerhand gar nicht zu erwarten steht und außerdem die Vorräte in 1912er und 1913er Weinen, die sich noch im Besitz des Kleinwinzers befinden, sind ziemlich wesentlich, so daß viel eher gerade für die 1912er ein weiterer Rückgang der Preise nicht ausgeschlossen ist, während die Bewertung für die 1913er Sachen mehr stationär bleiben wird. Im Rheingau ist der Rückgang tatsächlich auch schon erfolgt, ohne daß allerdings das Geschäft dadurch wesentlich gefördert worden wäre.

Die Auseinandersetzungen über eine Abänderung des § 3 des Weingesetzes haben sich etwas gelegt, aber ob die namentlich von dem Preussischen Weinbauverein bezw. der Mosel im Leben gerufene Bewegung nicht doch noch weiteren Umfang annehmen wird, bleibt abzuwarten. Der Weinhandel braucht eben weiche, nicht zu saure Weine, und daß die Weine der beiden letzten Jahre in vielen Fällen mit der 20proz. Verbesserung nicht ausreichen, unterliegt keinem Zweifel. Man kann mit Recht darauf gespannt sein, wie die Sache endigen wird.

Der Stand der Weinberge ist im allgemeinen befriedigend, aber das Wetter könnte besser sein, denn man darf nicht übersehen, daß die Reben direkt vor der Blüte stehen. Wir müssen jetzt unter allen Umständen sonniges Wetter haben, sonst kann sich die Blüte nicht in richtiger Weise entfalten, und das Ungeziefer hat ohnehin schon in erheblichem Umfange sich ausgebreitet. Gegen die Krankheiten sind die erforderlichen Behandlungen vorgenommen worden, die aber durch die eingetretenen Gewitterregen wieder teilweise in Frage gestellt werden. Immerhin bis jetzt ist weiter noch nichts

verdorben, und gutes Wetter, welches einen guten Blütenverlauf begünstigt, kann Wunder wirken. Es wird dieses Jahr ungemein viel mit allerlei Präparaten gearbeitet, in der Hauptsache mit solchen, die Nikotin enthalten, der Erfolg bleibt abzuwarten.

Berliner Nachbörse.

S. Berlin, 15. Juni. Die Nachbörse war größtenteils geschäftlos bei teilweise weiteren Abschwächungen. Industriewerte des Kassamarktes waren sehr still, 5proz. Mexikaner 1½ Proz. höher.

Kreditaktien	189	Kanada	197 1/4	Rhein. Stahlw.	157 1/4
Hand.-Ossell.	150 1/4	Orientbahn	—	Rombacher	155 1/4
Commerzbank	107 1/4	Mexikaner	—	Pakettfahrt	127 1/4
Darmstadt. Bank	116	Pennsylvania	—	Hamb.-Süd.	157 1/4
Deutsche Bank	239 1/4	Henri	147 1/4	Hans.-Dampsch.	249 1/4
Disk.-Komm.	186 1/4	4½ Kassen (1902)	89 1/4	Lloyd	110 1/4
Dresdner Bank	149	Türkenlose	162 1/4	Dynamit-Trust	105 1/4
Nationalbank	109 1/4	Aumetz-Friede	156 1/4	Naphtha-Nobel	363 1/4
Schaaffhausen	102 1/4	Bockumer	220 1/4	Allg. Elektrizität	242
Felst. Ind. Holsk.	179 1/4	Luxemburger	122 1/4	D. Uebersee-CL	174 1/4
Löh.-Rüchener	131 1/4	Gelsenkirchen	151 1/4	Siemens	—
Schlagbaum	18 1/4	Harpener	177 1/4	Schneider	—
Lombard	18 1/4	Hohenloherw.	147 1/4	Ge. f. elektr.	158
Anstalt	91 1/4	Laurahütte	235 1/4	South-Westaf.	109 1/4
Baltimore	—	Phönix	—	—	—

Frankfurter Nachbörse.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Kurse von 1¼ bis 2¼ Uhr. Kreditaktien 190¼, Dresdner Bank —, Petersb. Int. Handelsbank 179¼, Staatsbahn 150¼, Lombarden 18¼, Baltimore und Ohio 91¼, Deutsch-Luxemburger 129, Gelsenkirchener 181¼, Phönix 235¼.

Banken und Geldmarkt.

Nassauische Landesbank. Die Direktion der Nassauischen Landesbank legt in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli einschließlich einen Teilbetrag von 5 000 000 M. der neu auszugebenden 4proz. Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, „26. Ausgabe“, zum Vorzugskurs von 98,40 Proz. (Börsekurs 99 Proz.) zur öffentlichen Zeichnung auf. Dieser Vorzugskurs greift für die ganze Dauer der Zeichnungsfrist. Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923. Zinstermine: 1. April und 1. Oktober. Die Abgabe erfolgt bei der Landesbank-Hauptkasse in Wiesbaden, sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse sowie auch bei den Banken und Vorschauvereinen des Bezirks.

wb. Großer Mißerfolg der russischen Eisenbahnleihe in England. London, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Auf die russische Eisenbahnleihe sind nur 25 Proz. gezeichnet; 75 Proz. bleiben somit in den Händen der Garantiezeichner.

Industrie und Handel.

sb. Verband Deutscher Eisenwarenhändler. Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder trat am Samstag in Hannover der Verband Deutscher Eisenwarenhändler zu seinem 17. Verbandstag zusammen, mit dem eine Ausstellung für Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte verbunden war. Die Verhandlungen eröffnete der Vorsitzende Kommerzienrat Schmahl (Mainz). Der Verband umfaßt zurzeit 2600 ordentliche und 629 außerordentliche Mitglieder. Nach der Vorname von Wahlen referierte der zweite Vorsitzende Johannsen (Kiel) über die Zahlungsbedingungen, die der Verband aufgestellt hat. Die Tagung nahm hierzu folgenden Antrag an: 1. Der Kundschaft am Ablauf jeden Monats die Rechnung zu senden. 2. Der Kundschaft kein längeres Ziel als drei Monate einzuräumen. 3. Bei Zahlungen innerhalb 20 Tagen 1¼ bis 2 Proz. Skonto zu gewähren. 4. Nach Ablauf des Ziels die Einziehung durch Wechsel oder Postauftrag vorzunehmen. 5. Bei späterer Zahlung die Verzugszinsen anzurechnen. Der Vorsitzende Kommerzienrat Schmahl (Mainz) empfahl nach einem Referat über die „Lage des Kleinhandels“ folgende Resolution, die einstimmig angenommen wurde: „Die Generalversammlung des Verbandes Deutscher Eisenwarenhändler begrüßt den Entwurf des Reichsamts des Innern, Erhebungen über die Lage des kaufmännischen Mittelstandes zu veranstalten. Sie ist der Ansicht, daß diese Erhebungen am zweckmäßigsten durch Befragung der Kleinhandelskommissionen der Handelskammern sowie der großen Detaillistenverbände mittels Fragebogen erfolgen könnten. Sie gestattet sich, dem Reichsamt des Innern lediglich als Material einen solchen Fragebogen zu unterbreiten, auf dem diejenigen Fragen verzeichnet sind, mit denen sich ihres Erachtens die Enquete befassen sollte.“ Der Vorsitzende schloß sodann die Tagung. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Düsseldorf gewählt.

Daimler-Motoren-Gesellschaft. Die Verwaltung teilt mit, daß die Gesellschaft umfangreiche Staatsaufträge für Flugmotoren erhalten hat. Das Unternehmen sei augenblicklich in allen Abteilungen gut beschäftigt.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 13. Juni 1914.

Futtermittel.	Niedr. Preis.	Höchst. Preis.	Geflügel und Wild.	Niedr. Preis.	Höchst. Preis.
Bei Händlern.					
Hafer 100 kg	19	20	Gans 1 kg	2	2 40
Hou 100 kg	7 80	8 00	Enten, junge	1 80	2 40
Neues Hafer (Juni, Juli, August) 1 kg	—	—	Hertententen	1 80	2 40
Richtstroh 100 kg	6	6	Lahn 1 kg	1 70	1 80
Krummstroh 100 kg	5	5	Ruhn 1 kg	1 80	2 00
Butter, Eier, Käse und Milch.			Maistuhln 1 kg	6	7
Butter (Süß-) 1 kg	2 70	2 80	Perlhuhn 1 kg	1 80	2 00
Land- (Land-) butter 1 kg	2 60	2 70	Kapuno 1 kg	2 80	3 00
Kochbutter 1 kg	2 60	2 70	Laube 1 kg	1 80	2 00
Trinkmilch 1 kg	2	2	Haselhuhn 1 kg	1 80	2 00
Frische Eier 1 kg	7	8	Birkwild 1 kg	4 50	4 50
Kleine Eier 1 kg	6	7	Schneehuhn 1 kg	1 80	2 00
Handkäse 1 kg	6	7	Pasch. Huhn 1 kg	1 80	2 00
Fabrikkäse 1 kg	5	6	Wildente 1 kg	1 80	2 00
Vollmilch 1 Liter	24	24	Schneepfe 1 kg	1 80	2 00
Kartoffeln und Zwiebeln.			Hasen 1 kg	1 80	2 00
Edkart. deutsche 10 kg	8	8	Rehrücken 1 kg	1 80	2 00
Edkart. 1 kg	8	8	Kehvorderblatt 1 kg	1 80	2 00
Neue Kartoffeln 1 kg	8	8	Hirschvorderblatt 1 kg	1 80	2 00
Zwiebeln 1 kg	40	40	Hirschvorderblatt 1 kg	1 80	2 00
Gemüse.			Wildragout 1 kg	1	1
Weißkraut 1 St.	20	20			
Wirsing 1 St.	20	20			
Römischkohl 1 kg	40	40			
KL. gelbe Rüben 1 Gbd.	5	5			
Gelbe Rüben 1 kg	18	18			
Kohlrabi 1 St.	20	20			
Spinas 1 kg	20	20			
Blumenkohl (Hiesl.) 1 St.	20	20			
Gr. dicke Bohnen 1 kg	60	60			
Gr. Stg.-Bohnen 1 kg	60	60			
Gr. Buschbohnen 1 kg	60	60			
Gr. Erbs. m. Schale 1 kg	60	60			
Spargel 1 kg	1 20	1 20			
Suppengrün 1 kg	18	18			
Meerrettich 1 St.	18	18			
Sellerie 1 St.	18	18			
Kopfsalat 1 St.	5	5			
Pfefferkörner 1 St.	18	18			
Treibgurken 1 St.	20	20			
Tomaten 1 kg	60	60			
Rhabarber 1 kg	20	20			
Treibrettchen 1 Gbd.	8	8			
Radischchen 1 Gbd.	8	8			
Reis 1 St.	6	6			
Obst.					
Äpfel, deutsche 1 kg	1 60	1 80			
ausländische 1 kg	1 60	1 80			
Kochäpfel, deutsche 1 kg	1 80	1 80			
ausländische 1 kg	1 80	1 80			
Äpfel, ausl. 1 kg	1 80	1 80			
Äpfel, ausl. 1 kg	1 80	1 80			
Süde Kiraschen 1 kg	60	60			
Sauere Kiraschen 1 kg	70	70			
Weintrauben (ausl.) 1 kg	5	5			
Zitronen 1 St.	10	10			
Apfelsinen 1 St.	10	10			
Bananen 1 St.	10	10			
Ananas 1 kg	2	2			
Stachelbeeren 1 kg	30	30			
Cartenerdbeeren 1 kg	30	30			
Walderdbeeren 1 kg	1 10	1 10			
Walderdbeeren 1 kg	1 10	1 10			
Haselnüsse 1 kg	1 10	1 10			
Fische.					
Hering, gesalzen 1 St.	10	10			
Schellfische 1 kg	1 20	1 40			
Bratschellfische 1 kg	30	30			
Kabeljau, ganz 1 kg	60	70			
do. im Ausschn. 1 kg	1	1 30			
Steinbutt, ganz 1 kg	3 40	3 60			
do. im Ausschn. 1 kg	4 50	5			
Seesee, große 1 kg	3 60	4			
Seesee, kleine 1 kg	4	4			
Rotzunge (Lim.) 1 kg	1 40	2			
Hecht, lebend 1 kg	2 40	2 60			
Aal, lebend 1 kg	2 40	2 60			
Karpfen, lebend 1 kg	2 40	2 60			
Schleien, lebend 1 kg	2 40	2 60			
Seehoch, ganz 1 kg	60	60			
do. 1 Ausschn. 1 kg	1	1 30			
Zander, allgem. 1 kg	1	2 20			
Heisander 1 kg	3	3 20			
Blaufische 1 kg	3 40	3 60			
Rachforellen, leb. 1 kg	6	6			
Salm, frisch, ganz 1 kg	6 50	7			
„ frisch 1 Auss. 1 kg	6 50	7			
„ gefroren ganz 1 kg	2 40	2 60			
„ gefroren 1 Auss. 1 kg	3	3 60			
Krebst., lebend 1 kg	7	8			
Hummer, lebend 1 kg	7	8 50			

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Geschäftsführer: H. Jäger (Herrn). J. B. Dr. phil. H. Schellenberg.
Verantwortlich für den politischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den literarischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den sportlichen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den wissenschaftlichen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den künstlerischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den technischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den medizinischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den juristischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den historischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den geographischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den zoologischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den botanischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den geologischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den astronomischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den physikalischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den chemischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den biologischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den psychologischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den pädagogischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den philosophischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den theologischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den juristischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den medizinischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den technischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den künstlerischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den wissenschaftlichen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den sportlichen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den literarischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg; für den politischen Teil: J. B. Dr. phil. H. Schellenberg.

„Tagblatt-Gesetz“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Gestaltung; 20 Bfg. in davon abweichender Gestaltung; (wie für alle übrigen lokalen Anzeigen); 30 Bfg. für alle übrigen Anzeigen; 1 ZVL für lokale Anzeigen; 2 ZVL für übrige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Zeilen, durchgehend, nach obenstehender Berechnung. — Bei mehrerer Aufnahmen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Rabatte.

Wichtigen Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr
morgens; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf, Gümbelstr. 66, Fernspr.: Amt 1164 und 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorhergehenden
Tagen und Wochen mit Frau Schmidt (Hauptredakteur)

Nr. 274. • 62. Jahrgang.

Was würde man in Deutschland in solchen Fällen tun? Diese Frage hat sich wohl mancher schon gestellt. Sie ist auch von Engländern schon wiederholt an mich gerichtet worden. Nun, man würde die Wahlweiber dort doch wohl behandeln wie andere Menschen, die sich eine Geschlechtsverletzung haben zu schulden kommen lassen. Und wenn sie dann keine Abstrug zu sich nehmen wollen, würde ihnen wohl mit Gewalt etwas eingegeben, ungeachtet aller Folgen. Das sagt man wohl. Es wird allgemein auch hier bestritten. Aber ein gewisses Bößern derjenigen, die schließlich für solche Maßnahmen die Verantwortung tragen, läßt sich doch auch wohl verstehen, ein Bößern, diese mehr fanatischen als gemeinen Verbrecherinnen ruhig in den Tod geben zu lassen, die doch schließlich nur ein politisches Ziel anstreben, ein Ziel, das so viele andere Menschen, ja auch die Hälfte des Kabinetts selbst, im Auge haben, wie sehr sie auch die ebenso ruchlosen wie törichtsten Ausdehnungen verurteilen.

Die Ereignisse in Albanien.

Der Kampf um Durazzo.

Ein Spezialbericht.

Wb. Wien, 15. Juni. Die „Neue Freie Presse“ erhält aus Durazzo einen Spezialbericht über die Ereignisse des heutigen Tages, dem wir folgendes entnehmen: Um 4½ Uhr morgens erlöschten ganz unerwartet Kanonenschüsse, denen bald ein anhaltendes Gewehrfeuer folgte. Die Insurgenten, die dieser Tage von vier Seiten angegriffen werden sollten, sind dem Angriff zuvorgekommen. Sie versuchten, über die Brücke, etwa 300 Meter vor der Stadt, vorzudringen. Andere durchwühlten die daneben liegende Lagune, um in die Stadt zu gelangen. Der Angriff erfolgte ausnehmend von zwei Seiten. Die Verteidiger waren etwa 800 Mann, ferner in geringer Zahl albanische Gendarmen und endlich albanische und europäische Freiwillige. Die letzten wurden besonders zum Dienst bei den Geschützen verwendet. Ein Stabsartilleriegeschütz wurde auf einem Hügel vor der Stadt aufgestellt, das von einem österreichischen Ingenieur und zwei Reichsdeutschen bedient wird. Gegen 6 Uhr morgens wüthete der Kampf am stärksten. Dieser Kampf dauerte mehr als eine Stunde. Fürst Wilhelm durchreißt mit seinem Hofmarschall die Hauptstraße von Durazzo; er ritt bis zum Ausgang der Stadt und beobachtete durch einen Feldstecher das Geschehen an der Brücke. Als er zurückkehrte, begegnete ihm Ministerpräsident Tuzhan-Pascha, der mit ihm in den Palast ging. Die Stadt wurde in Verteidigungszustand gesetzt. Am Eingang der Hauptstraße, dem Zugang zum kaiserlichen Palais, errichteten italienische Marineinfanterie Batterien; dahinter wurden kleine Geschütze in Position gebracht. Die Hauptstraße wurde von der albanischen Bürgerwehr besetzt. Die österreichische Gesandtschaft wird von österreichischen Marineinfanterie bewacht. Zwischen 7 und 8 Uhr morgens traf das Gerücht von dem Fall des Obersten Thompson ein. Thompson sagte noch gestern zu dem Korrespondenten, daß er die Insurgenten von vier Seiten angreifen wolle, vorher aber noch einmal hinausfahren und ein letztes Mal mit den Aufständischen verhandeln wolle, um, wenn möglich, Blutvergießen zu verhüten.

Der Tod Thompsons.

Wb. Wien, 15. Juni. Über den Tod Thompsons erfährt der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Durazzo folgendes: Thompsons Leute lagen heute morgen in den Schützengraben. Er befahl das Vorrücken der Schützengraben. Die Leute, meist bewaffnete Matrosen, zögerten angesichts des heftigen feindlichen Feuers. Thompson sprang, um ihnen Mut zu machen, aus dem Graben und stürzte mit geschwungenem Säbel voran. Er wurde von einer Kugel tödlich getroffen. Um 9 Uhr hörte man nur noch vereinzelte Gewehrschüsse. Der Angriff der Rebellen schien um 9 Uhr vorläufig abgeklungen zu sein. — Meldungen aus Italien, daß Durazzo gefallen sei, sind bisher nicht bestätigt.

Befestigungen der Regierungstruppen.

Wb. Durazzo, 15. Juni. Die albanische Regierung hat ein Schiff des österreichischen Flotten gepachtet, das heute nach San Giovanni di Medua fährt, um dort 1000 Mirditen zur Unterstützung nach Durazzo zu holen. Auf dringendes Ersuchen des Fürsten gehen zwei österreichische Torpedoboote nach Balona und San Giovanni di Medua, um den Befehl des Fürsten an die dort versammelten Streitkräfte zu überbringen. — Heute nachmittag sind 1500 Matrosen von Alessio nach Durazzo abgegangen. — Der größte Teil der Rebellen, die insgesamt etwa 6000 Mann stark sind, besteht aus ehemaligen türkischen Soldaten.

Österreichisch-italienisches Eingreifen bei Durazzo.

* London, 16. Juni. In später Abendstunde trifft die Meldung ein, daß die österreichischen und italienischen Kriegsschiffe das Feuer gegen die Aufständischen eröffnet hätten.

Ein französischer Kreuzer auf dem Wege nach Durazzo. * Paris, 15. Juni. Der französische Kreuzer „Edgard Quinet“ hat Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Durazzo zu begeben.

Rückzug der Aufständischen!

* Wien, 16. Juni. Die Aufständischen gehen nach den letzten Meldungen aus Durazzo zurück. Es ist allerdings fraglich, ob dies nicht eine Kriegslist ist. Die Gesandten haben auf Bitten des Fürsten nach Skutari telegraphiert, um von dort Pflanzgewächsen nach Durazzo zu beschaffen. Fortwährend werden Verwundete nach Durazzo gebracht.

mögen. Aber auch dies Jögern muß doch seine Grenzen haben. Wären die Behörden von vornherein schärfer eingeschritten, dann — hätten sie vielleicht einige fanatische Rührer erzeugt und für den Augenblick eine starke Wallung hervorgerufen. Aber auch diese hätte sich doch wohl bald wieder gelegt. Und ein paar selbstgewählte Todesfälle, an denen es ja ohnehin nicht gefehlt hat, wären doch wohl ein nicht zu teuerer Preis gewesen für die Vermeidung der jetzt herrschenden allgemeinen Unsicherheit und Gefährlichkeit.

Wie dem aber auch sei, so kann es doch wohl nicht weiter gehen. Und mag auch die Regierung noch weiterhin zögern und zarte Rücksichten nehmen, das Volk wird immer ungestalteter — und gewiß mit Recht. Besonders ist die Frauenvelt erbittert über die dem ganzen Geschlecht angetane Schmach, und das um so mehr, als es zur Genüge erwiesen, daß manche der Abblättern nicht nur aus Überzeugung, sondern auch gegen gute Bezahlung ihre Unschaffheiten verüben. Sie werden eben von dem Suffragettenverein unterhalten, in dem sich eine Anzahl sehr begüterter Frauen befinden, die wohl Geldopfer zu bringen bereit sind, aber es meistens anderen überlassen, ihre Haut zu Mark zu tragen. Da wird denn wohl der angerichteten Schaden faßbar zu machen. Aber das wird auch große Schwierigkeiten bereiten, schon deshalb, weil es nicht immer so leicht ist, den Beweis zu erbringen, daß die einzelnen Schandthaten gerade von Wahlweibern verübt worden.

Inzwischen nimmt das Volk die Sache mehr und mehr in die Hand. Wie lebhafte eine Schar von Studenten in Oxford, denen ein Sportklubgebäude niedergebrannt war, Rache übten, indem sie auf das Suffragetten-Bureau eindrangen, dort eine große Verwüstung anrichteten und die dargefundnen Bücher und Papiere auf dem Marktplatz öffentlich verbrannten, so setzt eine Anzahl von Fabrikmädchen einigen Suffragetten arg zu und riß ihnen die Kleider vom Leib. Und der Richter sah von jeder Verurteilung ab, weil die Wahlweiber zu großes Argernis gegeben. So erzeugt eine Ungleichmäßigkeit die andere.

Das wunderbarste bei der ganzen Sache ist aber, daß diese überaus besonnenen Frauenzimmer nicht einsehen wollen, wie sie

Der albanisch-italienische Zwischenfall.

A. St. Rom, 15. Juni. Oberst Thompson verweigerte am 13. Juni kategorisch die nach dem Zwischenfall Muricchio-Chinigo von dem italienischen Gesandten in Durazzo, Baron Alotti, geforderten Entschuldigungen. Daraufhin begab sich Alotti am 14. Juni mit dem italienischen Admiral in den albanischen Ministeraal und forderte, daß entweder Thompson gemäß dem schriftlichen Versprechen Tuzhan-Paschas sich entschuldige oder daß Thompson vor dem 3. Juli und Hauptmann Rabius sofort abberufen werde. Alotti forderte die entscheidende Antwort vor dem 15. Juni mittags, indem er hervorhob, daß seine Forderung nicht den Charakter eines Ultimatum habe. Alotti zeigte sich besonders bemüht, die militärischen Operationen in Albanien nicht zu fördern, indem er für alle Fälle darin einwilligte, daß Thompson bis zum 3. Juli bleibe und der Kriegsminister Ruggia ihm erkläre, daß dies notwendig sei, um ihn ohne Gefahr für die Stadt zu ersetzen. Tuzhan-Pascha begab sich am 14. Juni, um 11 Uhr abends, zu Alotti, um ihm mitzuteilen, daß er keinen Ausweg wisse, da, wenn Thompson Albanien verläßt, die Expedition gegen die Aufständischen scheitern. Er bat den italienischen Gesandten, sich einige Stunden zu gedulden, da er dann versuchen würde, Thompson zu überreden, das Entschuldigungs Schreiben zu unterzeichnen. Auf diese Nachricht hin telegraphierte die San Giuliano an Alotti kategorische Anweisungen, um eine vollkommene unverzügliche Genugtuung zu fordern, bis dann die Nachrichten von Durazzo kamen, die die Lage änderten.

Der griechisch-türkische Konflikt.

Die Bemühungen Talaat-Beis.

Wb. Konstantinopel, 15. Juni. Nach einem Telegramm Talaat-Beis aus Aklia an den Großwesir bemühte sich Talaat-Beis in der Station Rammen, etwa 2000 Griechen, die nach Smyrna fliehen wollten, von dem Plan abzubringen. In Smyrna traf der Minister mit dem Wali und dem Militärkommandanten Maßnahmen zur endgültigen Wiederherstellung der Ordnung. Morgen wird sich Talaat-Beis nach Phoca begeben, von wo bereits ein Teil der dortigen Griechen ausgewandert ist.

Entlassung von Griechen aus türkischen Staatsdiensten.

* Konstantinopel, 15. Juni. Die Spannung zwischen Griechenland und der Türkei hat eine weitere Verschärfung erfahren. Zahlreiche im türkischen Staatsdienst stehende Griechen haben von der Regierung ihre Entlassung erhalten. Unter den in Konstantinopel lebenden griechischen Staatsangehörigen hat diese neue anti-griechische Maßnahme der Pforte große Erbitterung hervorgerufen.

Die Stimmung in Athen.

* Paris, 15. Juni. Wie dem „Temps“ aus Athen gemeldet wird, betrachtet man dort den Krieg als die einzige Möglichkeit, um sich für die Griechenverdrängungen aus Kleinasien durch die Türken Genugtuung zu verschaffen. Man glaubt allgemein, daß der Krieg sich auf einen Kampf zwischen den beiderseitigen Flotten beschränken wird. Man sieht die Entscheidung so sehr herbei, daß man die Anwesenheit Talaat-Beis in Aklia und das Nachlassen der Verfolgung der Griechen als eine unerwünschte Verzögerung ansieht.

Ein französischer Rat zur Mäßigung.

Wb. Paris, 16. Juni. Einer offiziellen Mitteilung zufolge hat das Ministerium des Äußeren seinen Gesandten in Athen beauftragt, der griechischen Regierung Mäßigung anzuraten. Gleichzeitig wurde der Botschafter Bompard in Konstantinopel angewiesen, die türkische Regierung zu bitten, daß sie die griechische Note beantwortet möge.

Russisch-rumänische Intervention?

* Bukarest, 15. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß anlässlich der Anwesenheit des russischen Ministers des Äußeren Gerasimow in Rumänien auch die Frage des türkisch-griechischen Konflikts erörtert wurde. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Rußland und Rumänien sich ins Mittel legen werden, um eine Beilegung des Streitfalles herbeizuführen.

Die Stellungnahme Serbiens.

* Belgrad, 15. Juni. In einem unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat wurde die Frage der Stellungnahme Serbiens zum griechisch-türkischen Konflikt erörtert. Wie verlautet, wurde beschlossen, zunächst die

durch ihr rücksichtsloses Vorgehen ihrer eigenen Sache Schaden. Was bezwecken sie nun damit? Sie wollen dadurch „auf die Regierung einen Druck ausüben“ — das ist selbstverständlich — und vor allem die Aufmerksamkeit der denkfaulen Masse auf das durch die Stimmenthaltung den Frauen zugesagte Unrecht lenken! — Um! — Das würde aber doch gewiß wirkungsvoller durch geschickliche Mittel geschehen. Tatsächlich haben aber ihre Gewalttaten ihrer Sache sehr viele Anhänger entfremdet. Das mag auch wieder nicht ganz gerecht sein. Denn die Frage des Frauenstimmrechts an sich hat nichts mit den Ausschreitungen dieses hässlichen entsetzlichen Puzen zu schaffen. Aber so sind die Menschen nun einmal. Die Frage war in England vor einigen Jahren ihrer Verwirklichung schon recht nahe gekommen. Würde aber heute so etwas wie eine Volksabstimmung darüber abgehalten, sie würde sicherlich nicht für das Stimmrecht ausfallen.

Eine warme Verteidigerin finden die Weiber-Missetaten auch in Fraulein Wylie, die aber doch auch Zeit gehabt, ein neues, recht lebenswertes Buch über „Acht Jahre in Deutschland“ zu schreiben. Jedenfalls ist sie vor allem bestrebt gewesen, Deutschland gerecht zu werden. Und ist es ihr gelungen? Kaum ganz. Denn der deutsche Leser muß sich — wenn er nicht gar zu unbedarbt ist — beim Lesen des Buches immer wieder fragen: Sind wir wirklich so treffliche Menschen, wie wir da geschildert werden!

Rus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Wie der „Corriere della Sera“ mitteilt, arbeitet Gabriele d'Annunzio zur Zeit an einem modernen Schauspiel, das den Titel „Amaranta“ führen wird. Die Arbeit ist bereits so weit fortgeschritten, daß der Abschluß in den nächsten Wochen bevorsteht und das Werk ebenfalls zum kommenden September zur Aufführung bereit ist. Die Uraufführung findet in Italien statt und zwar wahrscheinlich gleichzeitig in verschiedenen Städten.

In München bezieht die hochbegabte Schriftstellerin Emma Hauschofer-Merk ihren 60. Geburtstag.

Weiterentwicklung des Konfliktes abzuwarten, inwieweit jedoch die Stupida nicht aufzulösen. Letztere Verfügung wurde getroffen, um eventuell Aktionsbeschlüsse im Einvernehmen mit dem Parlament zu treffen, aber auch aus innerpolitischen Gründen, um die Neuwahlen auf den Herbst zu verlagern.

Die Wirren in Mexiko.

Die Verluste der Rebellen bei Zacatecas.

Mexiko, 15. Juni. Die Verluste der Rebellen bei Zacatecas werden auf 3000 Mann geschätzt.

Ausreise der „Karlsruhe“.

N. y. C. Kiel, 15. Juni. Der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ hat seine Ausreise durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal zur Ablösung der in den mexikanischen Gewässern befindlichen „Dresden“ am Sonntag angetreten. Die „Karlsruhe“ fährt unter Führung des Kapitäns Kudeke, der dann wieder das Kommando über die „Dresden“, die in die Heimat zurückkehrt, übernehmen wird, während der Führer der „Dresden“, Kapitän Köhler, das Kommando der „Karlsruhe“ übernimmt. Kapitän Köhler ist mit den verworrenen politischen Verhältnissen in Mexiko genau vertraut, da er schon seit Weihnachten 1913 in den mexikanischen Gewässern kreuzt, und sein Verbleiben daselbst scheint daher wünschenswert. Die „Karlsruhe“ ist größer und schneller als die „Dresden“; während jene eine Wasserverdrängung von 4900 Tonnen und eine Stundengeschwindigkeit von 27,3 Seemeilen hat, hatte die „Dresden“ nur 3650 Tonnen Wasserverdrängung und eine Stundengeschwindigkeit von 24,5 Seemeilen. Die Besatzung und Armierung ist bei beiden Schiffen etwa die gleiche.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Gestern vormittag 11 Uhr trafen auf ihrer Fahrt „Carmen“ Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen zur Besichtigung der Doppel-Gedächtnisausstellung in Sonderburg ein, die am 27. Juni durch den Protektor, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, eröffnet wird.

Fürst Bülow ist nach einer Meldung aus Rom nach Deutschland abgereist. Er wird zunächst bei seiner Schwiegermutter Donna Laura Minghelli Aufenthalt nehmen.

Das Befinden des erkrankten Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen v. Schwerin-Bühw gab gestern Abend zu Befürchtungen seinen besonderen Anlaß.

* Zur Beilegung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Der Kaiser traf gestern mittag um 12 Uhr in Neustrelitz zur Teilnahme an der Trauerfeier für den Großherzog ein. Die Abfahrt ist auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Weiter treffen noch ein Vertreter sämtlicher deutscher Bundesfürsten, ferner Prinz Heinrich von Niederlande, der Herzog von Montenegro, der Schwiegersohn des Verstorbenen, Prinz Peter von Montenegro als Vertreter des Königs, und zahlreiche Diplomaten als Vertreter ihrer Regierungen zur Teilnahme an den Beilegungsfeierlichkeiten ein.

* Präsident Kaempf zum Tode des Landtagsabgeordneten Hell. Dem (wie bereits gemeldet) in Brandenburg nach kurzer Krankheit verstorbenen Landtagsabgeordneten Hell widmet der Präsident des Reichstags Dr. Kaempf in der „Vossischen Zeitung“ einen Nachruf, in dem es heißt: „Hell entflammte einer alten kaufmännischen Patrizierfamilie, die seit Generationen in Brandenburg ansässig war und deren Vertreter eckle Typen des feinsinnigen Bürgerturns und ehrbaren Kaufmannshandels waren. Er selbst hatte in seinen jungen Jahren einen Teil seiner kaufmännischen Bildung in Amerika erworben. Seinem Vater, der für alle gemeinnützigen Bestrebungen ein lebhaftes Interesse hatte, folgte auch er auf diesem Gebiete nach und verstand es, in stiller und ruhiger Arbeit der Allgemeinheit zu nützen.“

* Das deutsch-englische Abkommen über die Tagabahn und Mesopotamien ist gestern in London von Sir Edward Grey und dem deutschen Botschafter Fürsten Njominow als Vertreter ihrer Regierungen paraphiert worden. Über alle zur Diskussion stehenden Fragen ist ein völliges Einvernehmen erzielt. Die Abmachungen werden erst nach Abschluß der Verhandlungen mit der Pforte in Kraft gesetzt werden können, da in wesentlichen Punkten die Zustimmung der

Bildende Kunst und Musik. In Dublin wurde in der irischen Nationalgalerie ein echter van Dyck, das Porträt eines Jünglings, entdeckt.

Richard Strauß wurde vom Großherzog von Sachsen-Weimar aus Anlaß seines 50. Geburtstages durch Verleihung der Medaille für Kunst und Wissenschaft erster Klasse am Rotenband ausgezeichnet.

Professor Max Ullrich, der bekannte Berliner Landschaftsmaler, ist am Montagmittag im Krankenhaus zu Potsdam im Alter von 61 Jahren an den Folgen einer Blinddarmerkrankung gestorben.

In den nächsten Wochen wird in London feierlich das aus Paris verbannte Denkmal für Sully Prudhomme enthüllt werden; als Vertreter der französischen Akademie wird Jean Ricard der Feier beizuwohnen. In seiner Einladung stellt Auguste Dorchain die Umstände klar, die die ursprünglich geplante Errichtung des Prudhomme-Denkmal in Paris unmöglich gemacht haben; der Stadtrat, der ohnehin gegen neue Denkmäler eine Abneigung zeigt, verhielt sich ablehnend, und die Quästur des Senats verweigerte den notwendigen Platz im Luxemburg-Garten. Die Stadt Lyon erwies Sully Prudhomme bessere Gastlichkeit und stellte für das Denkmal einen Platz zur Verfügung, der fortan den Namen Place Sully Prudhomme führen wird.

Wissenschaft und Technik. Im Alter von 76 Jahren ist der a. Honorarprofessor für Klassische Philologie und Pädagogik an der Heidelberger Universität, Dr. Gustav Ullrich in Schmiedberg im Riesengebirge plötzlich gestorben. Seit 1872 hat er ununterbrochen an der Heidelberger Hochschule gewirkt. Er war ein eifriger Vorkämpfer des humanistischen Gymnasiums und galt als ein Führer der deutschen Gymnasialreformbewegung. Seit 1890 leitete er die von ihm begründete Zeitschrift „Das humanistische Gymnasium“.

Der Direktor des Zoologischen Instituts, Geh. Rat Prof. Dr. Eugen Korschelt in Marburg, der früher schon Berufungen an die Universitäten Halle und Freiburg ablehnte, hat auch neuerdings den an ihn ergangenen Ruf nach Leipzig als Nachfolger des verstorbenen Geh. Rats Chun nicht angenommen.

— **Möha.** Ein neuer Beweis für das große Interesse an der im Herbst zu Wiesbaden stattfindenden Allgemeinen photographischen Ausstellung ist die Tatsache, daß der Preisauschuß des Oberlahnkreises einen Ehrenpreis von 80 M. gestiftet hat für die beste Aufnahme aus dem Oberlahnkreis.

Zur Schiffbarmachung des Rheins von Straßburg bis Basel. In der gestrigen Nachmittags-sitzung der Zweiten badischen Kammer brachte das Centrum bei Beratung des zweiten Nachtrags zum Wasser- und Straßenbau (Bearbeitung des Entwurfs für die Schiffbarmachung des Rheins von Straßburg bis Basel und für verkehrswise Lagerung im Rhein zwischen Straßburg, Rühl und Basel je 20 000 M.) einen Antrag ein, der die Regierung ersucht, mit dem Entwurf für die Schiffbarmachung des Rheins von Straßburg bis Basel nicht ehe zu beginnen, als bis die an der Schifffahrt interessierten Staaten zu den Vorarbeiten einen Kostenbeitrag geleistet hätten. Hierauf erklärte der Minister des Innern von und zu Bodmann u. a.: Mit dieser Forderung wollen wir in das Stadium der Erwägungen eintreten. Es gilt Klarheit zu schaffen, ob die Schiffbarmachung des Rheins von Straßburg bis Konstanz technisch ausführbar und wirtschaftlich gerechtfertigt ist, für die Ausführung der Schiffbarmachung Straßburg-Basel wird kein Pfennig Geld ausgegeben werden, solange nicht die Schiffbarmachung der Strecke Straßburg-Konstanz gesichert ist. Erst müssen von allen beteiligten Staaten entsprechende Beiträge zugesichert sein. Die Regel ist, daß die Arbeiten an einem Flusse von den Mündungen ausgeführt werden. An der Strecke Straßburg-Basel sind beteiligt Elsaß-Lothringen und zum großen Teil die Schweiz. Die badische Regierung hofft, daß im Laufe dieser Budgetperiode in den Verhandlungen mit Elsaß-Lothringen darüber Klarheit geschaffen wird, ob Letzteres mit uns dieses Projekt aufstellen will. Deshalb muß die Regierung sehr schon Mittel anfordern. Sie würde es für wichtig halten, daß auch die Schweiz schon jetzt an den Vorarbeiten für das Projekt teilnimmt. Auch der Minister ist der Ansicht, daß die Schweiz das größte Interesse an der Schiffbarmachung des Rheins habe und daß es notwendig sei, wenn die Schweiz sich in erheblichem Maße an dem Projekt und der Durchführung desselben beteiligt. Es sei eine so große und so wichtige Aufgabe, daß es nicht gleichgültig sein könne, ob früher oder später mit der Ausführung begonnen werde. Er könne deshalb die Fassung des Antrages in der bestimmten Form nicht begreifen. Wir müssen, um die Vor- und Nachteile der Schiffbarmachung des Oberrheins kennen zu lernen, ein Projekt ausarbeiten. Bei der Vagerung handele es sich um einen Versuch, auf Vorschlag der Schifffahrttreibenden (badischer Kommerz), Nachden-

Der Evangelische Kirchengesangsverein für den Konfessionsbezirk Wiesbaden feiert sein 20. Jahresfest am 20. und 21. Juni in Ebernheim. Am 20. Juni, nachmittags 6 Uhr, findet im „Taunushotel“ die Generalversammlung statt, der sich abends 8 Uhr eine Gemeindefeier im „Frankfurter Hof“ anschließt. Am 21. Juni ist vormittags 11 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche, nachmittags 2½ Uhr Festgottesdienst und nachmittags 4½ Uhr gesellige Nachfeier im „Wägen“ und „Adler“.

Gedächtnisfeier. Eine recht lebhaft geführte Gedächtnisfeier gab es dieser Tage in einem Hause an der Gneisenstraße. Der Brautgänger hatte mehrere Dornen geladen, die einen derartigen Schandfleck bezeugten, daß die ganze Nachbarschaft aus dem Schlaf aufgeschreckt wurde und an die Fenster eilte. Zuletzt gerieten sich die Hochzeitsgäste in die Haare. Der Streit zog sich bis auf die Straße hin und es gab erst Ruhe, als sich die Polizei der Sache annahm.

In einer gefährlichen Lage befand sich gestern Abend ein Automobil an der Ecke der Schacht- und Adlerstraße. Als das Auto aus der Schachtstraße in die Adlerstraße bog, einbiegen wollte, versagte die Bremse. Der Chauffeur, der die Gefahr erkannte, die dem Fahrzeug auf der abschüssigen Adlerstraße drohte, rief das Auto herum und lenkte es auf das Haus Nr. 32. Knapp einen halben Meter vor dem Hause brachte er es auf dem Bürgersteig zum Stehen. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Nach längerem Aufenthalt konnte das Auto seine Fahrt fortsetzen. Wie immer bei solchen Vorfällen, fehlte auch hier eine zahlreiche Zuschauermenge nicht.

Kellerbrand. Infolge Explosion eines Benzinbehälters entstand gestern Abend im Lagerkeller des Hauses Dambach 1 ein Brand, der bei dem dort lagernden leicht brennbaren Material, wie Benzin, Terpentin und Öl, sich schnell ausbreitete. Die sofort benachrichtigte Feuerwehr besämpfte das Feuer mit einer Schlauchleitung und hatte nach einstündiger Tätigkeit jede Gefahr beseitigt.

Saunefall. Gestern nachmittags stürzte der Arbeiter Wehler aus Dohheim beim Museums-Neubau an der Kaiserstraße so unglücklich ab, daß er ins St. Josephs-Hospital gebracht werden mußte. Der Mann hat anscheinend erhebliche innere Verletzungen davongetragen.

Immobilienersteigerungen. Vom Amtsgericht wurde dem Chemiker Karl Engels in Heilbronn für das Bestimmungsfeld 21 der Zugschlag erteilt. Das Vorgebot beträgt 72 000 M. Rechte bleiben nicht bestehen. Feldgerichtlich tagiert ist das Objekt auf 102 000 M. — Auch dem Forstmeister Eugen Krüger in Rüttel bei Stuttgart wurde der Zugschlag für das Haus Weißbergstraße 17 erteilt. In diesem Fall bleiben ebenfalls Rechte nicht bestehen. Das abgegebene Vorgebot belief sich auf 55 500 M., die Steuerzins auf 140 000 M.

Personal-Nachrichten. Der Lehrer Karl Beyer in Ebernheim ist zum 1. Juli zum Hauptlehrer an der öffentlichen Volksschule in Weilmünster ernannt. — Der Lehrer Adam Harnischfeger ist vom 1. Juni ab einstweilig in Schneidhain angestellt.

Botanischer Ausflug. Morgen besichtigen die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Wissenschaftlichen Vereins für Naturkunde“ den botanischen Garten in Darmstadt. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zug 1 Uhr 58 Min. Gäste sind willkommen.

Kleine Notizen. Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telephonanlage im Distrikt Rangsdorf bei Wiesbaden liegt bei dem kaiserlichen Telephonamt Wiesbaden vor. Die Errichtung der Anlage wird für den Aufbruch der drei kaiserlichen Botschaften bestimmt. Die Anlage wird durch die Firma J. Chr. Wülfel im Auftrag der kaiserlichen Regierung errichtet. — Morgen Abend findet „Unter den Eichen“ (Restaurant Ritter) großes Militärkonzert bei freiem Eintritt statt. Die Leitung der Kapelle hat Obermusikmeister Gottschalk. — Im Hotel-Restaurant „Friedrichshof“ finden von heute Dienstabend ab bessere Künstlerabende statt, bei denen u. a. die Konzert- und Opernsängerin Valeria Reimann, Conrad aus Berlin, der Instrumentalist und Charakterkomiker Udo Barck und das humoristische Duett Elliot-Stoffers mitwirken. Die Begleitung der einzelnen Nummern hat eine Abteilung der kaiserlichen Militärkapelle übernommen.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Kurhaus. Bei ungeeigneter Witterung findet das heutige (Dienstag) Konzert und Instrumental-Konzert unter Mitwirkung des Rhein-Weissger Mannergesangsvereins abends 8 Uhr im großen Saale statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Der Abschluß des Rechnungsjahres 1913/14. — o. Biebrich, 16. Juni. Der städtische Etat des Jahres 1913/14 schloß trotz einer Reihe ungünstiger Umstände mit einem Überschuß von 30 823 M. ab. Daran ist das städtische Elektrizitätswerk allein mit einem Reinerlöb von 20 250 M. beteiligt. Der Reinerlöb des Vorjahres betrug 60 000 M.

— o. Biebrich, 15. Juni. Der Turnverein Biebrich hielt am Samstagabend im Saale der Turnhalle am Kaiserplatz seine Jahreshauptversammlung ab, die von etwa 70 Mitgliebrn besucht war. Der Vorsitzende gedachte zunächst in erheben Worten der kürzlich verstorbenen Ehrenmitgliedern Angeler Reichard (Wiesbaden) und Kaufmann Arthur Schmidt (Ebernheim). Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts wurde dem Kassier auf Antrag der Rechnungsprüfer Entlastung erteilt und der mit 7800 M. in Einnahme und Ausgabe abschließende Bilanz für 1913/14 genehmigt. Nach der vorgetragenen Bilanz besaß das Turnverein Vereinsvermögen am 1. April 1914 auf 83 667,32 M. Der Mitgliedsbeitrag betrug am gleichen Tage 587. In den Vorstand wurden folgende 15 Personen gewählt: 1. Sprecher Reinhard Schmidt, Biebrich, 2. Sprecher Reinhard Daur, Biebrich, Obersekretär, Kassierwart Fritz Langefeld, Kaufmann, 1. Schriftwart Hermann Böcker, Kaufmann, 2. Schriftwart Wilhelm Wintermeier, Kaufmann, 1. Turnwart Wilhelm Knoblich, Schloffer, 2. Turnwart Adolf Girt, Turnwart, Robert Kaiser, Turnwart Karl Schlüter, Kaufmann, Inventarwart H. Reher, Mitgliedswart Joseph Gentes, Pförtner, Turnwart Edward Winkler, Turnwart, Reicher Friedrich Gied, Biebrich, Kassierwart Albert Steffe. Im Namen der Mitglieder dankte Herr K. G. Schmidt dem Vorstand für seine aufopfernde Tätigkeit. Die Versammlung wurde um 1½ Uhr vom Vorsitzenden mit einem Gut Heil auf das weitere Gelingen und Gedeihen des Vereins geschlossen.

— o. Biebrich, 14. Juni. Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt am Samstagabend im Gasthaus „Zur Rose“ seine Generalversammlung, welche ziemlich gut besucht war. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Einführung einer Mitgliedskarte. Einige Mitglieder erklärten sich bereit, bei den Hausbesitzern Nachfragen zu stellen, ob sie bereit sind, bei einer eventuell einzuführenden Mitgliedskarte zu beteiligen. Die vorläufige Umfrage ist unbeständig. Mehr Eigentümer sind bereit, um so billiger würde sich die Karte stellen. — Seitdem war es in unserer Gemeinde üblich, bei Einwohnern nur die Hausbesitzer zu befragen. Da dieselben aber mit ihren aller Art überfordert sind, will man an den Gemeinderat eine Eingabe richten mit der Bitte, die künftigen Einwohnervorfragen so zu regeln, daß ihnen als Nachbarn die Einkommensverhältnisse zugrunde gelegt wird. Bisher ist gerade in unserer Dorfe bei der eintreffenden Mieteinnahme der Hausbesitzer räumlich bedeutend mehr eingeschränkt, als

der Mieter. Die Mitglieder des Vereins wünschen einen Vortrag über die Kanalisation Wiesbadens. Es wurden zwei Vortragsmitglieder ernannt, den Diplom-Ingenieur Professor Schulz als Referenten zu gewinnen. Die Grundstücke, welche dem Verein als Verkaufsobjekte angeboten worden sind, sollen mit kleinen Schildern versehen werden. Wegen der Zeitverhältnisse der kleinen baulichen Veränderungen soll eine Anfrage an den Gemeinderat gerichtet werden. Die Mitglieder wurden daran erinnert, daß die vorgelegten Gebührens für den Gasanlasser durch die Kasse der Gasverwaltung zurückgezahlt werden. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß wiederum 8 neue Mitglieder eingetreten sind, so daß die Mitgliederzahl auf 183 gestiegen ist. — Am Sonntag, nachmittags um 3 Uhr, fand im Saale „Zur Rose“ die Generalprobe des Gesangsvereins „Frohmann“ statt, welcher am nächsten Sonntag am Weitzkreuz in Oßheim bei Hanau sich beteiligt. Der Saal war dicht gefüllt. Die Chöre wurden mit größter Eifer zum Vortrag gebracht.

— o. Erbenheim, 14. Juni. In seiner letzten Versammlung beschloß der Haus- und Grundbesitzerverein, für wegunterfertigte Spaziergänger an der Wiesbadener Landstraße zwei Ruhebänke aufzustellen. In der gestrigen Vorstandssitzung wurden dieselben, das Stück zu 24 M., an den Wagnermeister August Dambach vergeben. Ferner soll die Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Darmstadt um Aufstellung einer Ruhebänke an der Haltestelle „Bannwaldsgraben“ gebeten werden. In die Gemeindevorstellung wurde ein Gesuch gerichtet, in dem die Gemeinde um Aufhebung des Gemeindefesttags zwischen den Sostreuten Louis Wintermeier und Karl Girt, der nicht nur eine willkommene Brücke für die Schwestern, sondern auch in der größten Zeit des Jahres durch widerliche Gerüche die ganze Umgebung der unteren Wiesbadener Straße verpestet, ersucht wird. In zwei weiteren Schritten werden die kaiserliche, preussische und die großherzogliche Eisenbahndirektion in Mainz und die kaiserliche Gemeindevorstellung gebeten, in der Bahnhofstraße ein für einen Sperr der Weitzkreuz Wiesbaden würdigeres Straßenschild durch Beseitigung der beiden Geländer und durch Anlage eines erhöhten Bürgersteiges nebst Anpflanzung der erforderlichen Bäume Sorge zu tragen. Zum Schluß wurde die Errichtung einer Geschäftsstelle zur Vermittlung von Häusern, Bauländen, Grundstücken, Wohnungen, Hypotheken usw. beschlossen. Man gedenkt die Abrechnung, daß diese Einrichtung ein dringendes Bedürfnis sei und sollen deshalb der nächsten Versammlung auf Grund der erforderlichen Unterlagen Maßgebliche Vorschläge unterbreitet werden.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Zumultigkeiten in der Frankfurter Altstadt. — h. Frankfurt a. M., 16. Juni. Bei der Verhaftung eines rentierten Mannes kam es gestern Abend in der Altstadt zu Tumulten. Die Menschenmenge war so stark angewachsen, daß 20 Schutzeleute zu einem Sturmangriff schreiten mußten. Einige Personen wurden verletzt, später aber wieder freigeschickt. Der Urheber des Tumults erlitt bei seiner Verhaftung Verletzungen.

— o. Schlangenbad, 15. Juni. In ihrem gestrigen Konzert erwies sich Fräulein Elisabeth Brandies als eine junge Geigenvirtuosin, deren Können man nur bestes Lob spenden kann. Kräftiger Ton und weicher ausdrucksvoller Strich verbinden sich bei ihr mit gut durchgebildeter Technik; bei weiterem Studium ist von ihr gewiß noch viel Gutes zu erwarten. Im Fräulein Brandies fand ich eine einfaches, wohlgeleitete auf dem Klavier zur Seite, die sich in einigen Solovorträgen auch als tüchtige Solistin erwies. Das am Abend im Publikum herrschte lebhaftes Interesse, doch waren die beiden jungen Künstlerinnen ein besserer Besuch ihres Konzerts zu wünschen gewesen.

— o. Biebrich, 15. Juni. Gestern Abend stürzte das 2½jährige Linderchen des Oberkellers Röder in einen Kessel heißes Wasser und zog sich damit schwere Brandwunden zu, daß der Tod bald eintrat.

Regierungsbezirk Kassel.

Kassels Wehrbeitrag. — ss. Kassel, 15. Juni. Der Wehrbeitrag für den Regierungsbezirk Kassel beläuft sich auf rund 12 700 000 M. Der Stadtkreis Kassel hat von dieser Summe etwa 4 200 000 M. aufgebracht, während der Landkreis, wie genau festgestellt ist, mit 866 000 M. beteiligt ist.

— o. Marburg, 15. Juni. Die Stadtverordneten lehnten in ihrer heutigen Sitzung nach langer Aussprache den Anschluß der städtischen Sparkasse an die Kasseler Rentale des Verbandes öffentlicher Lebensversicherungsanstalten ab.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Regimentsjubiläum.

— o. Mainz, 15. Juni. Zu dem 50jährigen Jubiläum des Fuß-Artillerie-Regiments General-Feldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3 fanden sich über 4000 Festteilnehmer ein. Sämtliche Militärkapellen hatten vollauf zu tun, um am Samstagabend die Ankommenden nach der Paulskirche und in ihre Quartiere zu geleiten. Abends 8 Uhr fand im Rad-Keller ein großes Gartenfest statt, das vom Verein ehem. Fuß-Artilleristen des Regiments veranstaltet wurde. Der Kaiser „Friedrich“ trug unter Leitung seines Dirigenten Herrn Dr. Garuffel mehrere Chöre vor, ferner fanden turnerische Aufführungen des Regiments, Konzert und großes Feuerwerk statt. Am Sonntagvormittag wurde in der St. Petruskirche katholischer Gottesdienst abgehalten. Um 11 Uhr ging es zum Regiments-Appell und zur Parade in den Hof der neuen Kasernen vor dem Gaud. Hier wurde der Regiments-Appell mit religiös-patriotischer Feier und Vorbeimarsch abgehalten. Der rechte Flügel der Batterien war durch große Feste mit der Batteriemusik gekennzeichnet. Die Formierung innerhalb der Batterien leitete ein aktiver Feldwebel. Die Batterien formierten sich zu Gruppen zu 20 Reihen, die diese dicht aufgeschlossen hinter einander. Die Reihen der Batterien standen in der ersten Aufstellung am rechten Flügel der ehemaligen ersten Batterie. Die Parade wurde von dem kommandierenden General von Schand (18. Armeeoberkommando) abgenommen, der eine patriotische Ansprache hielt; sein Hoch galt Kaiser Wilhelm und dem Reich. Dem Paradebereich schloßen sich die Batterien der ehemaligen Angehörigen des Regiments an. Nach dem Appell wurde von den ehemaligen Angehörigen mit den aktiven Unteroffizieren in zwölf Festlokalen Feste abgehalten. Abends 8 Uhr fand in der Stadthalle große Feier statt. Die Halle war überfüllt, Hunderte fanden keinen Platz mehr. Nach dem „Niederländischen Dankeschön“, das von Sängern des Regiments unter Begleitung des Musikförs vorgetragen wurde, wurde das Hoch auf den Kaiser ausgedrückt. Die Feste hielt Herr Divisionspfarrer Liesmeier. Es folgten gemeinsame Gesänge, lebende Bilder, Turnvorführungen und Vorträge von den Sängern des Regiments. Ein Festspiel mit lebenden Bildern: „Der Sturm bricht los“ von Deimant Hans Minor fand lebhaften Beifall. Das Regiment bestand sich gerade zur Schließung auf dem „Großen Saal“, als die Kriegserklärung am 1. Juli 1870 eintraf.

Der Dörsheimer Familienmord. — rmk. Darmstadt, 15. Juni. Wie bereits mitgeteilt worden ist, hat der Raubmörder Florjch ein Geständnis abgelegt. In Begleitung von zwei Genossen kam er heute Abend hier an und wurde in weiterer Bedienung des Kriminalkommissars Daniel in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Es ist ein schwächlicher Mensch unter Mittelgröße. Die anwesende

Menschenmenge rief ihm Verwünschungen zu, als er durch den Gelpadgang in das Auto gebracht wurde. Kriminalkommissar Daniel begab sich am Sonntag nach Worms, um zunächst Ermittlungen über die Angaben Florjchs, daß er sich einen Stellvertreter für die fragliche Nacht angenommen und ihm 5 M. gegeben habe, anzustellen. Daniel begab sich dann nach Weibshausen zu der Mutter des Florjch, bei der auch eine Tochter mit ihrem Mann wohnt. Nach großem Drängen gab die alte Frau zu, daß sie von ihrem Sohn 100 M. in Gold erhalten habe, von der Mutter wollte sie nichts wissen, doch fiel es auch den Angehörigen auf, daß Florjch morgens um 6 Uhr von seiner Arbeitsstelle kam. Er hatte sich dann zu seinem Bruder, der in Alzei arbeitet, begeben. Der Kriminalkommissar fuhr nach Alzei und hörte hier, daß F. seinem Bruder ein teilweises Geständnis abgelegt hatte. Seiner Schwägerin hat er ein Zwangsmaßstück gegeben. Der Bruder erklärte, daß ihn Florjch nach dem Geständnis aufgefordert habe, das Geld, das sich in einem Kasten befand und in einer Pappelle bei Weibshausen aufbewahrt liegt, zu holen. Er habe es aber nicht getan. Heute früh begab sich der Kommissar Daniel zu dem Verhafteten. Als ihm der Kommissar die bei der Mutter und dem Bruder festgestellten Ermittlungen vorlegte, fing er zu weinen an und erklärte, er schäme sich so sehr. Schließlich rief er: „Ja, ich war's!“ Hier brach der Kommissar die Vernehmung ab, die dann der kurz darauf eingetretene Oberstaatsanwalt Dr. Schwarz fortsetzte und in der nach vierstündiger Dauer der Täter ein vollständiges Geständnis ablegte. Er bestritt die Abtötung des Mordes; er will durch die fortgesetzten Schimpereien des Meisters erregt worden sein, worauf er das Weil ergriff und dem Widermeister von hinten einen Schlag auf den Kopf versetzte. Als dieser sich umwandte, gab er ihm den zweiten Schlag auf die Stirn, worauf der Mann ächzend in die Arme sank. Jetzt gab er ihm den dritten tödlichen Schlag. Inzwischen hatte die Frau aus dem benachbarten Zimmer gerufen. Florjch trat in das Zimmer, und als sie ihn fragte, was er denn wollte, schloß er die im Bett sitzende Frau durch drei Weilschläge. Eine der im Nebenzimmer schlafenden Töchter wollte, in der Meinung, vom Vater gewollt worden zu sein, aufstehen. Der Mörder drang nun auch auf sie ein und schlug, wie er angibt, „wie ein Lohschütiger“ um sich. Jetzt sei ihm erst der Gedanke gekommen, das vorhandene Geld zu nehmen und die Zimmer anzufachen. Er packte das Geld, etwa 900 M., in ein Taschentuch, dann überzog er die Betten und die aus dem Nachhaus in das Zimmer geschleppte Leiche mit Petroleum und zündete alles an. Zu Fuß marschierte er darauf nach seiner Heimat, alle Menschen nach Möglichkeit meidend.

— o. Darmstadt, 15. Juni. Die großherzogliche hessische Regierung hat die bedeutende Bodmann-Sabellische Handschriften- und Altsammlung, die besonders wertvolles Material zur Geschichte des Erzbistums Mainz enthält, von den Eltern des bekannten Archäologen Reichsrichter Conrad in Weibshausen angekauft. Die Sammlung wird teils dem Großherzoglichen Haus- und Staatsarchiv, teils der Großherzoglichen Hofbibliothek einverleibt werden. Archivar Sabell aus Schierstein a. M. war ein Onkel des Reichsrichters Conrad und derjenige, der die schönsten Burgruinen des Mittelalters, die Burg Weibshausen im Kreise St. Goarshausen, vor vollständiger Zerstörung bewahrte. Sie ankaufte und durch die dringendsten Reparaturarbeiten ihrem weiteren Einfluß vorbeugte.

Unwetter-Nachrichten.

Schwere Gewitter in Oberhessen.

— o. Kassel, 15. Juni. Während der Gewitter, die gestern nachmittags in ganz Oberhessen erneut tobten, schlug in Bernshausen der Blitz in die Scheuer des Bürgermeisters ein, die sogleich in Flammen stand und mit den angrenzenden Stallungen und dem Wohngebäude bis auf die Grundmauern niederbrannte. Das Vieh konnte gerettet werden. Zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Wagen sind dem Brande zum Opfer gefallen.

Hagel- und Wasserschaden in Franken.

— o. Königsberg (Franken), 15. Juni. In der Koburger Enclave Königsberg ging gestern nachmittag ein schweres Unwetter, verbunden mit Hagel und wolkenbruchartigem Regen, nieder, das großen Schaden anrichtete. Ein Blitzstrahl schlug in Köstau in die Kirche ein, ohne jedoch zu zünden.

Ein Wollenbruch in Stuttgart und Umgebung.

— o. Stuttgart, 15. Juni. Bei dem gestern über Stuttgart und Umgebung niedergegangenen wolkenbruchartigen Regen wurden mehrere Orte unter Wasser gesetzt. Auch in Stuttgart waren mehrere Straßen überschwemmt, so daß der Straßenbahnverkehr längere Unterbrechungen erlitt. Der durch das Unwetter angerichtete Materialschaden betrafte sich auf Hundertausende belaufen.

Eine verheerende Wasserhose in Paris.

— o. Paris, 16. Juni. Eine Wasserhose, die zwischen 5 und 7½ Uhr unter Blitz und Donner sich über Paris ergoß, hat hier großen Schaden verursacht und schreckliche Unglücksfälle herbeigeführt. Besonders stark heimgesucht wurden die Viertel Montmartre, St. Augustin und St. Lazare. Zahlreiche Keller wurden überschwemmt, an mehreren Stellen traten Erdbeben ein. Die Feuerwehreinheiten arbeiteten eifrig, um die in mit Wasser gefüllten Gruben gefallenen Personen zu bergen. Die drei größten Erdbeben fanden statt auf dem Platz St. Augustin, auf dem Platz St. Philipp du Roule und auf dem Boulevard Hausmann. Auf dem Platz St. Augustin verschwand eine Automobilhose vollständig in einer Erdbeben, ein Steinblock zertrümmte den Wagen, der Chauffeur und eine in dem Wagen sitzende Frau wurden getötet. Auf dem Platz Philipp du Roule plachte der Hauptkanal und das Wasser ergoß sich in eine Grube. Auch an mehreren anderen Orten plachten die Kanalisationsröhren, so besonders in der Rue de Rivoli, wo der Verkehr der Untergrundbahn unterbrochen wurde. Am Bahnhof St. Lazare mußte der Untergrundbahnverkehr gleichfalls wegen Überschwemmung eingestellt werden. Auf dem Platz Philipp du Roule erstreckte sich die Grube über eine Fläche von 160 Quadratmetern. Viele Personen hatten während des Gewittersturmes vor einem Weinladen Zuflucht genommen, wurden dann durch dessen Einsturz mitgerissen. Es ist unmöglich, in die Grube hinabzusteigen, da das Wasser aus den geborstenen Röhren mit der Gewalt eines Gießbades hervorströmte. In dem Stadtviertel herrscht vollständige Dunkelheit, da die Elektrizität und Gasleitungen abgeschaltet sind. Auf dem Platz St. Augustin können die Bergungsarbeiten erst morgen früh fortgesetzt werden. Außer den zwei Personen, die in der Automobilhose umgekommen sind, sind noch fünf Personen in die Grube am Platz Philipp du Roule gefallen und ertrunken, so daß die Zahl der Opfer nach den bisherigen Feststellungen 7 beträgt. — Bei dem Un-

wetter schlug ein Blitz in einen auf der Fahrt befindlichen Dampfer der Pariser Schiffahrtsgesellschaft und warf mehrere Personen zu Boden, ohne sie jedoch ernstlich zu verletzen. In Schottland schlug der Blitz in einen Neubau, auf welchem etwa 20 Arbeiter beschäftigt waren. Von diesen wurden zwei getötet und acht schwer verletzt. — Durch Explosion von unterirdischen Gasleitungen wurde erheblicher Schaden angerichtet. Die eingetretene Dunkelheit erschwerte die Rettungsarbeiten sehr.

wb. Paris, 16. Juni. Auf dem Platz St. Augustin wurden die Arbeiten heute energisch fortgesetzt. Die Leichen der in der Grube verschwundenen Frau und des Chauffeurs wurden geborgen.

Opfer des Blitzes in Brüssel.

wb. Brüssel, 16. Juni. Im Stadtpark hatten fünf Personen unter einer großen Linde Schutz gesucht vor einem Unwetter. Durch einen Blitzschlag wurden zwei Männer, eine Frau und zwei Kinder niedergeworfen. Allein gestern nachmittag sind 12 Menschen durch Blitzschlag getötet resp. verletzt worden.

Der Gewittersturm in der Umgebung Londons.

wb. London, 16. Juni. In der Umgebung Londons sind gestern bei dem schweren Gewitter, wie bereits erwähnt, sechs Menschen umgekommen. Fünf weitere werden vermisst. In Wandsworth schlug der Blitz in drei hohe Bäume und streifte alle Menschen nieder, die sich darunter geflüchtet hatten. Unter einer Linde wurden vier Kinder vom Blitz getroffen, wovon drei getötet wurden. In der Nähe von London wurde ein Vater mit seinem Kind auf dem Arm erschlagen. In London sind zahlreiche Häuser durch Wasser beschädigt worden. Die Dampfer auf der Themse konnten stundenlang wegen der hochgehenden Flut nicht landen.

Letzte Drahtberichte.

Die nationale Einheitschule in Hessen.

wb. Darmstadt, 16. Juni. Die zweite Kammer lehnte nach mehrstündiger Debatte den Antrag der Abgeordneten Ulrich (Sag.) und Genossen, betreffend die Einführung der nationalen Einheitschule, dem Antrag des Ausschusses entsprechend ab und nahm die Anträge der Abgeordneten Dr. Osann (nfr.), Hestadt (Frei.) und Krell (Frei.) mit großer Mehrheit und teilweise einstimmig an. Danach lautet der Antrag jetzt folgendermaßen: „Die Kammer wolle die Regierung ersuchen, den Landständen eine Vorlage zu machen, welche die Reform des Schulwesens anbahnt, dahingehend, daß die nationale Einheitschule auf Grund der allgemeinen Volksschule unter Beibehaltung des konfessionellen

Religionsunterrichtes eingeführt wird, daß der fremdsprachliche Unterricht in der untersten Klasse aller höheren Schulen beseitigt wird und der Lehrplan für die untersten Klassen der höheren Schulen mit dem für das vierte Schuljahr der allgemeinen Volksschule in Übereinstimmung zu bringen ist, sobald der Abschied aus diesen in eine höhere Schule noch nach Abschluß des vierten Schuljahres ohne Schwierigkeit gegeben kann und schließlich daß die Zahl der Schüler in den Volksschulen entsprechend den Forderungen der Pädagogik festgestellt werde.“

Die Äußerungen des spanischen Ministerpräsidenten.

wb. Madrid, 16. Juni. Der Ministerpräsident Dato bejahte in den Wandelgängen der Kammer die an ihn gerichteten Fragen, ob die ihm von Pariser Zeitungen in den Mund gelegten Äußerungen, daß Frankreich noch immer zur Revanche bereit sei, zuträfen, und fügte hinzu, er habe sich im Gespräch geäußert in dem Glauben, daß die Worte nicht veröffentlicht werden würden.

Die griechischen Flüchtlinge.

A. d. A. Saloniki, 16. Juni. Gestern sind hier aus Thessalien in Kleinasien 3800 griechische Flüchtlinge angekommen. Sie erzählten, daß am Freitagabend Räuberbanden das Städtchen überfielen und unterstüßt von den Gendarmen mit Mündern, Brand und Mord wüteten. Viele der Angekommenen sind durch Schiffe und Bojetttschiffe verletzt worden. In der letzten Woche sind aus Thessalien und Kleinasien zusammen 11 500 Griechen geflüchtet.

Gefährliche Landung eines Flugzeuges.

Connstatt bei Stuttgart, 16. Juni. Im Morgennebel fuhr heute früh gegen 7 Uhr ein Flugzeug, das wahrscheinlich auf dem Wasser landen wollte, in der Reiststraße in einen Garten hinein und blieb dort in den Ästen zweier Bäume hängen. Das Flugzeug wurde erheblich beschädigt. Die Flieger, Leutnant Schilling vom 51. Feldart.-Regiment und Oberleutnant Bilig vom 7. Bücktemberg.-Infanterie-Regiment Nr. 125, die heute morgen in Straßburg aufgestiegen waren, blieben unverletzt. Die Feuerwehre befreite sie aus ihrer gefährlichen Lage.

Keine Seulenpest in Columbia.

wb. Berlin, 16. Juni. Die Gerüchte, daß in einigen Häfen von Columbia die Seulenpest herrsche, sind, wie die hiesige Gesundheitsbehörde der Republik Columbia mitteilt, absolut falsch. Es gibt nirgends eine Quarantäne für Schiffe, die aus columbianischen Häfen kommen.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Von der heutigen Börse ist bei der fast vollständigen Verödung der Umsatzegebiete nur wenig Bemerkenswertes zu berichten. Ein irgendwie erhebliches Angebot machte sich nicht geltend, so bald aber Umsätze zustande kamen, waren Kursabschwächungen zu konstatieren. Am Ultimomarkt blieben die Kurse meist unverändert. Tägliche Geld 2 Proz. Privatdiskont 2½ bis 3 Proz. (wie gestern).

— **Kursstabelle der Berliner Börse.** Infolge Drahtstörungen war heute eine telefonische Übermittlung der Kurse von der Berliner Börse nicht möglich, weshalb die Berliner Kursstabelle im heutigen Abendblatt noch die gestrigen Kurse enthält.

Frankfurter Börse.

— **Frankfurt a. M., 16. Juni.** (Eig. Drahtbericht.) Auf die Gestaltung der Tendenz der heutigen Börse wirkten die politischen Vorgänge etwas nachteilig ein. Mit Unbehagen verfolgt man die Nachrichten aus Albanien. Das Geschäft blieb im allgemeinen wieder sehr gering. In Montanpapieren waren die Umsätze bescheiden. Bankaktien unwesentlich verändert. Transportwerte behauptet. Schiffahrtaktien mäßig abgeschwächt. Elektroaktien vernachlässigt. Auch am Rentenmarkt war das Geschäft still. Am Kassamarkt für Industriepapiere waren vereinzelte Kursabschwächungen zu verzeichnen. Das Geschäft blieb bis zum Schluß still, die Tendenz schloß behauptet. Privatdiskont 2½ Proz. (gestern 2½ Proz.).

Banken und Geldmarkt.

w. **Die Sanierung der Südbahn.** Wien, 15. Juni. Von maßgebender Seite wird über die Südbahnverhandlungen zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung mitgeteilt: Nachdem die Aktionäre und Prioritäre zu dem Plan der Sanierung der Südbahn ihre Zustimmung gegeben haben, fanden hierüber am Samstag in Budapest Verhandlungen zwischen den Vertretern der österreichischen und der ungarischen Regierung statt. Es ist das erstmalig, daß Vertreter der beiderseitigen Regierungen in dieser Angelegenheit zusammentraten. Der Sanierungsplan fand in Budapest sympathische Aufnahme, was begreiflich ist, da auch für Ungarn die Konsolidierung des Unternehmens, und die zu gewärtigende Tarifierabsetzung in den vereinbarten Grenzen von großem Vorteil ist und Ungarn ferner an dem Plan der Sanierung der Südbahn noch zu zahlenden Kaufschilling teilnimmt. In den Hauptpunkten wurde daher (wie bereits in der gestrigen Abend-Ausgabe berichtet) auch ein Einverständnis erzielt. Es sind noch einige Details zu beraten, an deren Regelung durch weitere mündliche Verhandlungen zwischen beiden Regierungen ohne Aufschub geschritten wird. Man hofft, bereits vor Beginn des Hochsommers die Vereinbarungen über das Südbahnabkommen erledigt zu haben.

— **Zur Frage der Stückzinsberechnung.** Berlin, 16. Juni. Im weiteren Verlauf der an der hiesigen Börse sich geltend machenden Bestrebungen nach Wiedereinführung der Stückzinsberechnung ist jetzt eine Eingabe mit zahlreichen Unterschriften an den Verein für die Interessen der Fondsbörse eingereicht worden, damit dieser erneut zu der Angelegenheit Stellung nehme.

— **Das Banco National in Mexico** hat, wie berichtet wird, die meisten ihrer Filialen geschlossen mit Rücksicht auf die kriegerischen Ereignisse.

Berg- und Hüttenwesen.

w. **Die Bindungsaktion in der Kali-Industrie.** Berlin, 15. Juni. In den am 12. und 13. Juni stattgehabten Gesellschafterversammlungen des Kalisyndikats hat die Bindungsaktion, besonders auch durch die prinzipielle Zustimmung des preussischen Fiskus, dessen Bedingungen erst zum Teil erteilt werden konnten, weitere Fortschritte gemacht, ohne daß allerdings eine vollständige Durchführung der Bindung möglich wäre. Eine Reihe grundlegender Punkte mußte nämlich noch der Bindungskommission des Kalisyndikats zur Erledigung überwiesen werden, die zu deren Beratungen Zeit bis um Mitte August haben wird, für welchen Termin eine neue Gesellschafterversammlung in Aussicht genommen ist. Über den Absatz teilte der Vorstand mit, daß in den ersten fünf Monaten 1914 eine Erhöhung desselben um etwa 9.3 Mill. M. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres unter Zugrundelegung der vorjährigen Erlöspreise zu verzeichnen ist und daß das Junggeschäft sich günstig angelassen habe. Besonders der Auftragszufluß aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika war in letzter Zeit befriedigend. Die genauen Durchschnittserlösepreise von 1913, welche nunmehr endgültig festgestellt sind, stellen sich infolge besserer Verhältnisse auf dem Frachtmärkte nicht unwesentlich günstiger als diejenigen von 1912, so daß der Gesamtverdienst des Syndikats im vorigen Jahre auf Grund der wirklich erzielten Erlöspreise 192 Mill. Mark überschritt. Es ist zu hoffen, daß für das Jahr 1914 eine weitere Verbesserung der Erlöspreise eintritt. Die Gesellschafterversammlung stimmte der Aufnahme verschiedener neuer Werke in das Kalisyndikat zu.

w. **Die Syndizierung der B-Produkte.** Berlin, 16. Juni. Wegen der morgen in Düsseldorf stattfindenden Hauptversammlung zur Syndizierung der B-Produkte sind, wie aus Kattowitz gemeldet wird, innerhalb der Oberschlesischen Stahlwerksgesellschaften in den letzten Tagen eingehende Besprechungen gepflogen worden, in denen der Vertragsskizzen für ein Stabeisen-Syndikat durchberaten und dabei eine völlige Einigung erzielt worden ist.

Industrie und Handel.

w. **E. F. Ohles Erben, A.-G.** Breslau, 16. Juni. Eine Versammlung von Aktionären der E. F. Ohles Erben, A.-G. in Breslau, findet am 17. d. M. in Breslau statt; ebenso wird auf den 22. d. M. von privater Seite für die Berliner Aktionäre eine Versammlung einberufen. — Berlin, 15. Juni. Der Aufsichtsrat der Ohles Erben, A.-G., teilt mit, daß nach weiteren Feststellungen der Verlust die bisherige Ziffer von 1 360 000 M. auf der Basis des derzeitigen Zinnspreises noch um 200 000 M. übersteigen dürfte; ebenso überschreitet die Tonnenzahl des Zinnengagements die von Löffler angegebene Höhe. Die endgültigen Feststellungen der Deutschen Treuhandgesellschaft sind erst in einigen Tagen erwartbar.

— **Mehlpreiserhöhung.** Die Süddeutsche Mühlenvereinigung, G. m. b. H. in Mannheim, zeigt an, daß sie den Mehlpreis von heute ab um 25 Pf. auf 31 M. ermäßigt.

— **Aus der Tüll-Industrie.** Tüll geht zurzeit wieder wesentlich schlechter, da vor allem die Plautener Industrie noch keine Besserung zeigt. Amerika, das im vorigen Jahre als Käufer auftritt, bleibt vollständig aus. Schaden hat auch das bisherige kühle, regnerische Wetter gebracht. Die Preise haben nachgegeben. Vielfach wird geklagt, daß die Fabriken schleudern.

Vom internationalen Getreidemarkt.

Nach dem kurzen Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 9. bis 15. Juni wurde die Stimmung auf dem Weltmarkt in der Berichtswoche durch die günstigen amerikanischen Ernteausichten unter Druck gehalten. Die amerikanischen Exporteure waren mit reichlichen Offerten im Markte, dazu kam, daß wider Erwarten auch Indien mit stärkerem Angebot hervortrat. Demgegenüber zeigten sich die Käufer etwas zurückhaltender, zumal Paris schwächere Haltung meldete und auch in Budapest günstigere Witterungsverhältnisse eine Preisabschwächung veranlaßten. In Deutschland vermochte man sich dem Einfluß dieser Verhältnisse um so weniger zu entziehen, als endlich das von der Landwirtschaft herbeigesehnte warme Wetter eintrat und von großem Nutzen für die Entwicklung der Saaten war. Während die Preise für greifbaren Weizen sich angesichts der bestehenden Knappheit immerhin zu behaupten vermochten, war die Tendenz im Lieferungs-geschäft entschieden matter, zumal die Unterstützung des Budapest Marktes fehlte und das Exportgeschäft per späterer Abladung durch die billigen amerikanischen Offerten sichtlich erschwert wird. Im Gegensatz hierzu war die Stimmung für Roggen recht gut behauptet. Die schwach versorgten Mühlen bekundeten Begehr, auch besteht andauernd Abzug nach der

Die Baumwollbrände in Indien.
wb. London, 16. Juni. Die „Times“ meldet aus Bom-bay vom 14. ds.: In einer der Greaves Cotton Co. gehörigen Baumwollfabrikation in Kolaba ist ein Feuer ausgebrochen. Mehrere Kinder europäisch-indischer Wirthschaft im Alter von 6 bis 13 Jahren wurden an Ort und Stelle als der Brandstiftung verdächtig verhaftet. Tiefe Entbedung dürfte ein Licht auf die früheren Brände in Baumwolllagern werfen.

wb. London, 16. Juni. Der frühere Bischof von Uganda, Dr. Tucker, ist gestern hier gestorben.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

16. Juni, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = sehr, 8 = Sturm, 9 = Orkan, 10 = heftiger Sturm.

Beob.-Station	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cel.	Beob.-Station	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cel.
Borkum	761.8	N 3	bedeckt	+12	Salz	763.8	O 1	heiter	+14
Hamburg	763.2	N 3	heiter	+12	Aberdeen	766.5	NNW 1	Regen	+14
Swinemünde	760.0	NNO 2	„	„	Paris	„	„	„	„
Marienburg	760.0	SSO 2	„	„	Wien	762.7	NNO 4	wolkig	+12
Aachen	759.7	„	„	„	Christiansund	765.0	ONO 2	„	„
Hannover	759.7	NW 2	wolkig	+17	Skagen	769.5	NW 1	wolkig	+16
Berlin	759.4	O 2	„	„	Kopenhagen	760.1	„	„	„
Dresden	759.4	„	„	„	Stockholm	760.7	NNO 4	bedeckt	+12
Breslau	759.2	SW 1	wolkig	+17	Amsterdam	761.7	N 4	heiter	+16
Metz	760.2	W 2	wolkig	+15	Petersburg	757.5	W 2	„	„
München	760.0	S 1	Nebel	+15	Warschau	758.3	SW 2	wolkig	+13
Karlsruhe	759.8	SW 2	halbbd.	+15	Wien	758.5	NO 3	„	„
München	759.8	NW 2	wolkig	+15	„	„	„	„	„
Zugspitze	762.5	N 3	Nebel	+11	Florenz	759.5	SW 1	bedeckt	+15
Valencia	„	„	„	„	Seydisfjord	763.8	„	heiter	+11

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

15. Juni	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normalhöhe	760.4	760.4	760.5	760.4
Barometer auf dem Meerespiegel	760.5	760.2	760.6	760.4
Thermometer (Celcius)	18.9	23.9	16.9	19.6
Lufttemperatur (mm)	11.8	11.0	12.5	11.8
Relative Feuchtigkeit (%)	88	70	88	78.7
Wind-Richtung und -Stärke	NO 1	NO 1	NW 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	0.5	—

Höchste Temperatur (Celcius) 21.9, Niedrigste Temperatur 14.5.

Wettervoraussage für Mittwoch, 17. Juni 1914,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist heiter, warm, Gewitter, vorwiegend nordöstliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Biehle, Pegel:	2.30 am 16. Juni	3.30 gegen 2.30 m am gestrigen Vormittag
Ca. 1.	3.5 m	2.41 m
Ca. 2.	2.27 m	2.15 m

Küste. Angesichts des Mangels an Ware hat die Sperrung der russischen Grenze für die augenblickliche Geschäftslage keine praktische Bedeutung. Im Lieferungs-geschäft gab das schwache Warenangebot Anlaß zu Deckungen, auch Herbstroggen war fest, da an die vielfach ungünstig verlaufene Blüte Besorgnisse geknüpft wurden und der zum Teil ungünstig lautende russische Saatenstandsbericht die Abgeber vorsichtig machte. In Hafer kam zeitweise etwas mehr Angebot zum Vorschein, und da der Absatz nach dem Auslande in letzter Zeit etwas schwieriger geworden ist, so erfuhr die Preise teilweise eine Abschwächung. Dagegen hat russische Futtergerste weiter scharf angezogen, da lebhaftem Deckungsbedarf der Spekulation nur spärliches Angebot von russischer Seite gegenüberstand. Trotzdem sich die Höchstpreise nicht zu behaupten vermochten, ist gegenüber der Vorwoche immerhin noch ein Fortschritt von ca. 5 M. festzustellen. Mais war in den La Plata-Forderungen nachgiebiger, da das Wetter in Argentinien jetzt günstiger ist. Dagegen war Donau-Mais, für den Österreich-Ungarn andauernd Interesse zeigt, nicht billiger zu beschaffen. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	205 (—)	178 (+ 5)	170 (+ 6)
Danzig	207 (—)	172 (+ 1)	173 (+ 3)
Stettin	207 (+ 1)	173 (—)	166 (—)
Posen	207 (+ 1)	166 (—)	165 (+ 2)
Breslau	206 (—)	170 (+ 2)	160 (—)
Berlin	211 (+ 1)	175 (+ 3)	186 (— 1)
Magdeburg	206 (— 4)	180 (—)	185 (—)
Halle	205 (— 2)	181 (+ 4)	180 (+ 2)
Leipzig	204 (+ 1)	182 (+ 3)	178 (—)
Dresden	210 (+ 1)	176 (+ 3)	176 (—)
Rostock	„	176 (+ 2)	184 (—)
Hamburg	213 (— 1)	183 (+ 2)	182 (—)
Düsseldorf	217 (—)	184 (—)	183 (— II)
Köln	211 (+ 1)	177 (—)	179 (—)
Frankfurt/M.	227½ (—)	185 (—)	192½ (+ 2½)
Mannheim	220 (—)	185 (+ 2½)	190 (+ 3)
Strasbourg	217½ (—)	175 (—)	190 (—)
München	222 (— 3)	178 (— 2)	180 (—)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 210.50 (— 2.25), September 196.50 (— 3.50), Pest Oktober 221.20 (— 0.65), Paris Juni 231.15 (— 4.90), Liverpool Juli 162.90 (— 2.60), Chicago Juli 129.80 (— 3.65). Roggen: Berlin Juli 175 (+ 0.50), September 165 (— 1.25). Hafer: Berlin Juli 167.50 (— 2.25), September 159.75 (— 1.75). Russengerste fr. Hbg. unverz. schwimm. 128 (+ 4.50), Juni 126 (+ 4.50). Mais: Argentinien Mai-Juni 110 (— 0.50), Donau schwimm. 113 (—) Mark.

Schiffsliste für billige Briefe

nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

10 Pf. für je 20 g. — Postschluss nach Ankunft der Frachtschiffe. Die Postermittlung erstreckt sich nur auf die Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada.

Imperator	17.	Juni	ab Hamburg
Cincinnati	19.	„	„ Hamburg
Kronprinz Wilhelm	22.	„	„ Bremen
Vaterland	26.	„	„ Hamburg
Kronprinzessin Cecilie	30.	„	„ Bremen
Cleveland (nur nach Boston)	3.	Juli	„ Hamburg
Berlin	4.	„	„ Bremen
Kaiser Wilhelm der Große	5.	„	„ Bremen

Alle diese Schiffe außer „Cincinnati“ und „Cleveland“ sind Schnellpostschiffe oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk, wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Überschneidung: W. Dörsch (Bericht: 3. 8. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 66

PROTEKTOR DER KÖNIG VON WÜRTTEMBERG



AUSSTELLUNG FÜR GESUNDHEITSPFLEGE STUTTGART 1914

MAI BIS ENDE OKTOBER

Volkstümliche Gesundheitslehre, Darstellungen über den Organismus des Menschen, Ernährung und Wohnung, Hygiene im täglichen Leben, Mutter, Säugling u. Kind, Wissenschaftliche, Historische u. Literarische Abteilung, Erzeugnisse angewandter Hygiene, Vorträge, Führungen, Mikroprojektionen u. Lichtbilder, Sonderveranstaltungen, Eigenes Stadion mit großen sportlichen Veranstaltungen.

GRÖSSTE BISHERIGE AUSSTELLUNG
in WÜRTTEMBERG.

F65

Sommerfrische Villa Taunusblud bei Wiesbaden

in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation Chausseehaus, der Golfplatz, der Auto-Haltestelle nach Wiesbaden, Schlagenbad und Schwalbach. Ruhigster angenehmer Sommeraufenthalt mitten im Walde. 20 Zimmer. Näheres durch Prospekt. Telefon 3455.

Schönwald

ort und Sommerfrische

1000 Meter ü. Meer. Im Herzen des Schwarzwaldes. Bahnstation Triberg, 1/2 Stunde oberhalb der Wasserfälle. Beliebter Höhenkurort.

Hotel und Kurhaus Schönwald.

Robustes Familienhotel ersten Ranges in allen Teilen, renoviert 1913, mit eigenen großen Waldungen, zunächst dem Hotel und Kurort. Renommiert d. seine ausgez. Küche. Diäten, Park, Tennis, Kinderspielplatz. Pension Mk. 6-9. Ausf. Prospekt. d. L. Wirthle, Trieb. F 65

Warum merkt man dass Sie Haar-Ersatz tragen?



Weil derselbe nicht nach den neuesten Modellen und aus schlechtem Material gefertigt ist.

Versuchen Sie
Dette's Haar-Arbeiten,
wie Transformationen, Frisette, Schüttel,
Wellenteile und
Sie werden zufrieden sein.
Größtes Lager in Ia Schnitthaaren.

G. Dette, Michelsberg 6.

Trauer- Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K 62

Ziehung am 7. Juli

Hagener Jubiläums-

LOTTERIE

2681 Gewinne

Gesamt w. Mark

34000

10000

5000

2000

Jubiläums-

LOSE à 1.- M.

5 Lose 6.- M. 11 Lose 10.- M.

Porto und Liste 30 Pfg. extra.

empfehl. u. vers. General-Debit

Otto Reininghaus

Hagen (Westf.) Kölnerstr. 36

Fernruf 1113.

In Wiesbaden bei: Carl Cassel, Kirchgasse 54, Markt-

strasse 10, Langgasse 39; Rud. Stassen, Bahnhofstr. 4.

Hauptgew.: 1. Preis 34000 M.

2. Preis 10000 M.

3. Preis 5000 M.

4. Preis 2000 M.

5. Preis 1000 M.

6. Preis 500 M.

7. Preis 200 M.

8. Preis 100 M.

9. Preis 50 M.

10. Preis 20 M.

11. Preis 10 M.

12. Preis 5 M.

13. Preis 2 M.

14. Preis 1 M.

15. Preis 50 Pfg.

16. Preis 20 Pfg.

17. Preis 10 Pfg.

18. Preis 5 Pfg.

19. Preis 2 Pfg.

20. Preis 1 Pfg.

21. Preis 50 Pf.

22. Preis 20 Pf.

23. Preis 10 Pf.

24. Preis 5 Pf.

25. Preis 2 Pf.

26. Preis 1 Pf.

27. Preis 50 H.

28. Preis 20 H.

29. Preis 10 H.

30. Preis 5 H.

31. Preis 2 H.

32. Preis 1 H.

33. Preis 50 G.

34. Preis 20 G.

35. Preis 10 G.

36. Preis 5 G.

37. Preis 2 G.

38. Preis 1 G.

39. Preis 50 S.

40. Preis 20 S.

41. Preis 10 S.

42. Preis 5 S.

43. Preis 2 S.

44. Preis 1 S.

45. Preis 50 P.

46. Preis 20 P.

47. Preis 10 P.

48. Preis 5 P.

49. Preis 2 P.

50. Preis 1 P.

51. Preis 50 H.

52. Preis 20 H.

53. Preis 10 H.

54. Preis 5 H.

55. Preis 2 H.

56. Preis 1 H.

57. Preis 50 G.

58. Preis 20 G.

59. Preis 10 G.

60. Preis 5 G.

61. Preis 2 G.

62. Preis 1 G.

63. Preis 50 S.

64. Preis 20 S.

65. Preis 10 S.

66. Preis 5 S.

67. Preis 2 S.

68. Preis 1 S.

69. Preis 50 P.

70. Preis 20 P.

71. Preis 10 P.

72. Preis 5 P.

73. Preis 2 P.

74. Preis 1 P.

75. Preis 50 H.

76. Preis 20 H.

77. Preis 10 H.

78. Preis 5 H.

79. Preis 2 H.

80. Preis 1 H.

81. Preis 50 G.

82. Preis 20 G.

83. Preis 10 G.

84. Preis 5 G.

85. Preis 2 G.

86. Preis 1 G.

87. Preis 50 S.

88. Preis 20 S.

89. Preis 10 S.

90. Preis 5 S.

91. Preis 2 S.

92. Preis 1 S.

93. Preis 50 P.

94. Preis 20 P.

95. Preis 10 P.

96. Preis 5 P.

97. Preis 2 P.

98. Preis 1 P.

99. Preis 50 H.

100. Preis 20 H.

101. Preis 10 H.

102. Preis 5 H.

103. Preis 2 H.

104. Preis 1 H.

105. Preis 50 G.

106. Preis 20 G.

107. Preis 10 G.

108. Preis 5 G.

109. Preis 2 G.

110. Preis 1 G.

111. Preis 50 S.

112. Preis 20 S.

113. Preis 10 S.

114. Preis 5 S.

115. Preis 2 S.

116. Preis 1 S.

117. Preis 50 P.

118. Preis 20 P.

119. Preis 10 P.

120. Preis 5 P.

121. Preis 2 P.

122. Preis 1 P.

123. Preis 50 H.

124. Preis 20 H.

125. Preis 10 H.

126. Preis 5 H.

127. Preis 2 H.

128. Preis 1 H.

129. Preis 50 G.

130. Preis 20 G.

131. Preis 10 G.

132. Preis 5 G.

133. Preis 2 G.

134. Preis 1 G.

135. Preis 50 S.

136. Preis 20 S.

137. Preis 10 S.

138. Preis 5 S.

139. Preis 2 S.

140. Preis 1 S.

141. Preis 50 P.

142. Preis 20 P.

143. Preis 10 P.

144. Preis 5 P.

145. Preis 2 P.

146. Preis 1 P.

147. Preis 50 H.

148. Preis 20 H.

149. Preis 10 H.

150. Preis 5 H.

151. Preis 2 H.

152. Preis 1 H.

153. Preis 50 G.

154. Preis 20 G.

155. Preis 10 G.

156. Preis 5 G.

157. Preis 2 G.

158. Preis 1 G.

159. Preis 50 S.

160. Preis 20 S.

161. Preis 10 S.

162. Preis 5 S.

163. Preis 2 S.

164. Preis 1 S.

165. Preis 50 P.

166. Preis 20 P.

167. Preis 10 P.

168. Preis 5 P.

169. Preis 2 P.

170. Preis 1 P.

171. Preis 50 H.

172. Preis 20 H.

173. Preis 10 H.

174. Preis 5 H.

175. Preis 2 H.

176. Preis 1 H.

177. Preis 50 G.

178. Preis 20 G.

179. Preis 10 G.

180. Preis 5 G.

181. Preis 2 G.

182. Preis 1 G.

183. Preis 50 S.

184. Preis 20 S.

185. Preis 10 S.

186. Preis 5 S.

187. Preis 2 S.

188. Preis 1 S.

189. Preis 50 P.

190. Preis 20 P.

191. Preis 10 P.

192. Preis 5 P.

193. Preis 2 P.

194. Preis 1 P.

195. Preis 50 H.

196. Preis 20 H.

197. Preis 10 H.

198. Preis 5 H.

199. Preis 2 H.

200. Preis 1 H.

201. Preis 50 G.

202. Preis 20 G.

203. Preis 10 G.

204. Preis 5 G.

205. Preis 2 G.

206. Preis 1 G.

207. Preis 50 S.

208. Preis 20 S.

209. Preis 10 S.

210. Preis 5 S.

211. Preis 2 S.

212. Preis 1 S.

213. Preis 50 P.

214. Preis 20 P.

215. Preis 10 P.

216. Preis 5 P.

217. Preis 2 P.

218. Preis 1 P.

219. Preis 50 H.

220. Preis 20 H.

221. Preis 10 H.

222. Preis 5 H.

223. Preis 2 H.

224. Preis 1 H.

225. Preis 50 G.

226. Preis 20 G.

227. Preis 10 G.

228. Preis 5 G.

229. Preis 2 G.

230. Preis 1 G.

231. Preis 50 S.

232. Preis 20 S.

233. Preis 10 S.

234. Preis 5 S.

235. Preis 2 S.

236. Preis 1 S.

237. Preis 50 P.

238. Preis 20 P.

239. Preis 10 P.

240. Preis 5 P.

241. Preis 2 P.

242. Preis 1 P.

243. Preis 50 H.

244. Preis 20 H.

245. Preis 10 H.

246. Preis 5 H.

247. Preis 2 H.

248. Preis 1 H.

249. Preis 50 G.

250. Preis 20 G.

251. Preis 10 G.

252. Preis 5 G.

253. Preis 2 G.